Norbert Rudolf Hoffmann

Klangbaum

(Arbeitstitel)

Eine musikalische Inszenierung

Partitur

Stand: 19.04.2009

Aufführungsort

Im Freien auf dem Seefelder Pfarrerbichl (Einzelheiten stehen auf den Folgeseiten)

Für Schlechtwetter gibt es eine eigene Indoor-Fassung der Partitur

Besetzung:

Sprecher(in)
Klarinette in B / Panflöten (Zanka, Ch'ili) – abwechselnd
Violine
Kontrabass
Assistent(in) (nur im 6. Satz)
Dirigent(in)

Weitere Requisiten:

- Instrumente lt. Partitur mit dem üblichen Zubehör
- Tisch oder Gestell zum Ablegen der Instrumente (insbesondere bei Aktionen der Musiker)
- 6 Notenständer (ohne Beleuchtung)
- rostige Säge
- rostige Axt
- Designer-Bogen zum Anstreichen der Säge
- Schlägel zum Anschlagen der Säge
- Trillerpfeife
- 2 Blechbläser-Mundstücke
- langes dünnes Rohr (Länge min. 80 cm, Durchmesser max. 3 cm); eines der Mundstücke muss in oder auf dieses Rohr passen
- Seifenblasen-Set
- Kutsche, von Einhörnern gezogen
- Luftballons
- große Zigarre mit Feuerzeug
- kleine Trommel mit Trommelstöcken und Metallbesen

Aufführungsdauer: 30 min.

Inhaltsverzeichnis

Beschreibung:

Sätze:

Hintergrund

In Seefeld in Tirol, am Fuß des Kreuzwegs auf dem Pfarrerbichl, steht ein vom Bildhauer Kassian Erhart gestalteter Klangbaum. Mit Hilfe von Holzhämmern kann diese Skulptur von jedermann zum Klingen gebracht werden und stellt daher eine Seefelder Touristenattraktion dar.

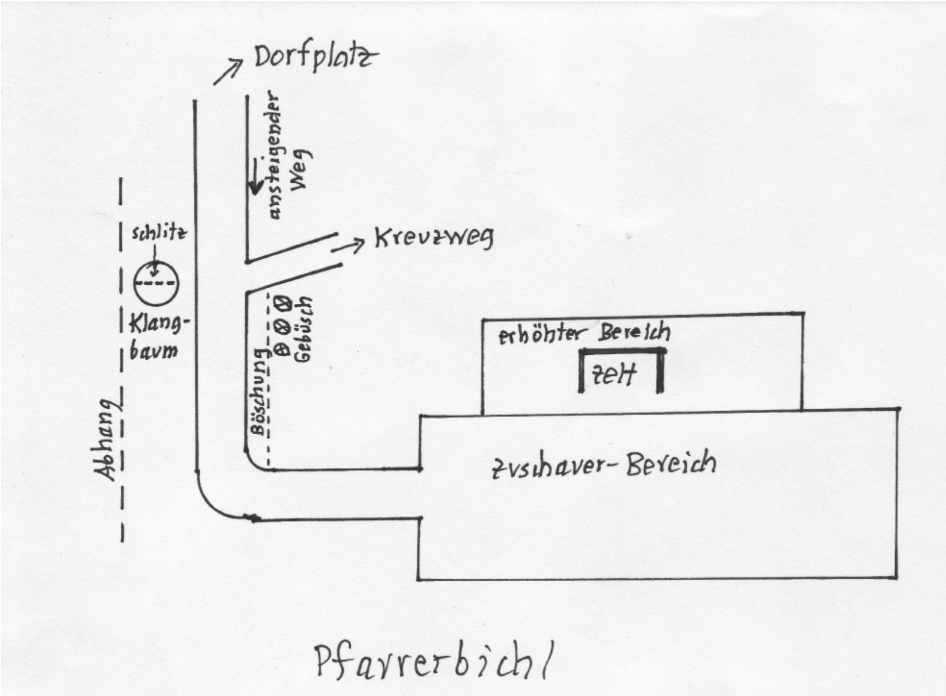
Eine derart bedeutende Einrichtung bedarf einer offiziellen feierlichen Einweihung. Diese wird durch eine musikalisch-szenische Bespielung des Klangbaums erfolgen. Gleichzeitig soll damit demonstriert werden, dass diese Skulptur für künstlerische Aktivitäten nutzbar ist, die über das bloße Zuschlagen mit Holzhämmern weit hinaus geht.

Die Bespielung ist kein Konzert im üblichen Sinn; maßgeblich sind vielmehr folgende Punkte:

- Texte, die mit dem Klangbaum sowie mit der Geschichte Seefelds in Zusammenhang stehen, werden verlesen. Während der und zwischen den Texten wird musiziert.
- Überwiegend kommen übliche Musikinstrumente zum Einsatz; diese werden jedoch nicht nur auf die gewohnte Art gespielt, sondern auch zur Geräuschproduktion eingesetzt.
- Neben den Instrumenten dienen verschiedene andere Gegenstände der Erzeugung akustischer Phänomene.
- Darüber hinaus führen die Musiker neben der Produktion von Tönen und Geräuschen noch weitere Aktionen aus.

Aufführungsort und Sitzordnung

Lage des Klangbaums und der Arena auf dem Pfarrerbichl:



Die Aufführung findet am Klangbaum auf dem Pfarrerbichl in Seefeld in Tirol statt (s. Lageplan).

Die Aufstellung von Musikern und Publikum weicht von der üblichen Konzertsituation ab:
Musiker: stehen direkt am Klangbaum bzw. in unmittelbarer Nähe
Publikum: steht in der Nähe des Klangbaums, wo eben Platz ist

Klangbaum





Der vom Bildhauer Kassian Erhart gestaltete Klangbaum steht am Fuß des Kreuzwegs auf dem Pfarrerbichl. Dabei handelt es sich um eine etwa 120 Jahre alte Lärche, die, vermutlich im Zuge des Wegebaus, beschädigt wurde und in der Folge abgestorben ist. Diese Lärche wurde oben abgeschnitten und entrindet. Als Klangerzeuger dient eine seitlich am Baum angebrachte Haselfichten-Bohle. Oben ist sie am Stamm befestigt; unten wurde sie zweifach eingeschnitten und bildet daher in ihrem unteren Teil drei – im Dreiklang gestimmte – Zungen aus, die mit einem hölzernen Hammer einzeln angeschlagen werden können und Töne mit ausgewogenem reichem Klangspektrum ergeben.

Zusätzlich wurde ein geosteter schmaler und hoher Schlitz in den Stamm geschnitten (B 3,5 cm, H 120 cm, T 80 cm; im rechten Bild deutlich zu sehen und im Lageplan eingezeichnet). Zur Sonnenwende kann man durch diesen Schlitz den Sonnenaufgang beobachten – ein Erlebnis, das leider den Frühaufstehern vorbehalten bleibt.

Photos: Gerhard Sailer

Libretto

I „Ritze-Ratze“ oder die Axt im Walde

Streichinstrumente wie unsere edle Geige hier oder wie dieser grobe Kontrabass werden bekanntlich aus Holz hergestellt. Zumindest die besseren Instrumente bestehen nicht aus gepressten Holzabfällen, sondern aus dem gewachsenen Holz der Haselfichte, das nach wie vor direkt aus dem Wald kommt. So wird jeder verstehen, dass diesen Klangerzeugern immer etwas Waldartiges anhaftet – der Komponist tut gut daran, deren immanenter Waldartigkeit gezielt Rechnung zu tragen.

Grundsätzlich sind Klarinetten auf dieselbe Art zu behandeln, da sie zu den Holzblasinstrumenten zählen und daher ebenfalls waldartige Züge tragen. Unser Instrument hier sieht zwar wie eine Klarinette aus, wurde aber aus dem Horn eines Einhorns gefertigt und ist daher als Einhorn-Horn zu bezeichnen. Wie es dazu kam, werden wir in Kürze erfahren.

Da das inzwischen ausgestorbene Einhorn überwiegend im Wald gelebt hat, könnte man das Einhorn-Horn allenfalls als indirekt oder sekundär waldartig einstufen. Unter den Fachleuten des Innsbrucker Konservatoriums ist diesbezüglich eine heftige Diskussion im Gange – es steht zu hoffen, dass diese Frage im Zuge einer Bakkalaureatsarbeit endgültig geklärt wird.

International unumstritten ist jedoch die Waldartigkeit der Streichinstrumente. Die verbreitetste Art, diesen Instrumenten Klänge zu entlocken, beruht auf sägenden Bewegungen, die vom Spieler unter Verwendung eines Bogens ausgeführt werden. Dass für diese Technik das „Ritze-Ratze“ der Säge beim Fällen und Entasten der Bäume Pate gestanden ist, wird niemand bezweifeln. Die logische Fortentwicklung gipfelt in den Flageoletttönen, die das Ächzen der Bäume während des Fallens gezielt nachahmen.

Die weithin hallenden Schläge der Axt im Walde haben Komponisten zu fragwürdigen Spieltechniken inspiriert. So werden die Spieler häufig gezwungen, ihre geliebten Instrumente mit der Faust zu malträtieren. In harmlosen Fällen klopft man zart auf den Korpus; gelegentlich wird aber auch mit dem Bogen, mit Trommelstöcken oder gar mit Hämmerchen auf das geplagte Instrument eingedroschen. Äxte sind zu diesem Zweck weniger geeignet, da sie in der Regel zur Beschädigung des Instruments führen.

Aber auch die Gefahren des Waldes geben Anlass zu besonderen Effekten. Beim Pizzikatospiel kann es vorkommen, dass dem Spieler die Saite vom Finger abrutscht, so dass sie mit einem schussähnlichen Geräusch auf das Griffbrett schnellt. Die Beziehung zum Wald ist hier offensichtlich – schließlich sind dort Schüsse nichts Seltenes: Es ist schon vorgekommen, dass Haselfichten suchende Instrumentenbauer von erbosten Jägern, Waldbesitzern oder Teilwaldnutzungsberechtigten wegen Beunruhigung des Wildes angeschossen wurden.

Eine Klangbaum-Einweihung, die die Waldartigkeit der Streichinstrumente ernst nimmt, wäre unvollständig, würde sie nicht auch deren Ende thematisieren. Nach einem langen Leben werden die Instrumente mit Hilfe von Äxten zerschlagen und anschließend fachmännisch zu Brennholz zersägt. Folgerichtig wird die Einweihung des Klangbaums mit der gezielten Zerschlagung und rhythmischen Zersägung von Geige und Kontrabass enden. Und den Klangbaum wird notwendigerweise dasselbe Schicksal ereilen: als Brennmaterial für das Seefelder Heizkraftwerk wird er noch in seiner letzten Stunde einem edlen Zweck dienen. Nur das Einhorn-Horn wird das Ende der Aktion unbeschadet überstehen.

Noch aber ist es nicht so weit, denn bevor wir dem Baum endgültig den Garaus machen, wird er uns mit Episoden aus der Geschichte Seefelds und aus seinem eigenen Leben unterhalten.

II Das Märchen vom tapferen Schneiderlein

Das Märchen vom tapferen Schneiderlein ist heute in zwei unterschiedlichen Fassungen bekannt, die uns von Ludwig Bechstein bzw. von den Gebrüdern Grimm überliefert wurden. Beide Versionen sind das Ergebnis einer Kompilation, bei der mehrere aus verschiedenen Jahrhunderten stammende Erzählungen zu einer einheitlichen Geschichte zusammengefasst und alle Abenteuer ein und derselben Person, eben dem „tapferen" Schneiderlein, zugeschrieben wurden.

Jedes einzelne dieser Abenteuer ist historisch verbürgt, doch wurden sie im Zuge der Überlieferung verfälscht. Hier erfahren Sie nun die volle Wahrheit!

III Die Sage von den Riesen Thyrsus und Haymon

Die Sage von den Riesen Thyrsus und Haymon ist in Tirol wohl bekannt. Neuere Forschungen haben ergeben, dass die Begegnung der beiden, in deren Verlauf sie sich gegenseitig umbringen, im Jahre 1349 in der Gegend um Seefeld stattgefunden hat. In jenen heroischen Zeiten des 14. Jahrhunderts war das Seefelder Plateau unwegsam und völlig von undurchdringlichen Wäldern bedeckt; ein Zustand, den man sich in späterer Zeit nicht mehr vorstellen konnte. So nimmt es nicht wunder, dass man diese Begegnung in die graue Vorzeit verlegt hat.

Zur selben Zeit trieb in Tirol der berüchtigte Raubritter Oswald Milser sein Unwesen. In seinem Wappen trug er das Einhorn, und sein Wahlspruch, der später fälschlich dem tapferen Schneiderlein zugeschrieben wurde, lautete: „Sieben auf einen Streich". Die Seefelder, die damals von Milser und seinen Spießgesellen regelmäßig ausgeplündert worden waren, rächten sich auf ihre Weise, indem sie nach seinem Tod das Einhorn zu ihrem eigenen Wappentier erkoren.

Im Frühjahr 1349 traf Milser bei einem seiner Streifzüge auf Thyrsus und Haymon. Es wäre selbstmörderisch gewesen, sie direkt anzugehen; statt dessen griff er zu einer List, die im Märchen vom tapferen Schneiderlein zutreffend geschildert wird und daher als bekannt vorausgesetzt werden kann. Das Ergebnis wissen wir alle: Die zwei Riesen gingen aufeinander los und brachten sich gegenseitig um. Dass sich das vergossene Blut des Thyrsus in Ichthyol verwandelt habe, ist allerdings eine reine Erfindung: Dieses übel riechende Öl, urkundlich seit 1350 belegt, entstand vielmehr aus einem entsetzlich stinkenden Zillertaler Käse, den Oswald Milser in der Hand zerdrückt hatte, um die beiden dummen Riesen zu beeindrucken – bei den Gebrüdern Grimm ist diese Heldentat in allen Einzelheiten nachzulesen.

IV Das Wildschwein

Das Einfangen des Wildschweins spielte sich im vergangenen Jahrhundert ab und war alles andere als eine Heldentat. Ein aus einer norddeutschen Großstadt stammender Gast, von Beruf Musiklehrer und Organist, der noch nie eine Kuh außer der Milka-Kuh gesehen hatte, fühlte sich von einer solchen bedroht und floh vor ihr in den Kapitelsaal an der Seefelder Pfarrkirche. Zum Glück war die Türe offen. Dass vom Eingang eine Treppe in den Saal hinunterführt, wurde ihm zum Verhängnis, denn in der Eile stürzte er hinab. Oben schaute schon die Kuh herein, und so konnte er die Tür nicht mehr schließen. Es blieb ihm also nichts anderes übrig, als zum Zugang zur Orgelempore zu humpeln, um dort oben Schutz zu finden.

Ein gütiges Geschick hatte bewirkt, dass ein Aushilfsorganist, der mit den Usancen der Pfarrkirche nicht so recht vertraut war, am Vortag vergessen hatte, den Zugang zur Empore zu versperren; unser Held konnte also zur Orgel hinaufsteigen und hatte sogar noch die Geistesgegenwart, die Türe hinter sich zu schließen.

Oben an der Orgel aber war guter Rat teuer: Wie sollte er an der wilden Kuh vorbei in die Freiheit gelangen? In seiner Verzweiflung packte er das erstbeste Notenheft und begann, in der Hoffnung, das Untier zu besänftigen, wacker auf der Orgel drauflos zu spielen. Zu spät bemerkte er, dass er ausgerechnet ein grauenhaft klingendes Orgelwerk einer zeitgenössischen Komponistin erwischt hatte; aber er wagte nicht, einfach aufzuhören, aus Furcht, die Bestie noch mehr zu erzürnen. Nachdem er das Stück fertig gespielt und noch eine geraume Zeit gewartet hatte, nahm er endlich seinen ganzen Mut zusammen, schlich hinab und warf einen vorsichtigen Blick in den Kapitelsaal. Er staunte nicht schlecht, als er das Tier vor sich liegen sah: alle Viere von sich gestreckt und offensichtlich in friedlichem Schlummer begriffen. Die Kuh, die gewohnt war, mit mozartschen Weisen zu vermehrter Milchproduktion angeregt zu werden, hatte aus Schreck über die ungewohnten Klänge den Kapitelsaal verwüstet und war dann ohnmächtig geworden. So konnte unser Held gefahrlos an der Kuh vorbei das Weite suchen.

Aber er hatte ein neues Problem: Man würde die Kuh im Kapitelsaal finden, polizeiliche Ermittlungen wären die Folge, und es war nicht ganz auszuschließen, dass ihn die Seefelder Beamten ausforschen würden. Dann hätte er Schadenersatz zu leisten; und dass er für den Spott nicht selber zu sorgen bräuchte, erschien ihm auch nicht gerade tröstlich.

Da kam ihm der Zufall in Gestalt des Aushilfsorganisten zu Hilfe. Damit konfrontiert, dass er die Tür zur Orgelempore nicht abgeschlossen hatte, musste der Aushilfsorganist die Kuh aufwecken und sie aus dem Kapitelsaal führen. Mit ein paar lieblichen Mozart-Takten war das leicht zu bewerkstelligen. Anschließend begaben sich die Beiden zum Kirchenwirt, wo sie die inzwischen in die Märchenliteratur eingegangene Geschichte vom gefangenen Wildschwein zum Besten gaben.

V Das letzte Einhorn

In alten Zeiten waren die Einhörner hoch geachtete Freunde der Menschen und konnten sogar sprechen. Das wissen wir aus zuverlässiger Quelle, denn im Jahre 1768 veröffentlichte ein gewisser Herr de Voltaire eine wissenschaftliche Arbeit über die Rolle der Einhörner in altbabylonischer Zeit. Dieser Bericht ist unter dem Titel „Die Prinzessin von Babylon“ in den Annalen der Académie Française erschienen und daher über jeden Zweifel erhaben.

Im frühen Mittelalter missbrauchte man die Einhörner als Rohstofflieferanten für die damals wegen der dauernden Kriegshandlungen blühende Pharmaindustrie, denn die Hörner dieser Tiere galten als Wundermittel gegen Verletzungen. So berichtet Hrabanus Maurus, der bedeutendste Spin-Doctor Karls des Großen, wie er alljährlich Tausende Einhörner töten und deren Hörner absägen ließ, um diese zu Pulver zu zerstoßen und für teures Geld zu verkaufen. Damit finanzierte er die Kriege Karls des Großen; zugleich ließ er mittels des Pulvers die halb toten Soldaten zu neuem Leben erwecken, so dass sie wieder ihrem Handwerk nachgehen konnten.

Leider wurden dadurch die Einhörner fast ausgerottet und galten bis vor kurzem als ausgestorben.

Man kann sich den Schrecken vorstellen, der einem Teilwaldnutzungsberechtigten in die Glieder fuhr, als er an einem Sonntag morgen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts seinen monatlichen Kontrollgang durch den Forst auf dem Seefelder Pfarrerbichl absolvierte und unversehens einem wilden Einhorn in die Augen blickte. Da bereute er es, dass er seine Christenpflicht vernachlässigt und die Sonntagsmesse geschwänzt hatte.

Aber das half nichts – er musste um sein Leben rennen, denn das Untier senkte schon das Horn, um ihn aufzuspießen. Fast hätte er den Abgrund übersehen, auf den er zuraste, und er schaffte es gerade noch, hinter einer Lärche Schutz zu finden. Das arme Einhorn aber konnte nicht mehr ausweichen, donnerte mit voller Wucht gegen den Baum und durchbohrte ihn mit seinem Horn. Nun saß es fest.

Der Teilwaldnutzungsberechtigte wollte die Bestie mit der Axt erschlagen. Doch das Einhorn erklärte, es sei das letzte seiner Art; daher stehe es unter Denkmalschutz und dürfe nicht getötet werden. Als Gegenleistung versprach das Einhorn, es und seine Nachkommen würden künftig auf ihr Horn verzichten und als Pferde getarnt den Menschen dienen.

Das war die Geburtsstunde der Seefelder Fiakerei: Seither werden die Touristen von Einhörnern durch die Gegend kutschiert.

Das wertvolle Horn durfte natürlich nicht in der Lärche bleiben; der Teilwaldnutzungsberechtigte sägte es mühsam heraus und baute daraus das Blasinstrument, das wir heute schon gehört haben. Und der Baum hatte von da an den Schlitz, den wir hier sehen können.

VI Die Seefelder Trolle

Unter den Bewohnern des Pfarrerbichls gab es auch Trolle, die unter dem Einhorn sehr zu leiden hatten.

Nach dem Sieg über das Einhorn war bei den Trollen die Freude groß. Jeden Sonntag vormittag feierten sie an der Lärche, wobei sie allerlei Schabernack mit den Menschen trieben.

Besonders liebten sie es, den Leuten Rauch ins Gesicht zu blasen; leider hat uns die Zensur verboten, diesen schönen Brauch wiederzubeleben – daher begnügen wir uns mit Seifenblasen. Man wird die Seefelder verstehen, wenn sie um diese Zeit den Pfarrerbichl und die Pfarrkirche meiden wie der Teufel das Weihwasser.

VII Das Ende

Inzwischen sind wir fast am Ende der Einweihungsfeierlichkeiten angelangt. Zu Anfang hatten wir ja angekündigt, die durch die Verfassung garantierte Freiheit der Kunst konsequent zu nutzen und mit Hilfe der Axt und der Säge alles kurz und klein zu schlagen – leider aber sind wir an unvermutete, nämlich versicherungsrechtliche, Grenzen gestoßen: Auf der einen Seite ist Kunst geradezu verpflichtet, ihre Grenzen immer wieder auszuloten und zu überschreiten, auch wenn sich ihre Akteure dabei blutige Köpfe holen; andererseits kann die absichtliche Beschädigung einer versicherten Sache als Versicherungsbetrug eingestuft und mit Gefängnis oder, noch schlimmer, mit einer Geldstrafe geahndet werden. Letzteres wäre bei den laufenden Subventionskürzungen und den dadurch bedingten Hungerlöhnen unserer Musiker existenzbedrohend. Die Interpreten weigern sich daher, der Kunst bis zu deren letzter Konsequenz zu dienen – eine Entscheidung, die wir zu respektieren haben, auch wenn die Belange der Kunst auf der Strecke bleiben.

Die Zersägung des Klangbaums wäre unsere letzte Hoffnung gewesen, der Kunst den ihr zustehenden Tribut zu zollen. Nach Auffassung des Tourismusverbandes, der wir uns selbstverständlich vollinhaltlich anschließen, stellt jedoch diese Skulptur eine bedeutende Seefelder Touristenattraktion dar. Um die Nächtigungszahlen nicht noch weiter einbrechen zu lassen, hat man uns daher eindringlich gebeten, den Baum bei unserer Aktion zu verschonen – andernfalls würde man uns den Zuschuss zur Klangbaum-Einweihung streichen.

Bedauerlicherweise muss daher das Ende der Einweihung ersatzlos entfallen.

Historische Fakten

Karl d. Gr., 747–814, frühmittelalterlicher Kriegsherr

Hrabanus Maurus, 780–856, einflussreicher Gelehrter, Praeceptor Germaniae (wörtl.: „Lehrmeister Deutschlands“), ab 847 Erzbischof von Mainz

Ichthyol: übel riechendes, aus Ölschiefer gewonnenes Öl, Vorkommen u.a. in der Nähe von Seefeld, zu medizinischen Zwecken verwendet; urkundlich erstmals um 1350 erwähnt

Académie française, gegr. 1635

François-Marie de Voltaire, 1694–1778; seine Novelle „Die Prinzessin von Babylon“ erschien 1768

Legende vom Ritter Oswald

Am Gründonnerstag des Jahres 1384 spielte sich in der Seefelder Pfarrkirche zum hl. Oswald eine denkwürdige Begebenheit ab: Der Schlossherr Oswald Milser (nicht zu verwechseln mit dem Patron der Kirche) wollte seine Überlegenheit gegenüber dem gemeinen Volk demonstrieren, indem er zur Kommunion eine große Hostie verlangte, wie sie laut kirchenrechtlichen Vorschriften nur dem Priester zusteht. Der Pfarrer, der diesen gewalttätigen Raubritter noch mehr als den Teufel fürchtete, reichte ihm diese. Groß war das allgemeine Entsetzen, als Oswald unversehens begann, langsam aber unaufhaltsam im Boden zu versinken. Um diese Höllenfahrt zu beenden, musste er versprechen, als strenger Büßer in das Kloster Stams einzutreten, wo er zwei Jahre später starb und auf seinen eigenen Wunsch unter der Türschwelle der Kapelle seiner Vorfahren begraben wurde.

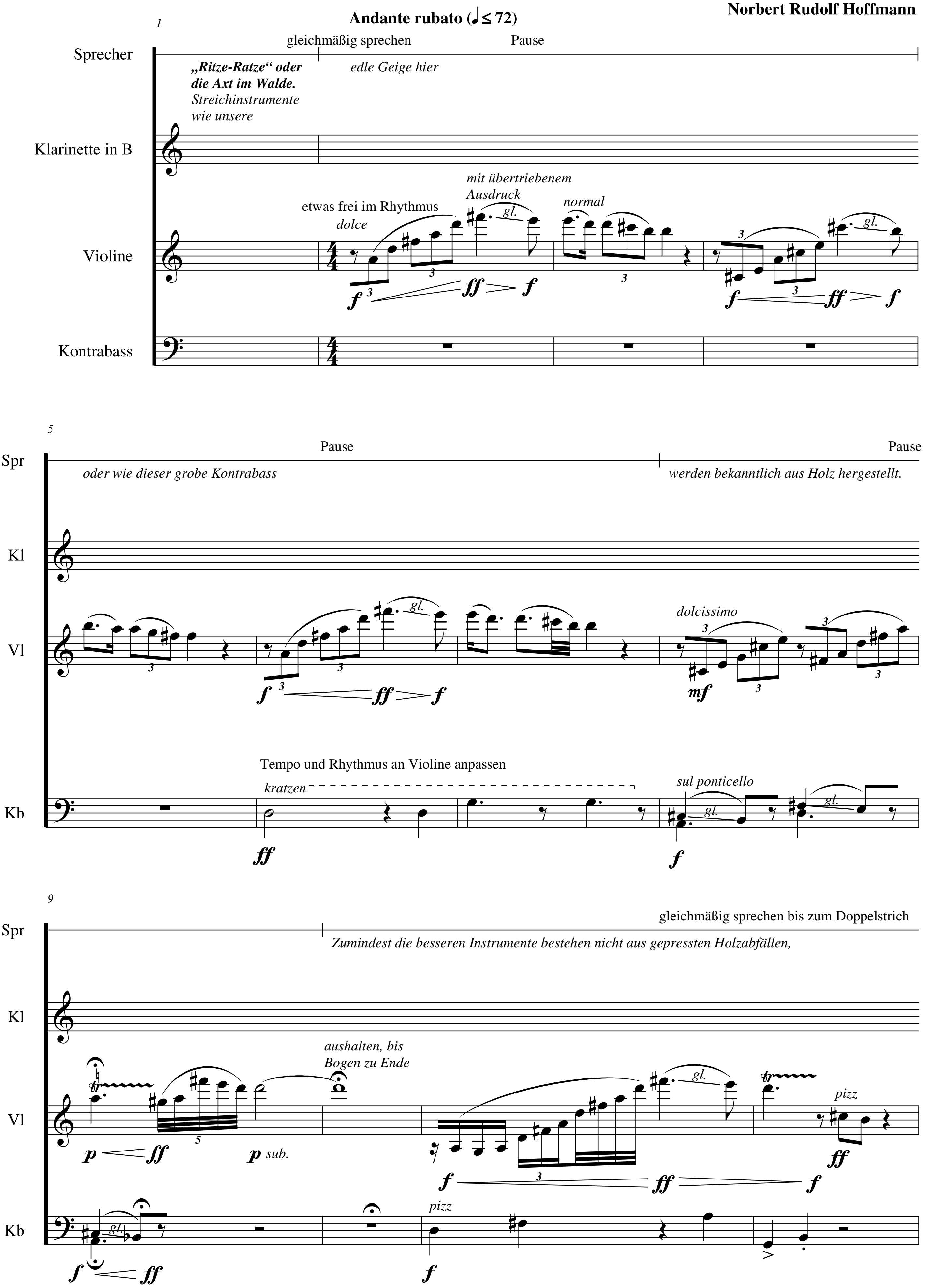
Seit dieser Zeit wird Oswald von den frommen Besuchern der Milser-Kapelle mit Füßen getreten – die verbreitete Ansicht, jeder gezielte Fußtritt auf die Türschwelle verschaffe dem Tretenden einen vollkommenen Ablass, ist allerdings theologisch nicht haltbar.

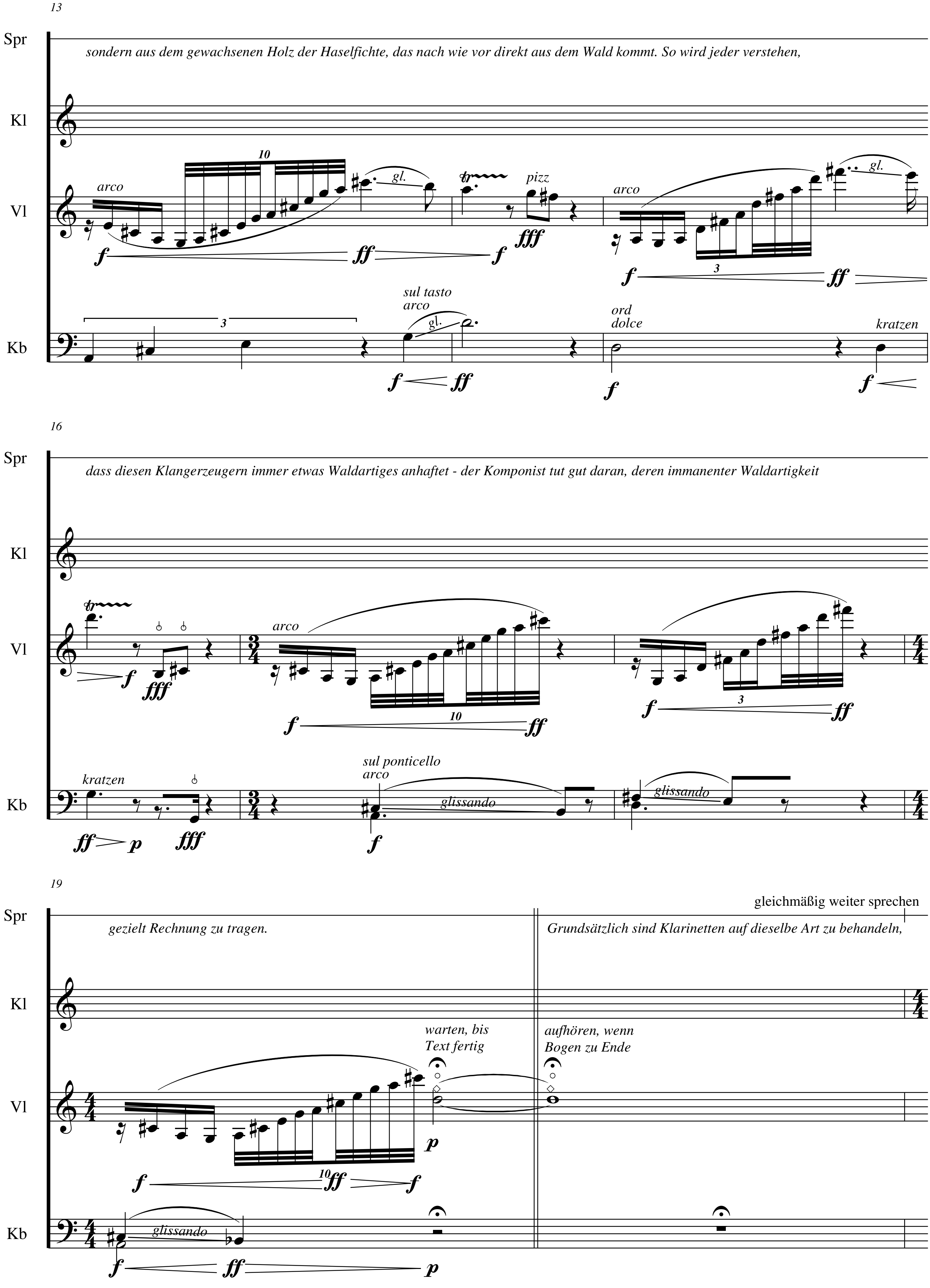
Um das Wunder vervollkommnen, färbte sich die fragliche Hostie blutig rot. Die Wallfahrt, die sich in der Folgezeit entwickelte, verhalf den bisher armen Seefeldern zu Ruhm und Reichtum, die bis heute anhalten. Zwar ist die blutige Hostie inzwischen zu Staub zerfallen; doch die Stelle, an der Oswald versunken ist, kann noch heute in der Seefelder Pfarrkirche besichtigt werden.
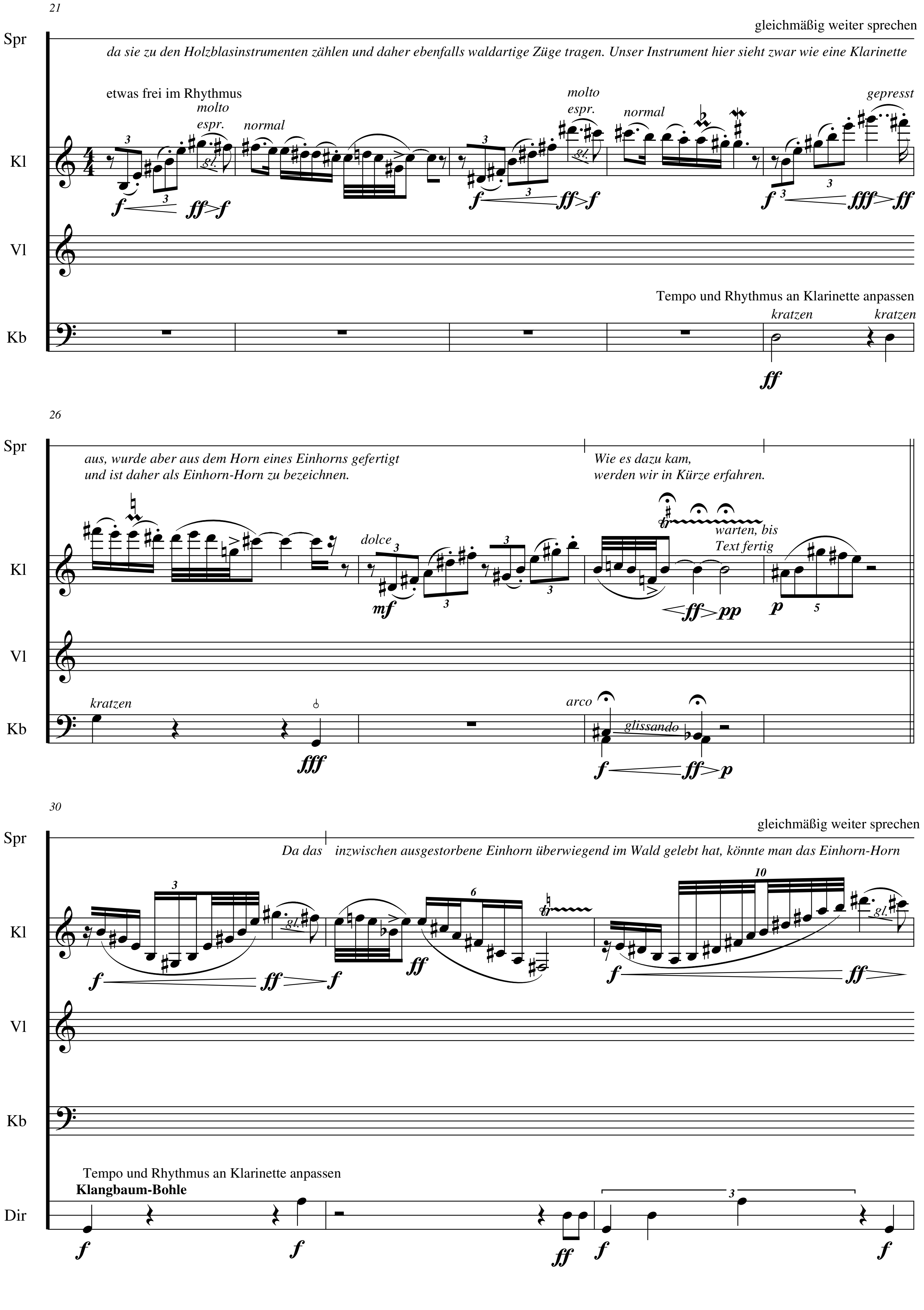
Die Frau des Oswald, die den Gottesdienst geschwänzt hatte, wollte das Wunder nicht glauben und wurde zur Strafe mit Wahnsinn geschlagen; sie floh in die Wälder und brach nach langem Umherirren tot zusammen. Nur ein Pantoffel von ihr tauchte wieder auf; ihre Leiche aber wurde nie gefunden. Das Gerücht, sie sei in ein wildes Einhorn verwandelt worden und treibe seither in den Wäldern um Seefeld ihr Unwesen, ist frei erfunden.

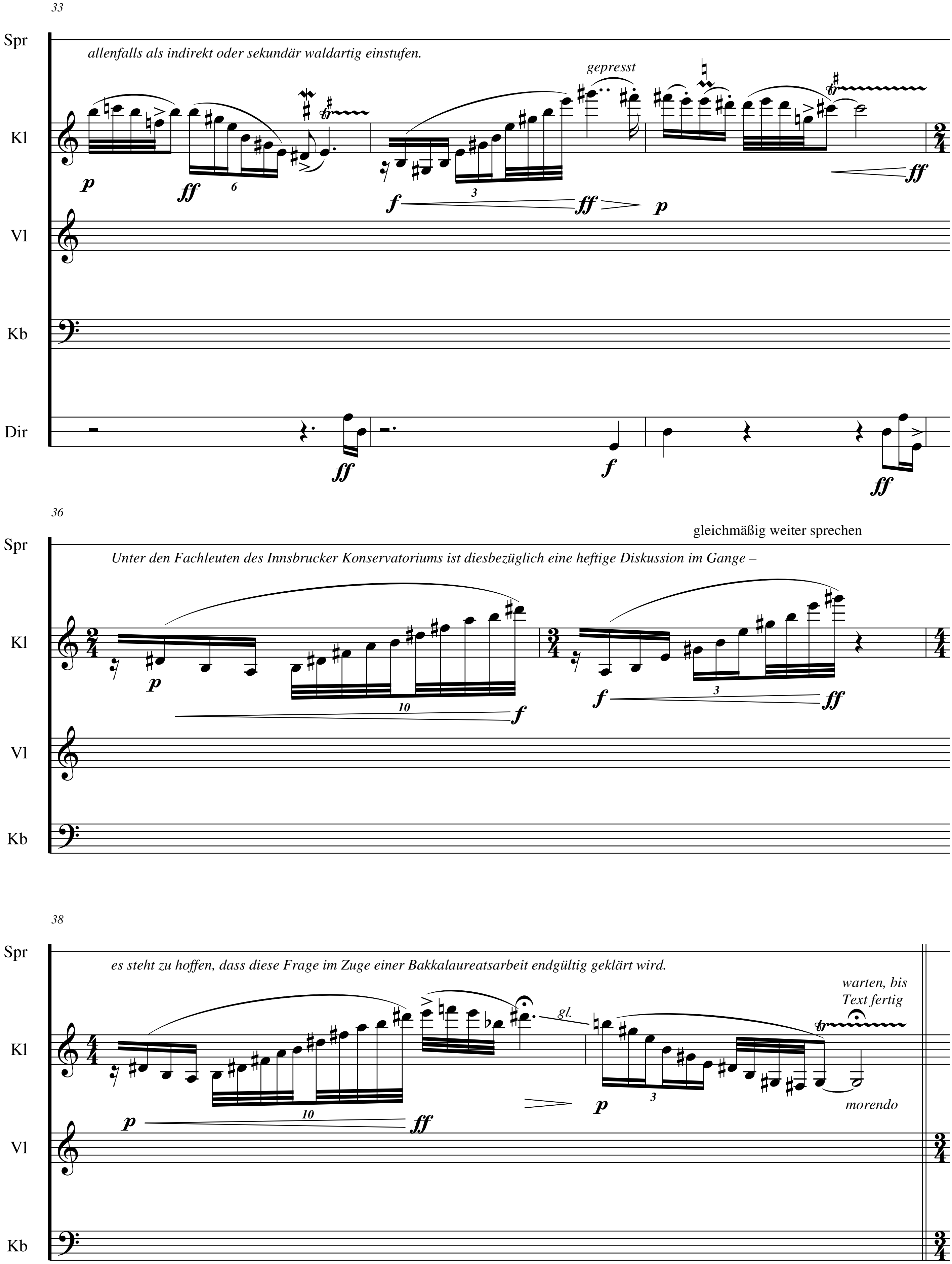
Teil I: „Ritze-Ratze“ oder die Axt im Walde

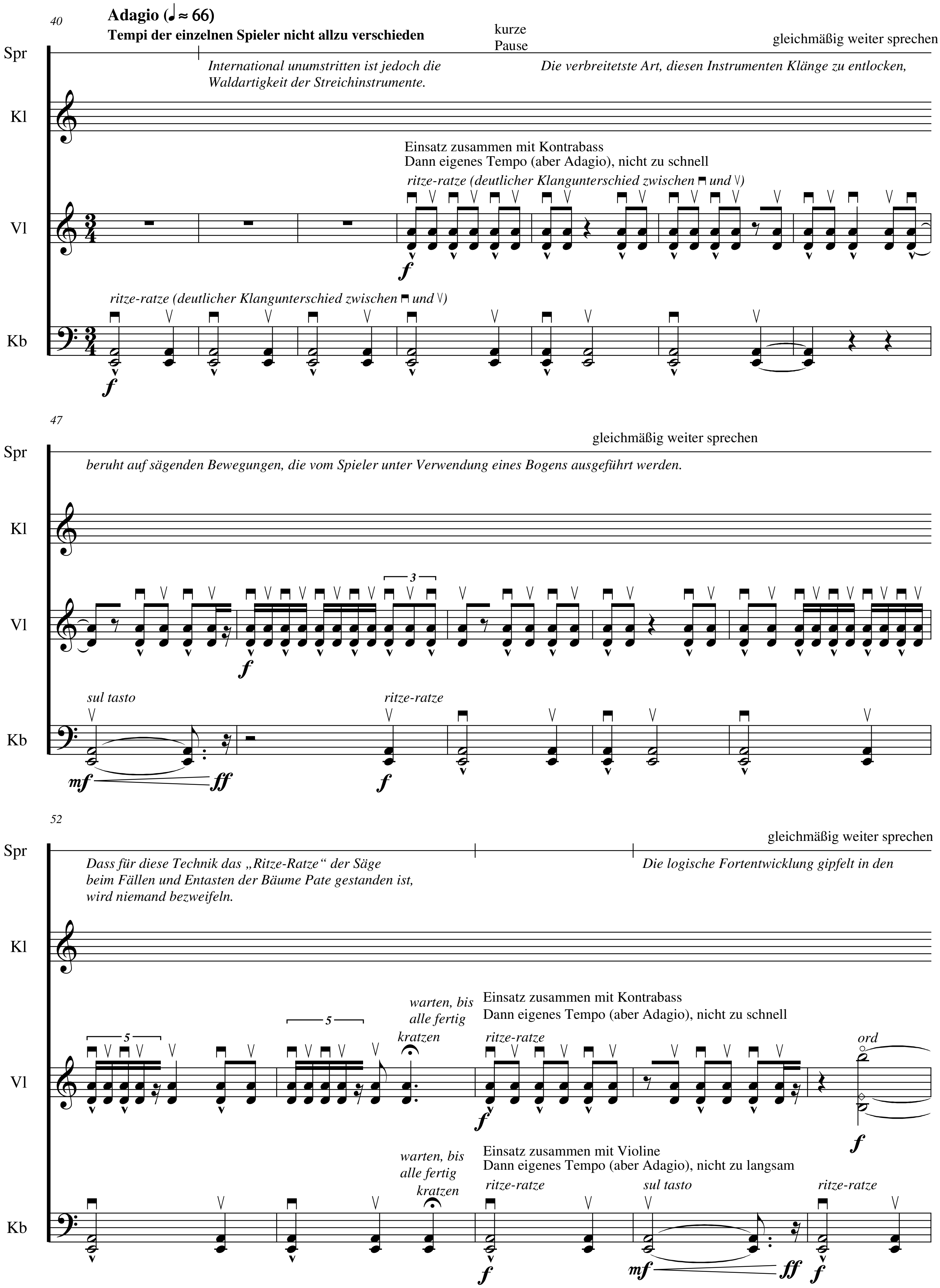
Norbert Rudolf Hoffmann
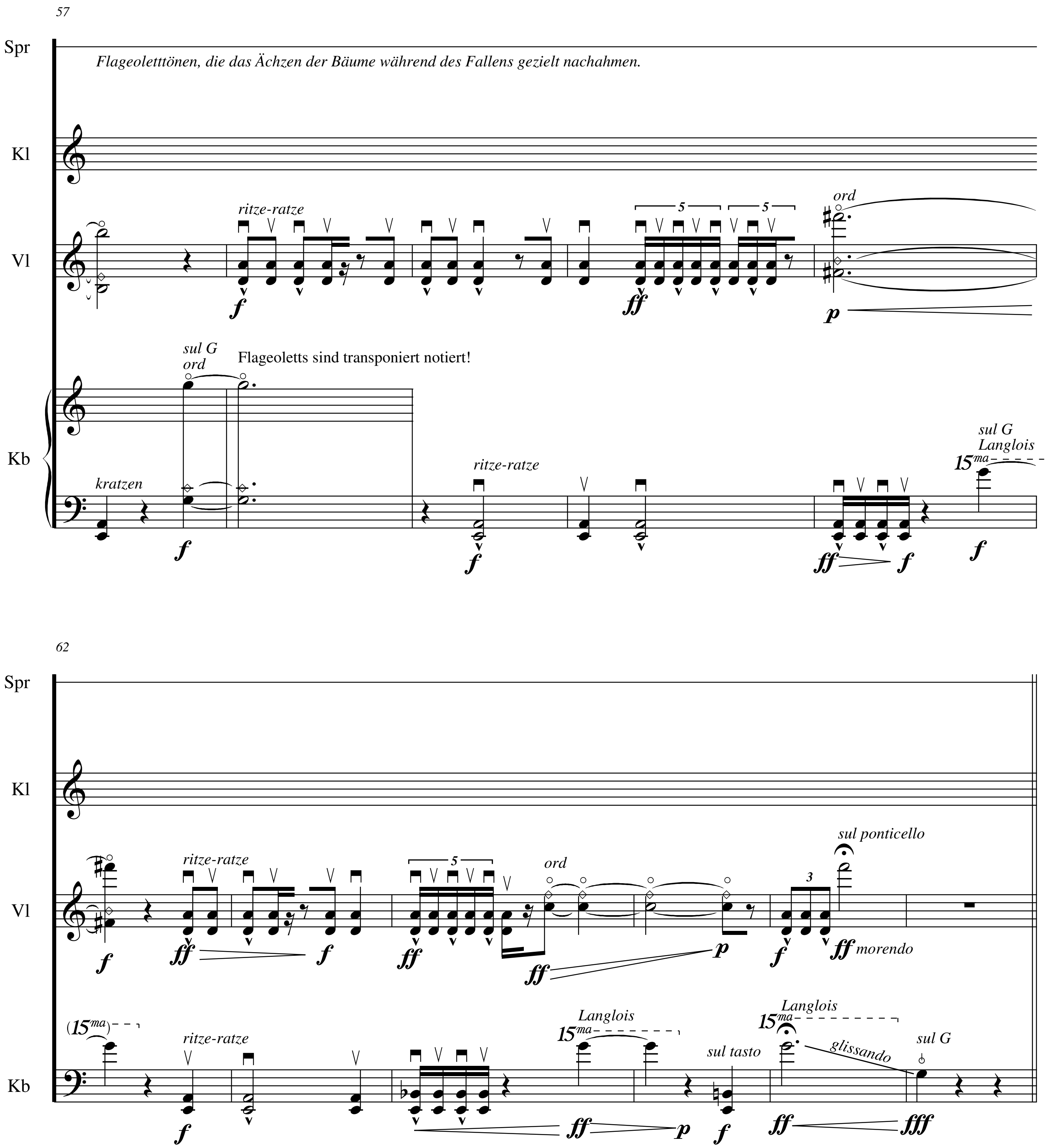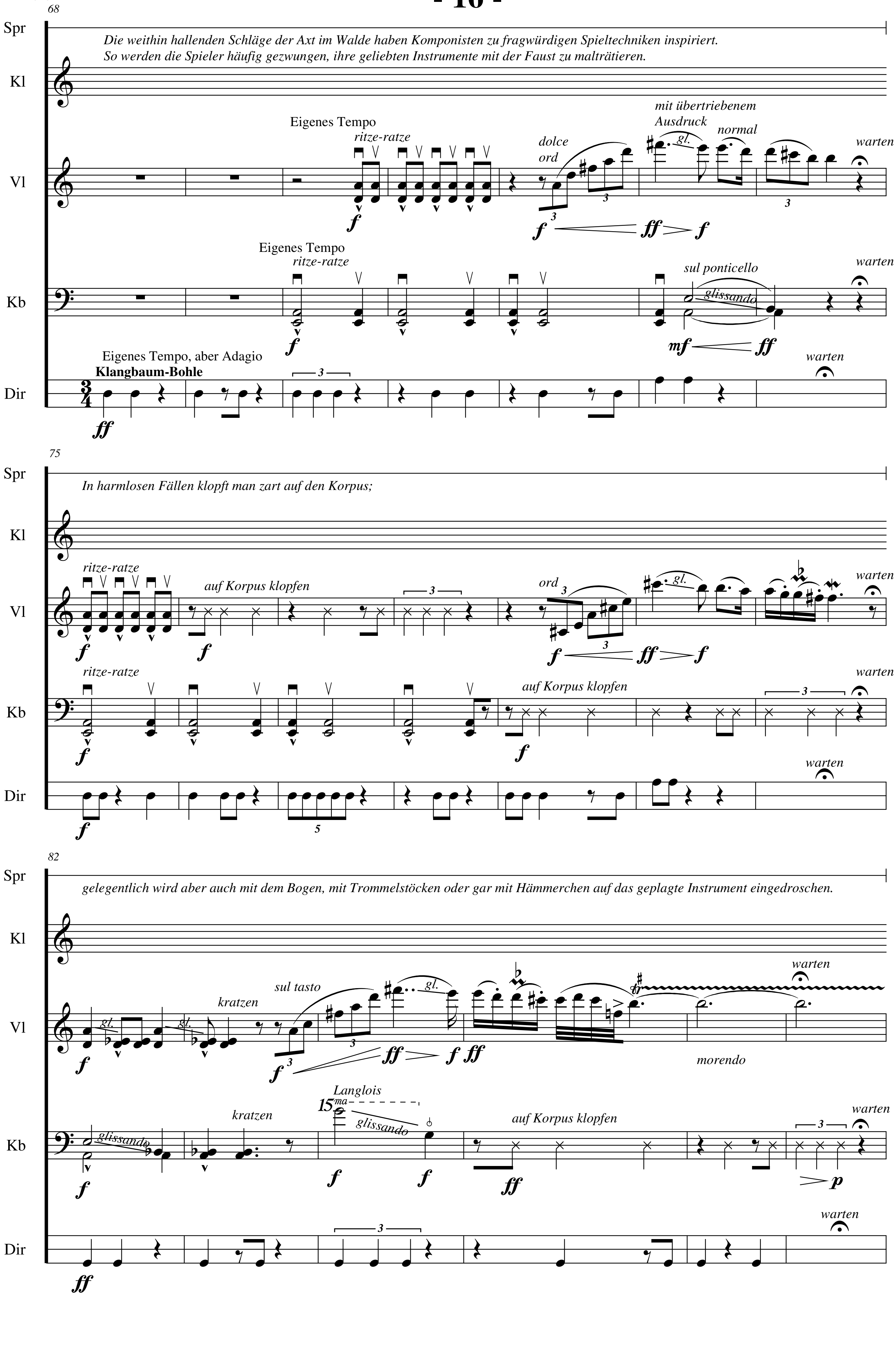



13
Spr
sondern aus dem gewachsenen Holz der Haselfichte, das nach wie vor direkt aus dem Wald kommt. So wird jeder verstehen,
Kl
Vl
arco
10
gl.
pizz
arco
3
gl.
Kb
3
sul tasto
arco
gl.
ord
dolce
kratzen
16
Spr
dass diesen Klangerzeugern immer etwas Waldartiges anhaftet - der Komponist tut gut daran, deren immanenter Waldartigkeit
Kl
Vl
arco
10
3
Kb
kratzen
sul ponticello
arco
glissando
glissando
19
Spr
gleichmäßig weiter sprechen
gezielt Rechnung zu tragen.
Grundsätzlich sind Klarinetten auf dieselbe Art zu behandeln,
Kl
Vl
warten, bis
Text fertig
aufhören, wenn
Bogen zu Ende
10
Kb
glissando
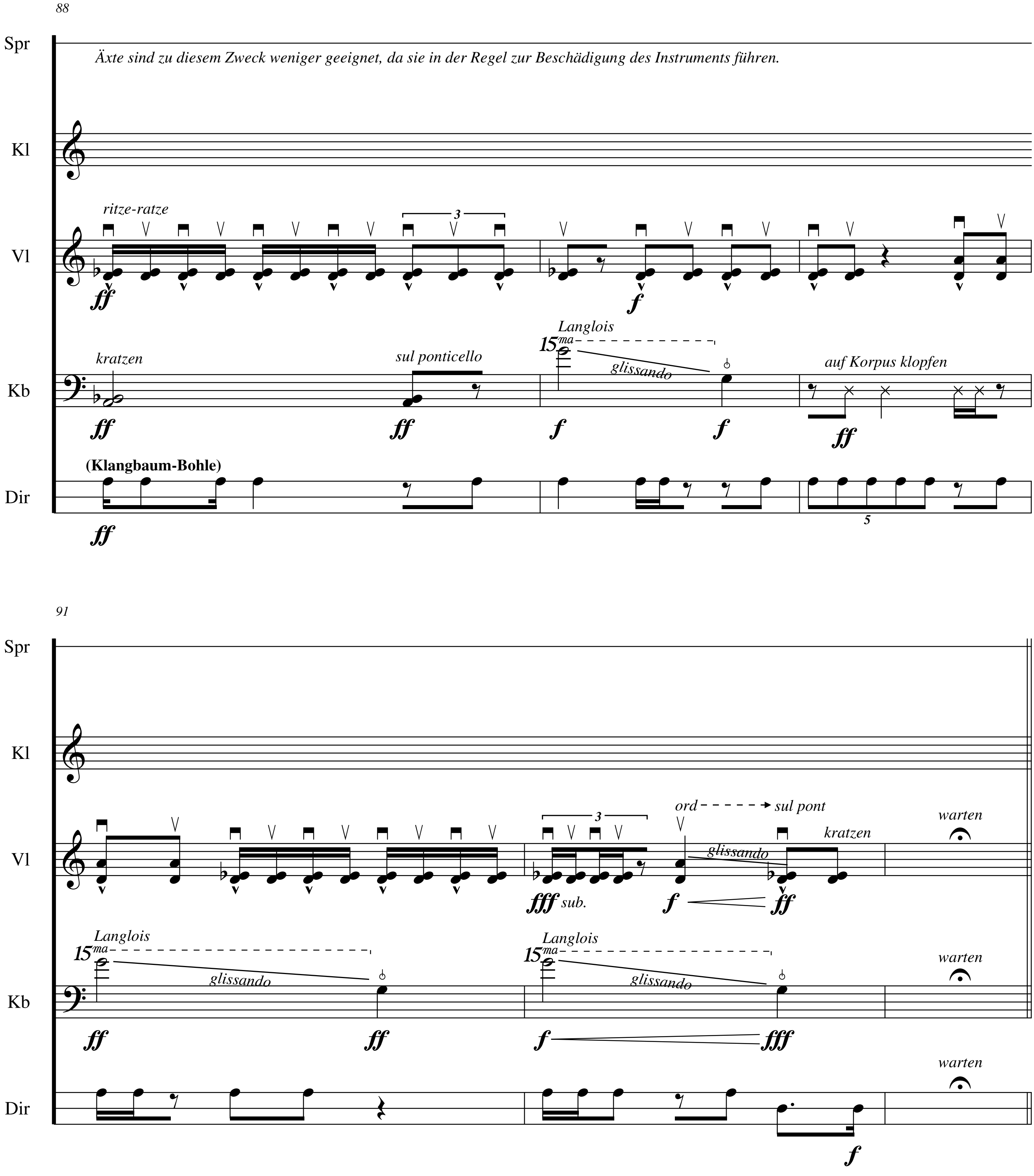

21
Spr
gleichmäßig weiter sprechen
da sie zu den Holzblasinstrumenten zählen und daher ebenfalls waldartige Züge tragen. Unser Instrument hier sieht zwar wie eine Klarinette
etwas frei im Rhythmus
molto espr.
gl.
normal
molto espr.
gl.
normal
gepresst
Kl
Vl
Tempo und Rhythmus an Klarinette anpassen
kratzen
kratzen
Kb
26
Spr
aus, wurde aber aus dem Horn eines Einhorns gefertigt
und ist daher als Einhorn-Horn zu bezeichnen.
Wie es dazu kam,
werden wir in Kürze erfahren.
dolce
warten, bis
Text fertig
Kl
Vl
kratzen
arco
glissando
Kb
30
Spr
gleichmäßig weiter sprechen
Da das
inzwischen ausgestorbene Einhorn überwiegend im Wald gelebt hat, könnte man das Einhorn-Horn
gl.
gl.
Kl
Vl
Kb
Tempo und Rhythmus an Klarinette anpassen
Klangbaum-Bohle
Dir
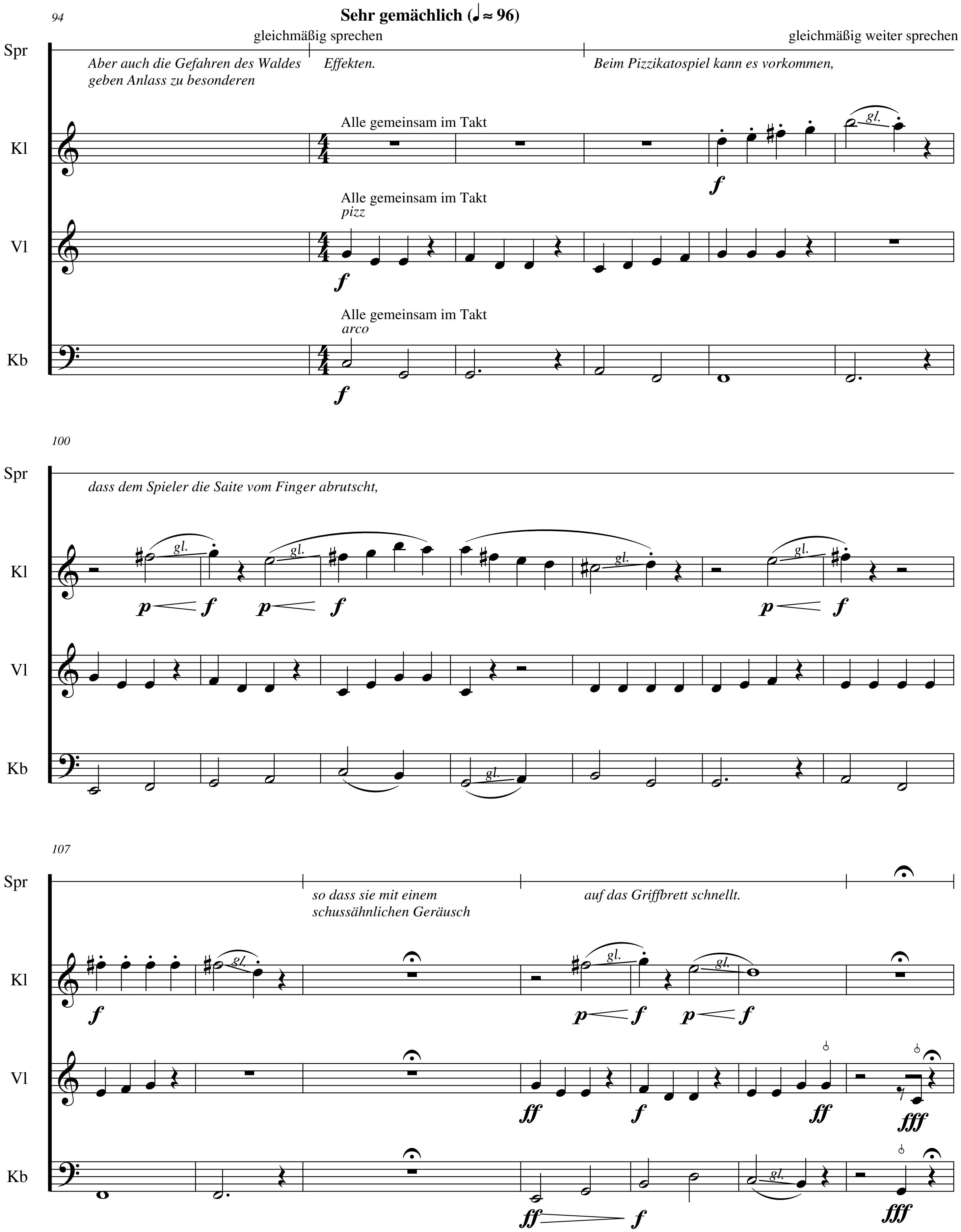

33
Spr
allenfalls als indirekt oder sekundär waldartig einstufen.
gepresst
Kl
Vl
Kb
Dir
36
gleichmäßig weiter sprechen
Unter den Fachleuten des Innsbrucker Konservatoriums ist diesbezüglich eine heftige Diskussion im Gange –
38
es steht zu hoffen, dass diese Frage im Zuge einer Bakkalaureatsarbeit endgültig geklärt wird.
gl.
warten, bis
Text fertig
morendo


40
Adagio (♩≈ 66)
Tempi der einzelnen Spieler nicht allzu verschieden
kurze Pause
gleichmäßig weiter sprechen
Spr
International unumstritten ist jedoch die Waldartigkeit der Streichinstrumente.
Die verbreitetste Art, diesen Instrumenten Klänge zu entlocken,
Kl
Einsatz zusammen mit Kontrabass
Dann eigenes Tempo (aber Adagio), nicht zu schnell
ritze-ratze (deutlicher Klangunterschied zwischen ⊓ und V)
Vl
f
ritze-ratze (deutlicher Klangunterschied zwischen ⊓ und V)
Kb
f
47
gleichmäßig weiter sprechen
Spr
beruht auf sägenden Bewegungen, die vom Spieler unter Verwendung eines Bogens ausgeführt werden.
Kl
Vl
3
f
sul tasto
ritze-ratze
Kb
mf
ff
f
52
gleichmäßig weiter sprechen
Spr
Dass für diese Technik das „Ritze-Ratze“ der Säge beim Fällen und Entasten der Bäume Pate gestanden ist, wird niemand bezweifeln.
Die logische Fortentwicklung gipfelt in den
Kl
5
5
warten, bis alle fertig kratzen
Einsatz zusammen mit Kontrabass
Dann eigenes Tempo (aber Adagio), nicht zu schnell
ritze-ratze
ord
Vl
f
f
warten, bis alle fertig kratzen
Einsatz zusammen mit Violine
Dann eigenes Tempo (aber Adagio), nicht zu langsam
ritze-ratze
sul tasto
ritze-ratze
Kb
f
mf
ff
f
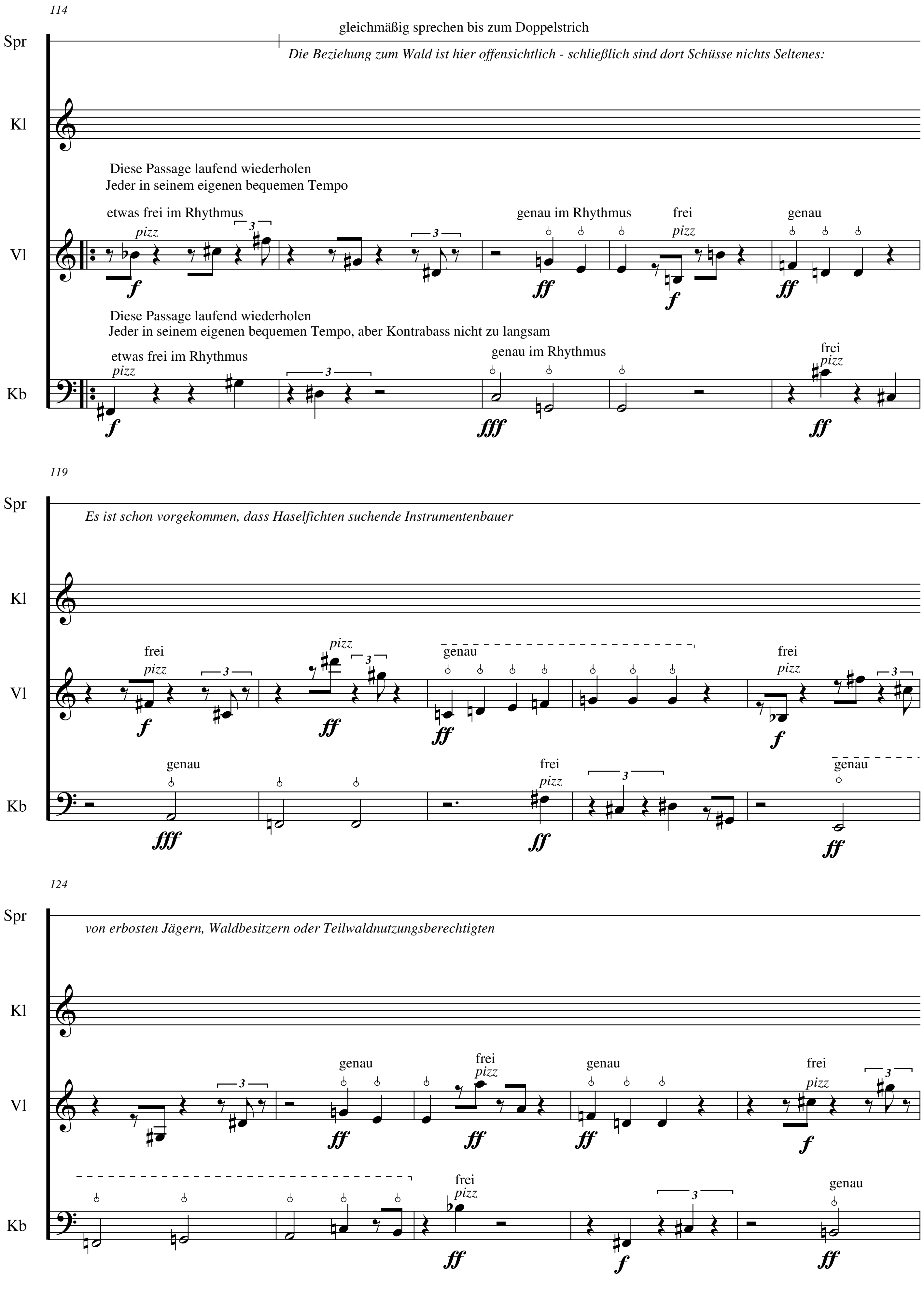

57
Spr
Flageoletttönen, die das Ächzen der Bäume während des Fallens gezielt nachahmen.
Kl
Vl
ritze-ratze
ord
Kb
sul G
ord
Flageoletts sind transponiert notiert!
kratzen
ritze-ratze
sul G
Langlois
62
ritze-ratze
ord
sul ponticello
morendo
ritze-ratze
Langlois
sul tasto
Langlois
glissando
sul G

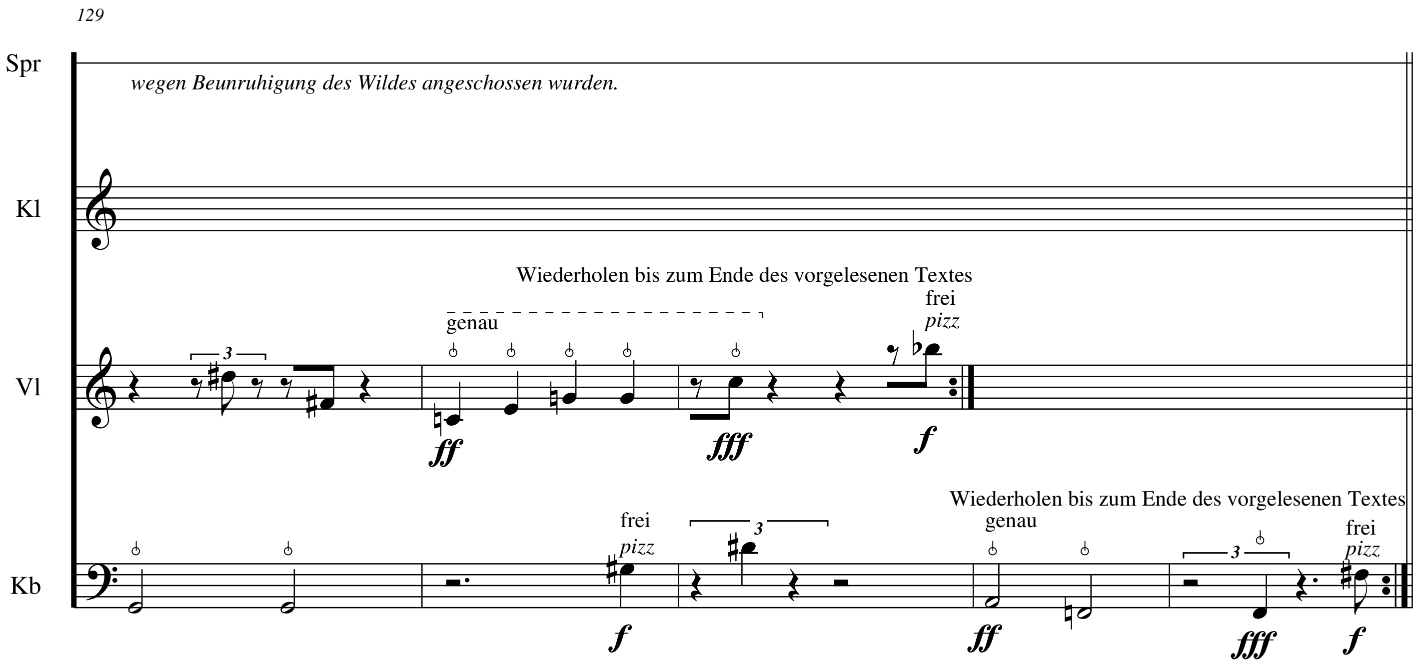

68
Spr
Kl
Vl
Kb
Dir
Die weithin hallenden Schläge der Axt im Walde haben Komponisten zu fragwürdigen Spieltechniken inspiriert.
So werden die Spieler häufig gezwungen, ihre geliebten Instrumente mit der Faust zu malträtieren.
Eigenes Tempo
ritze-ratze
dolce
ord
mit übertriebenem
Ausdruck
gl.
normal
warten
sul ponticello
glissando
Eigenes Tempo, aber Adagio
Klangbaum-Bohle
75
In harmlosen Fällen klopft man zart auf den Korpus;
auf Korpus klopfen
ord
82
gelegentlich wird aber auch mit dem Bogen, mit Trommelstöcken oder gar mit Hämmerchen auf das geplagte Instrument eingedroschen.
kratzen
sul tasto
morendo
Langlois
15ma
auf Korpus klopfen

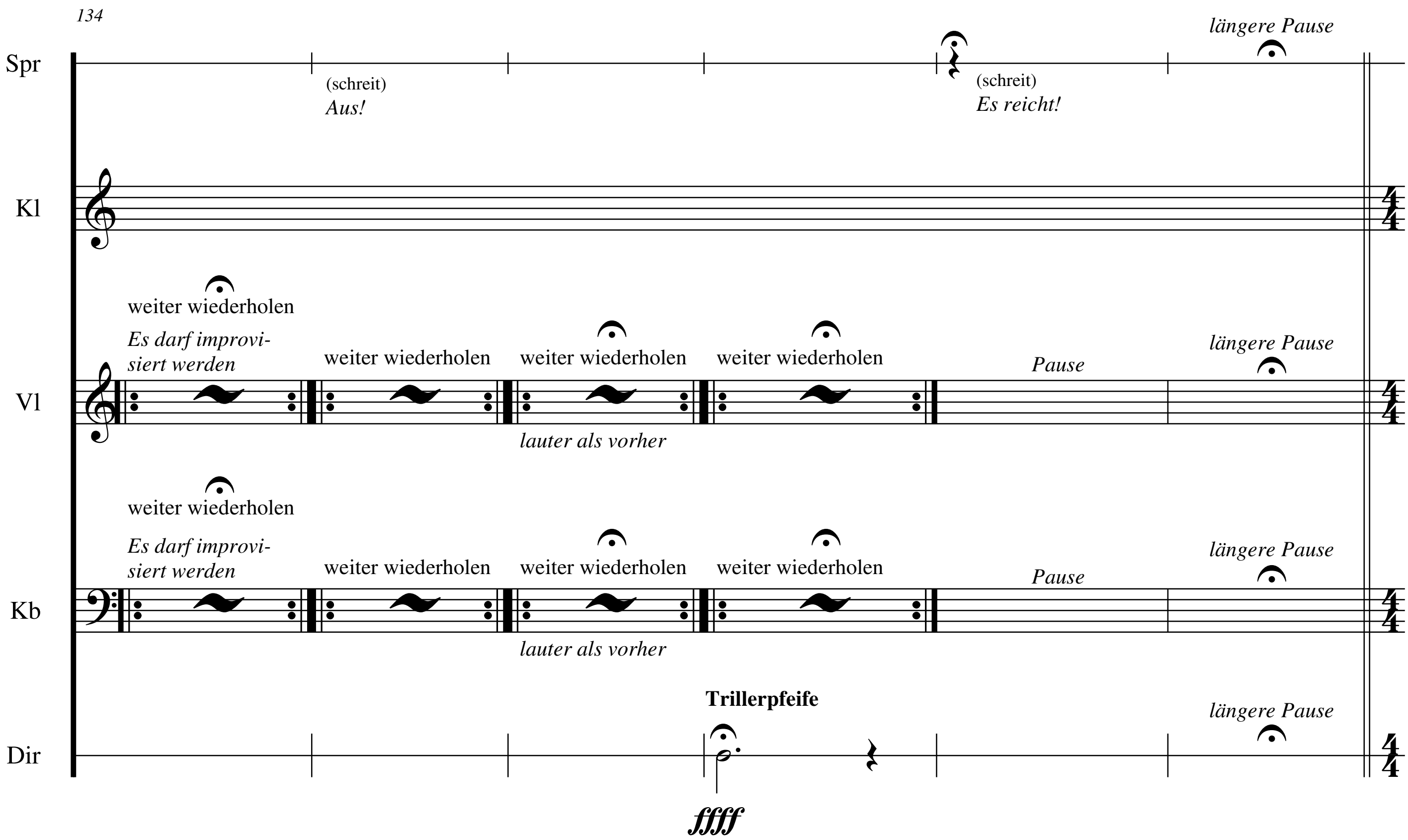

88
Spr
Äxte sind zu diesem Zweck weniger geeignet, da sie in der Regel zur Beschädigung des Instruments führen.
Kl
Vl
ritze-ratze
ff
f
Kb
kratzen
sul ponticello
Langlois
glissando
auf Korpus klopfen
ff
f
Dir
(Klangbaum-Bohle)
ff
91
Spr
Kl
Vl
ord
sul pont
glissando
kratzen
warten
fff sub.
f
ff
Kb
Langlois
glissando
warten
ff
f
fff
Dir
warten
f
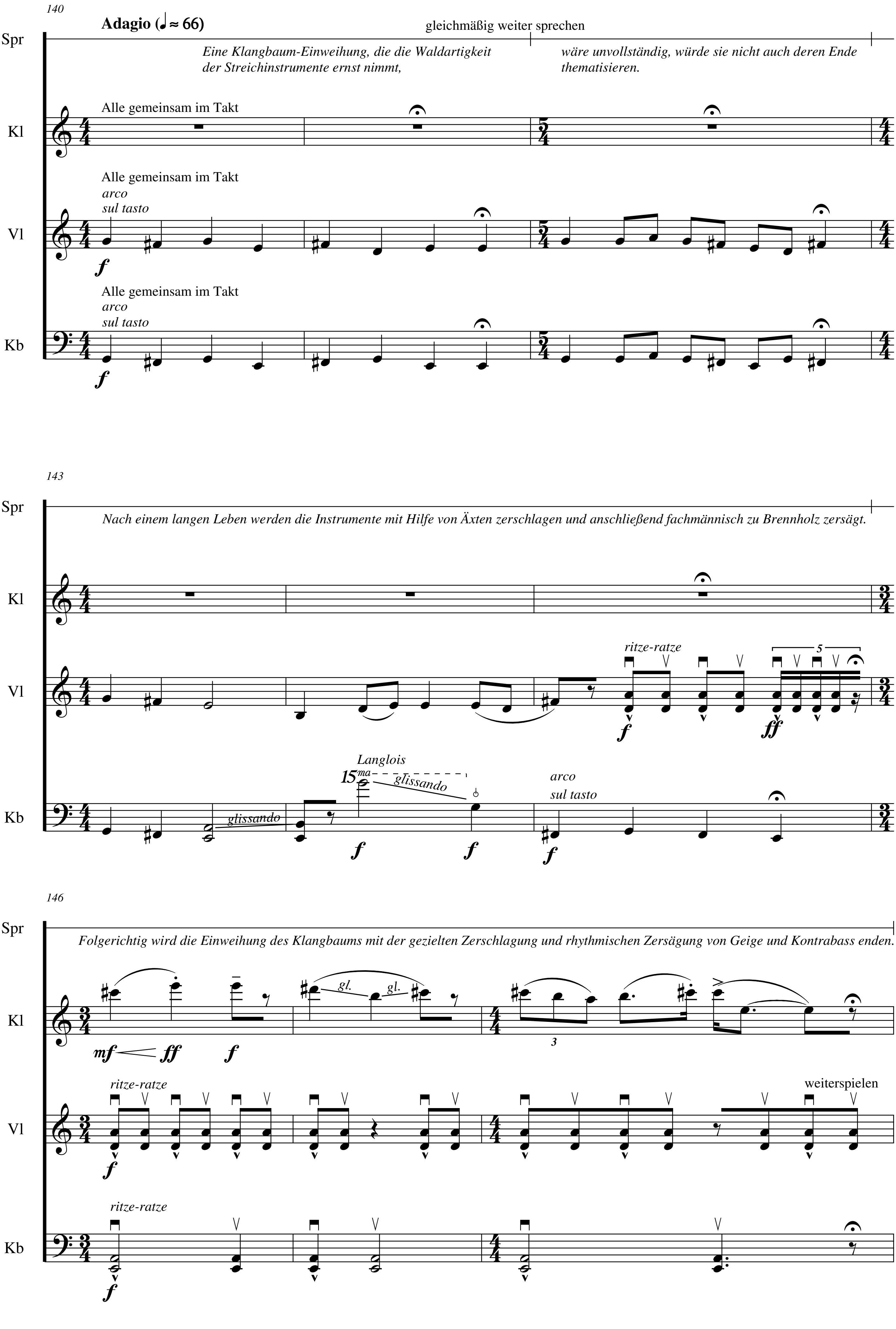

94
Sehr gemächlich (♩≈ 96)
gleichmäßig sprechen
gleichmäßig weiter sprechen
Spr
Aber auch die Gefahren des Waldes geben Anlass zu besonderen
Effekten.
Beim Pizzikatospiel kann es vorkommen,
Kl
Alle gemeinsam im Takt
gl.
Vl
Alle gemeinsam im Takt
pizz
Kb
Alle gemeinsam im Takt
arco
100
Spr
dass dem Spieler die Saite vom Finger abrutscht,
Kl
Vl
Kb
107
Spr
so dass sie mit einem schussähnlichen Geräusch
auf das Griffbrett schnellt.
Kl
Vl
Kb
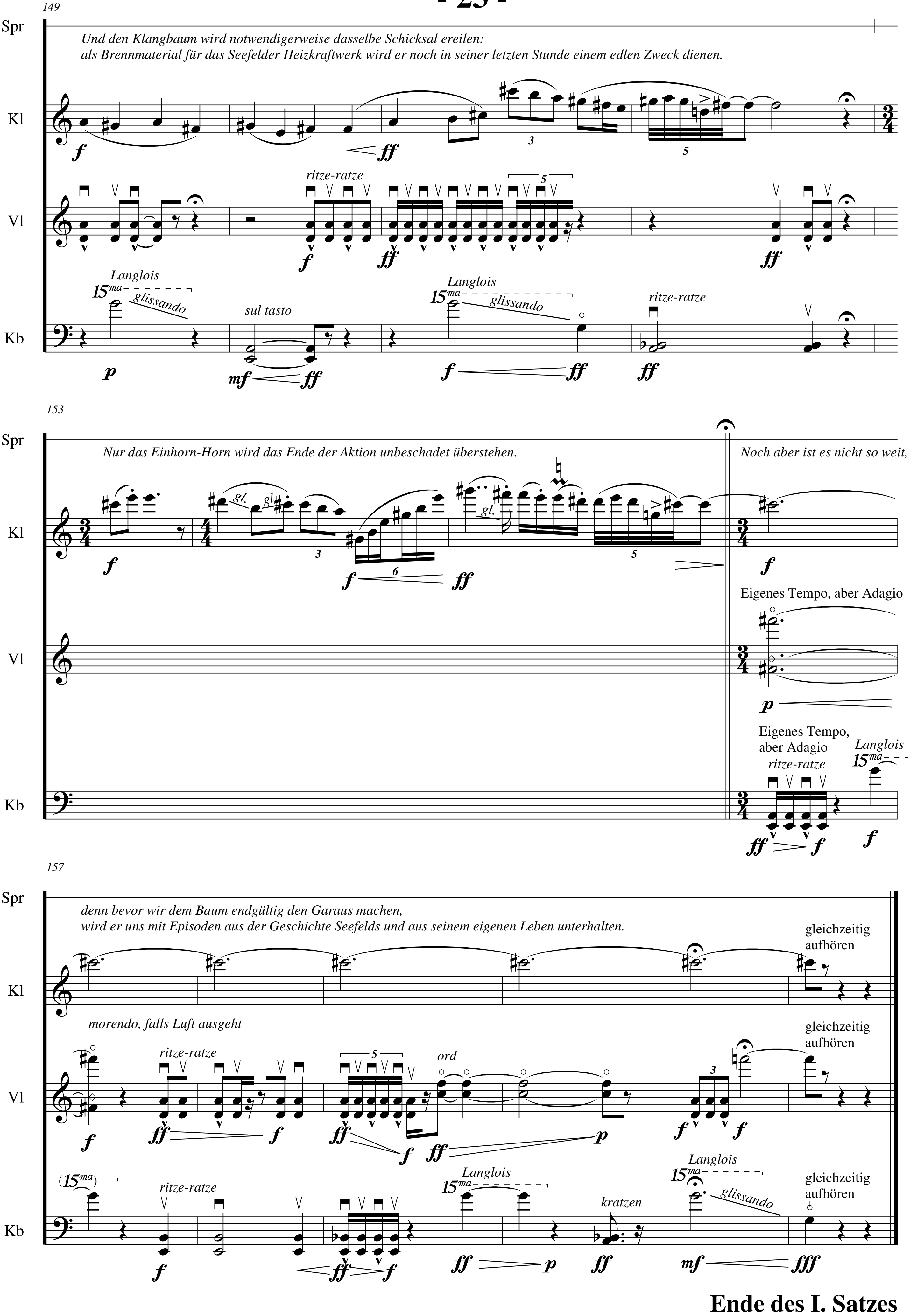
Weiter nächste Seite


114
Spr
gleichmäßig sprechen bis zum Doppelstrich
Die Beziehung zum Wald ist hier offensichtlich - schließlich sind dort Schüsse nichts Seltenes:
Kl
Diese Passage laufend wiederholen
Jeder in seinem eigenen bequemen Tempo
etwas frei im Rhythmus
pizz
genau im Rhythmus
frei
pizz
genau
Vl
Diese Passage laufend wiederholen
Jeder in seinem eigenen bequemen Tempo, aber Kontrabass nicht zu langsam
etwas frei im Rhythmus
pizz
genau im Rhythmus
frei
pizz
Kb
119
Spr
Es ist schon vorgekommen, dass Haselfichten suchende Instrumentenbauer
Kl
frei
pizz
pizz
genau
frei
pizz
Vl
genau
frei
pizz
genau
Kb
124
Spr
von erbosten Jägern, Waldbesitzern oder Teilwaldnutzungsberechtigten
Kl
genau
frei
pizz
genau
frei
pizz
Vl
frei
pizz
genau
Kb


129
Spr
wegen Beunruhigung des Wildes angeschossen wurden.
Kl
Vl
Wiederholen bis zum Ende des vorgelesenen Textes
genau
frei
pizz
ff
fff
f
Kb
frei
pizz
f
Wiederholen bis zum Ende des vorgelesenen Textes
genau
ff
fff
frei
pizz
f


134
Spr
(schreit)
Aus!
(schreit)
Es reicht!
längere Pause
Kl
Vl
weiter wiederholen
Es darf improvi-
siert werden
weiter wiederholen
weiter wiederholen
weiter wiederholen
lauter als vorher
Pause
längere Pause
Kb
weiter wiederholen
Es darf improvi-
siert werden
weiter wiederholen
weiter wiederholen
weiter wiederholen
lauter als vorher
Pause
längere Pause
Dir
Trillerpfeife
ffff
längere Pause

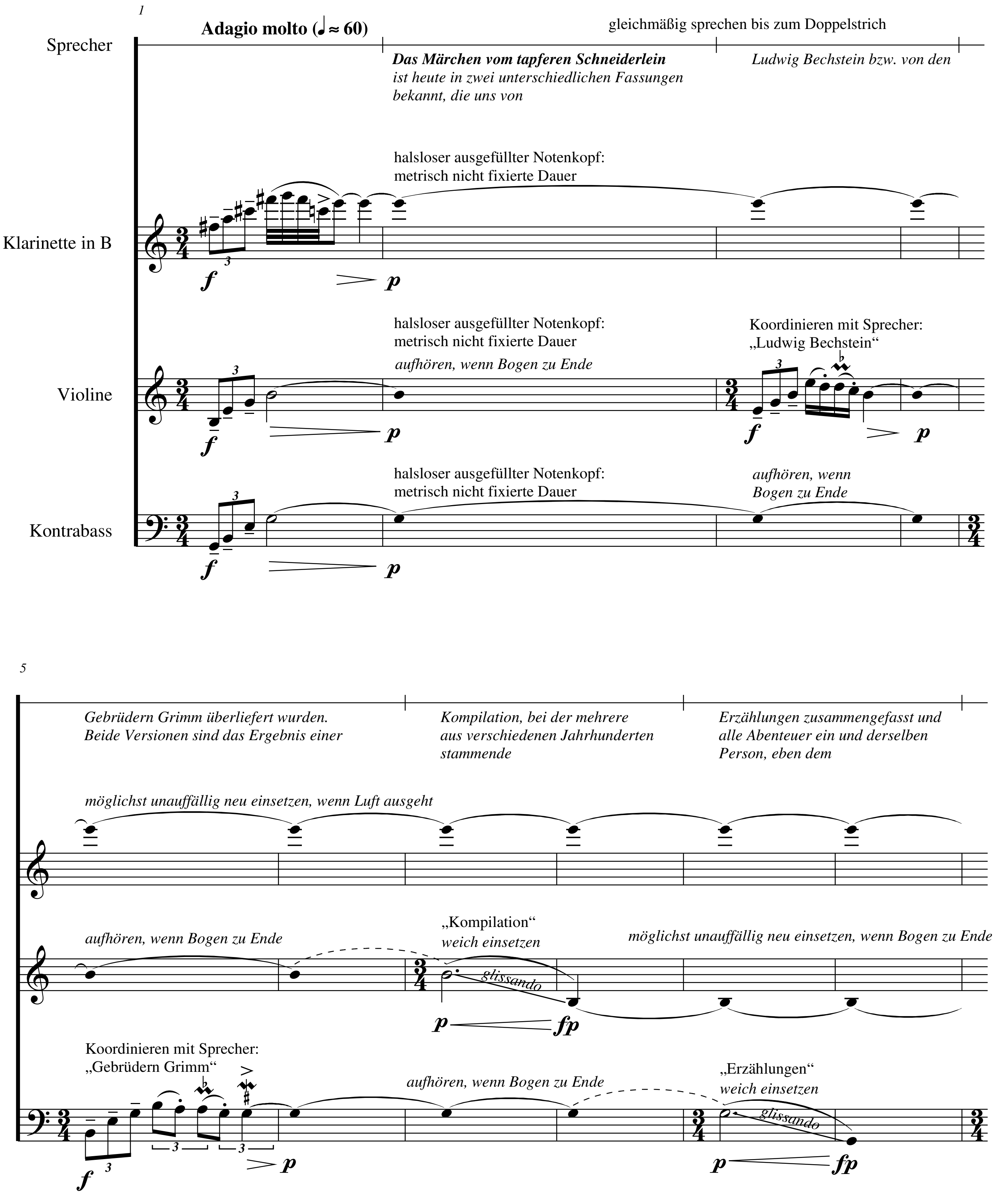

140
Adagio (♩ ≈ 66)
gleichmäßig weiter sprechen
Spr
Eine Klangbaum-Einweihung, die die Waldartigkeit der Streichinstrumente ernst nimmt,
wäre unvollständig, würde sie nicht auch deren Ende thematisieren.
Kl
Alle gemeinsam im Takt
Vl
Alle gemeinsam im Takt
arco
sul tasto
Kb
Alle gemeinsam im Takt
arco
sul tasto
143
Spr
Nach einem langen Leben werden die Instrumente mit Hilfe von Äxten zerschlagen und anschließend fachmännisch zu Brennholz zersägt.
Kl
Vl
ritze-ratze
Kb
glissando
Langlois
15ma
glissando
arco
sul tasto
146
Spr
Folgerichtig wird die Einweihung des Klangbaums mit der gezielten Zerschlagung und rhythmischen Zersägung von Geige und Kontrabass enden.
Kl
gl.
gl.
Vl
ritze-ratze
weiterspielen
Kb
ritze-ratze

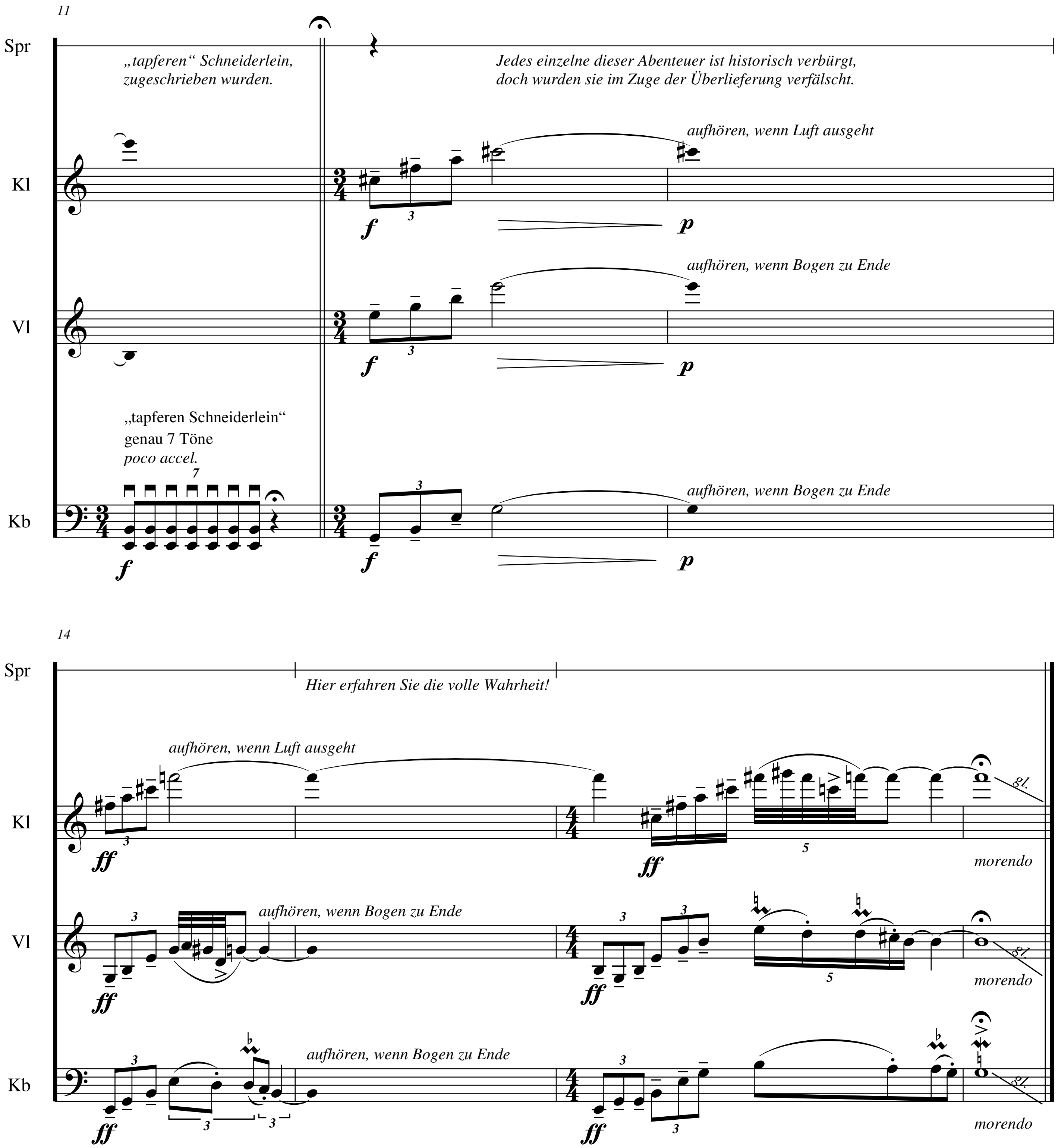


Ende des I. Satzes

Teil II: Das Märchen vom tapferen Schneiderlein

Norbert Rudolf Hoffmann

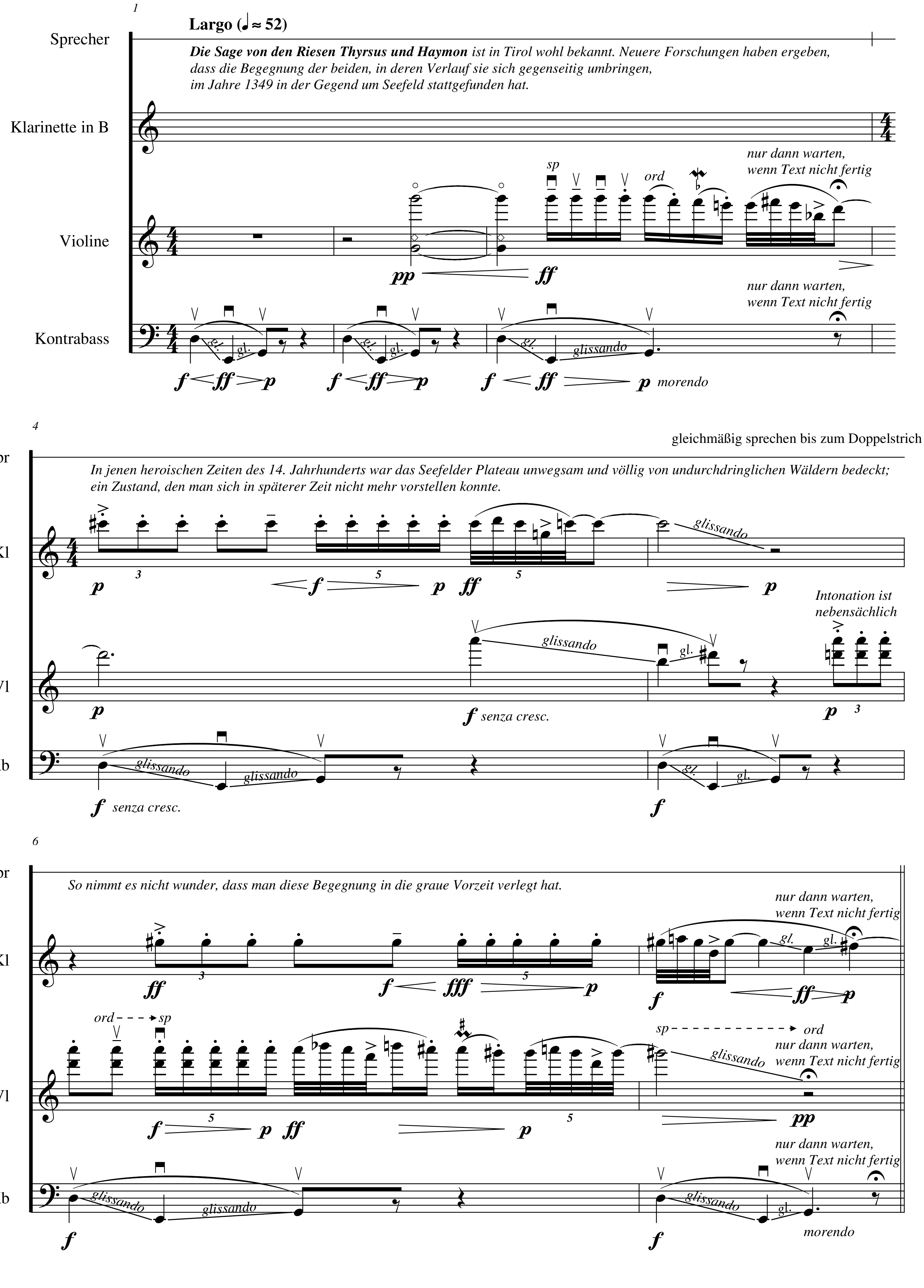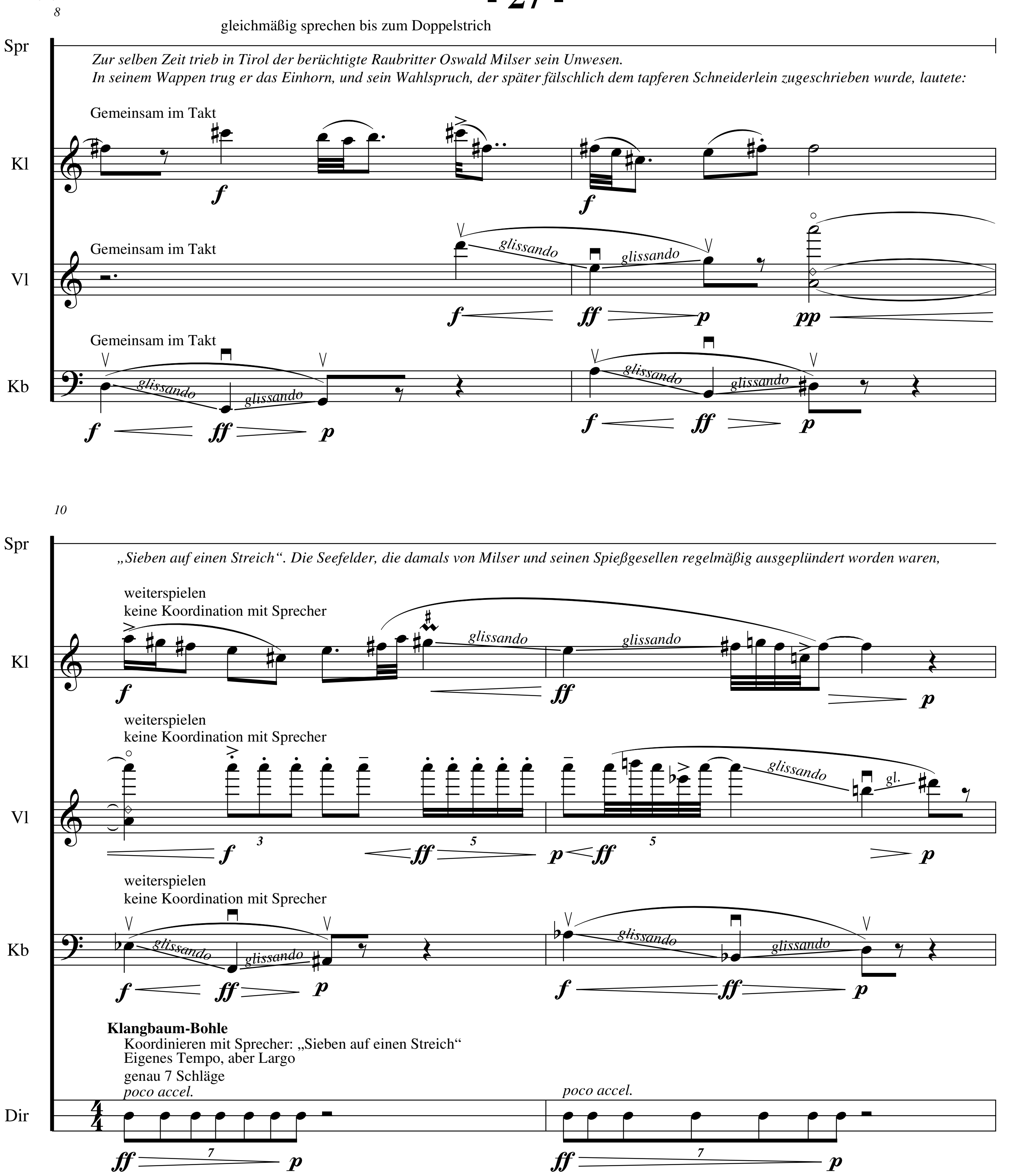




Ende des II. Satzes

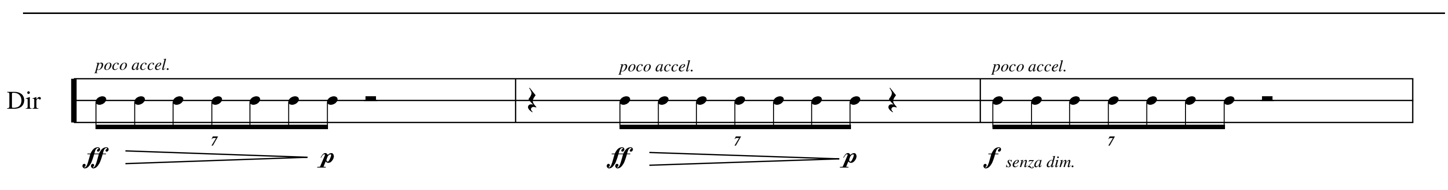
Teil III: Die Sage von den Riesen Thyrsus und Haymon
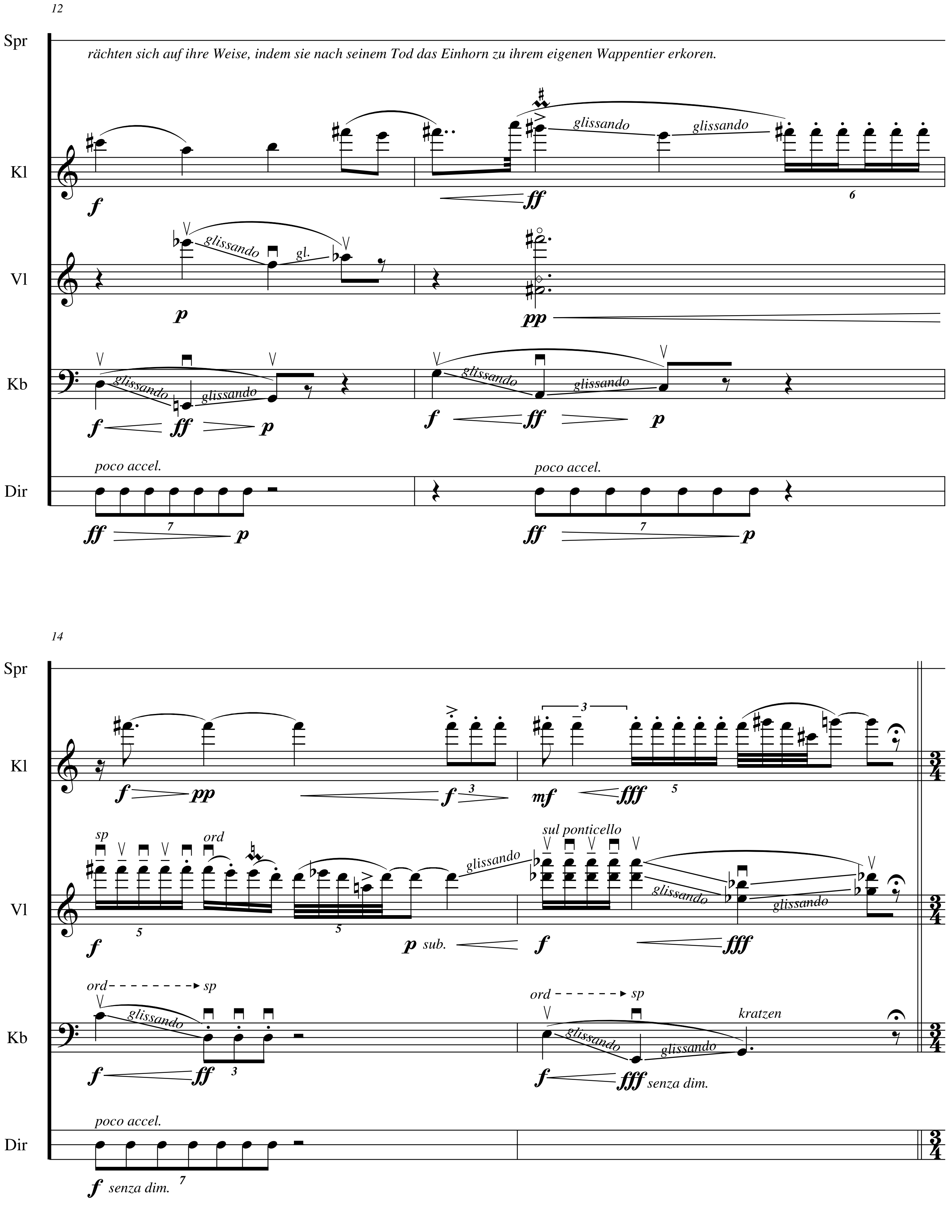
Norbert Rudolf Hoffmann

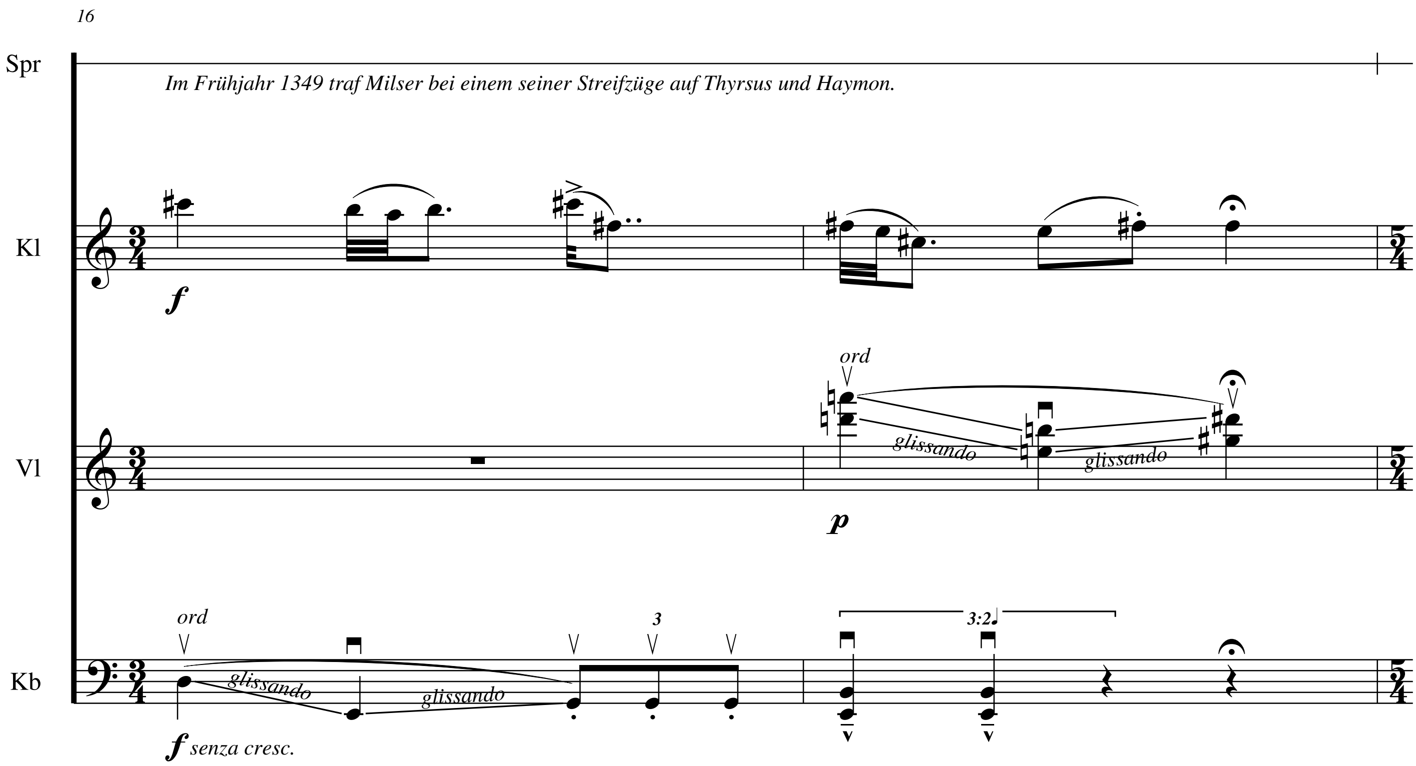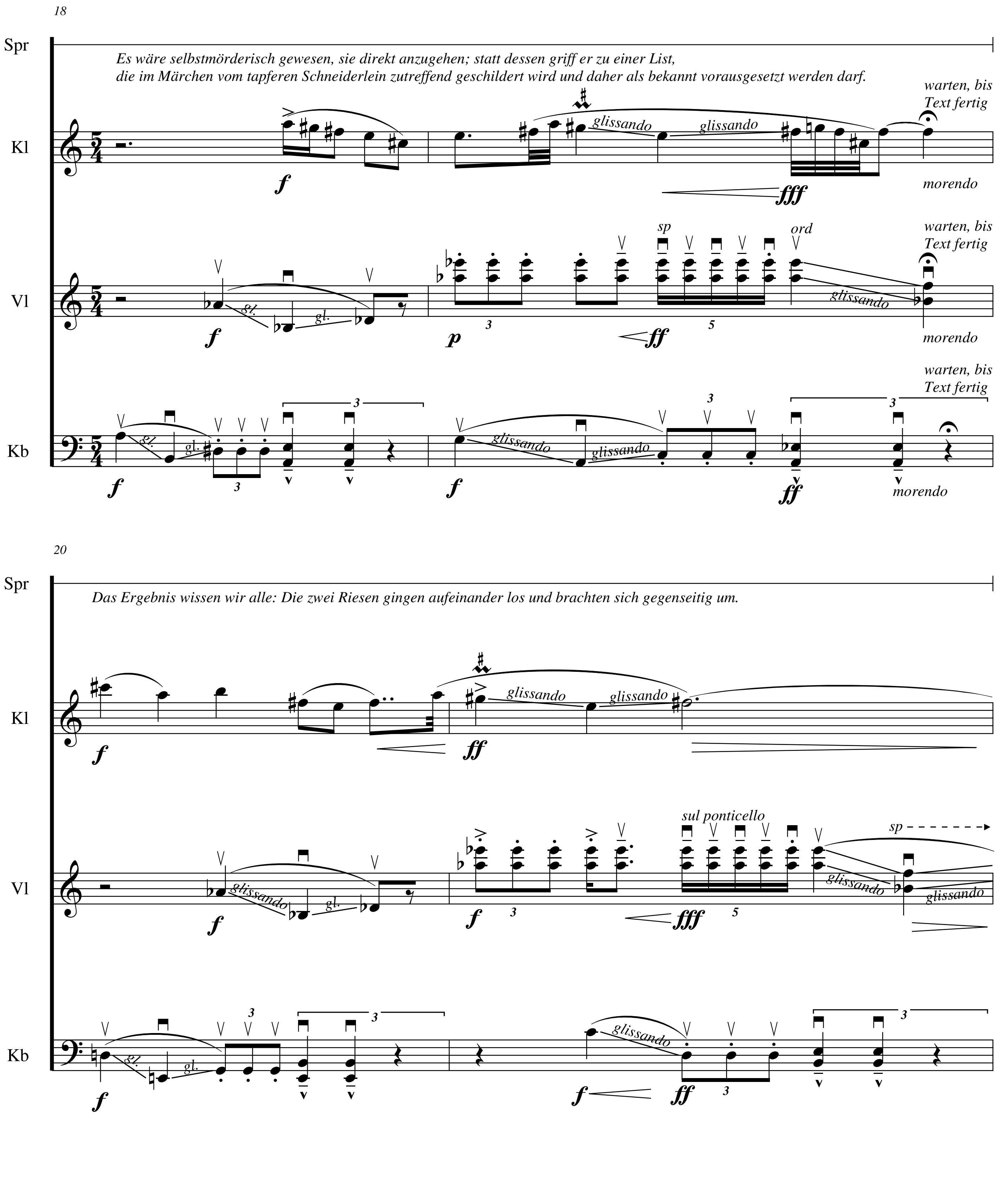




Weiter nächste Seite
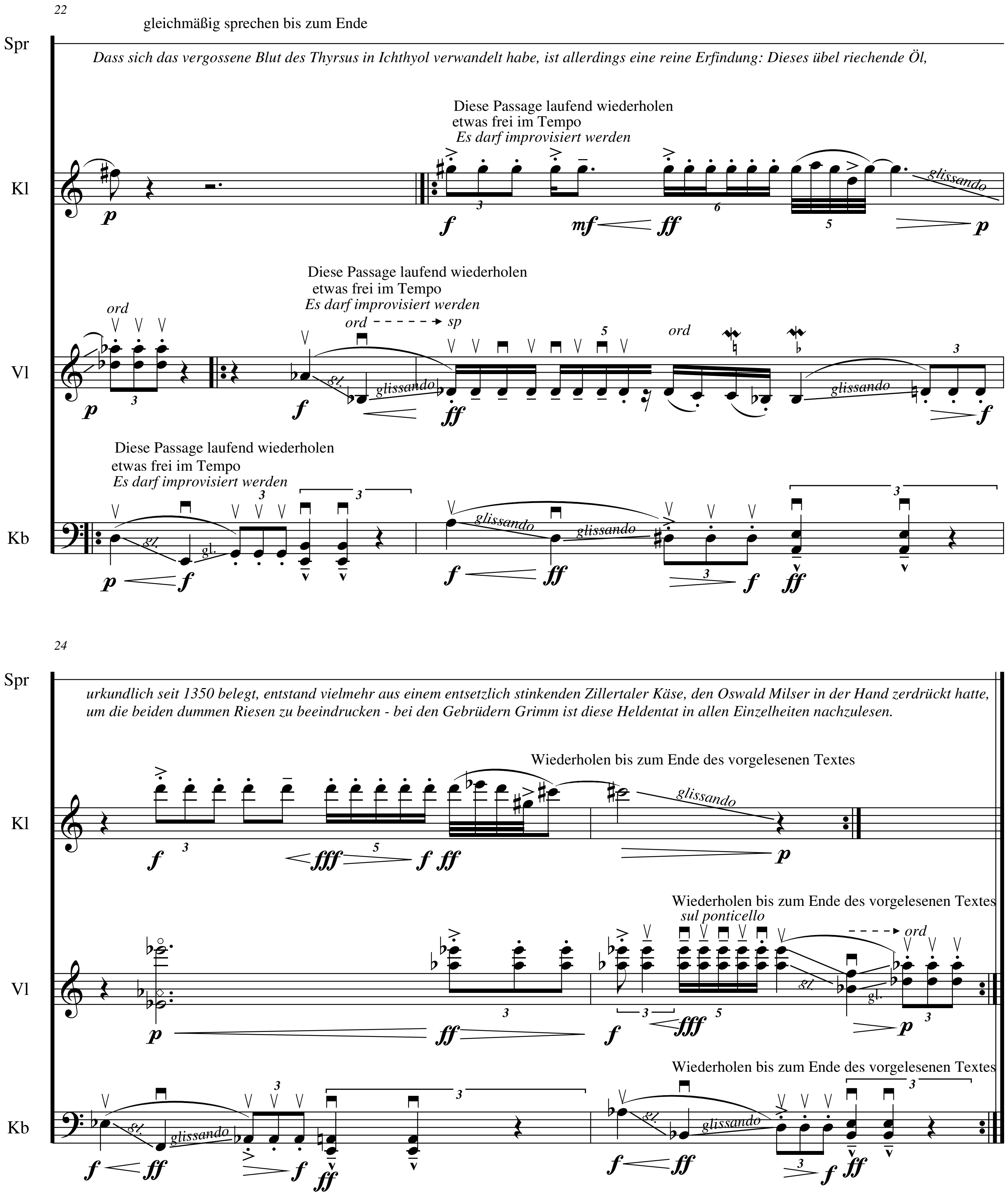



12
Spr
rächten sich auf ihre Weise, indem sie nach seinem Tod das Einhorn zu ihrem eigenen Wappentier erkoren.
Kl
glissando
glissando
Vl
glissando
gl.
Kb
glissando
glissando
glissando
glissando
Dir
poco accel.
poco accel.
14
Spr
Kl
Vl
sp
ord
glissando
p sub.
sul ponticello
glissando
glissando
Kb
ord
sp
glissando
ord
sp
glissando
glissando
kratzen
senza dim.
Dir
poco accel.
senza dim.



Weiter nächste Seite
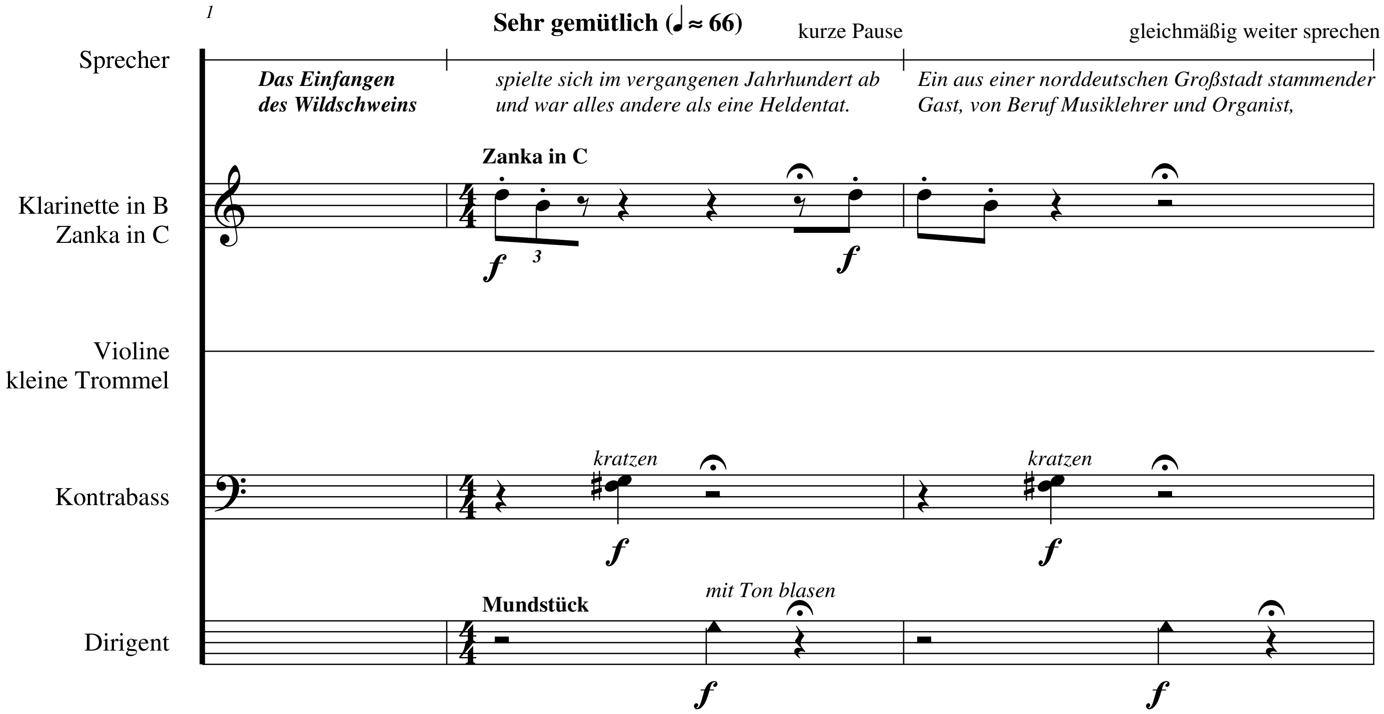

18
Spr
Es wäre selbstmörderisch gewesen, sie direkt anzugehen; statt dessen griff er zu einer List,
die im Märchen vom tapferen Schneiderlein zutreffend geschildert wird und daher als bekannt vorausgesetzt werden darf.
Kl
glissando
glissando
warten, bis Text fertig
morendo
Vl
gl.
gl.
sp
ord
glissando
warten, bis Text fertig
morendo
Kb
gl.
gl.
glissando
glissando
warten, bis Text fertig
morendo
20
Spr
Das Ergebnis wissen wir alle: Die zwei Riesen gingen aufeinander los und brachten sich gegenseitig um.
Kl
glissando
glissando
Vl
glissando
gl.
sul ponticello
glissando
sp
glissando
Kb
gl.
gl.
glissando

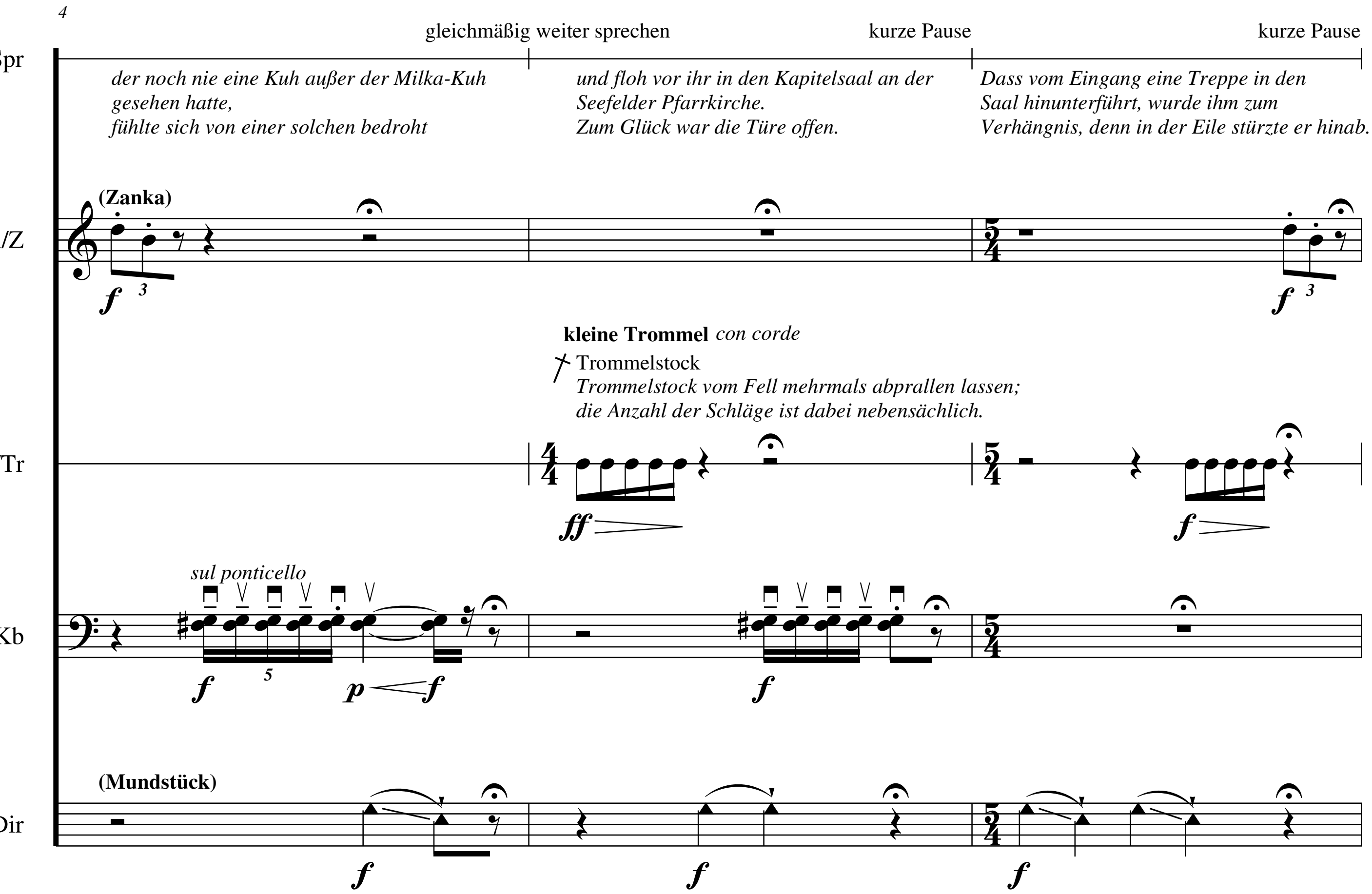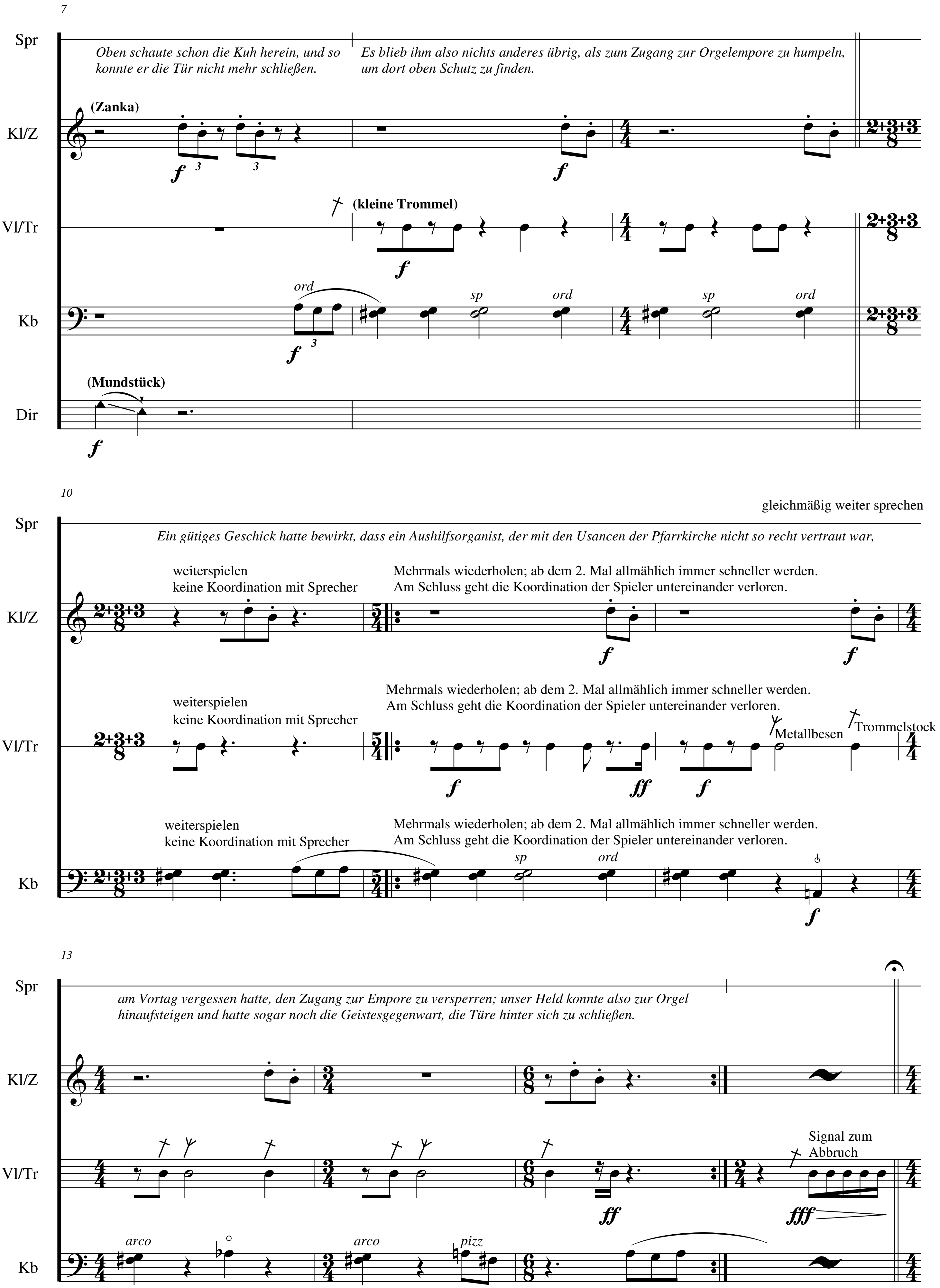


Ende des III. Satzes
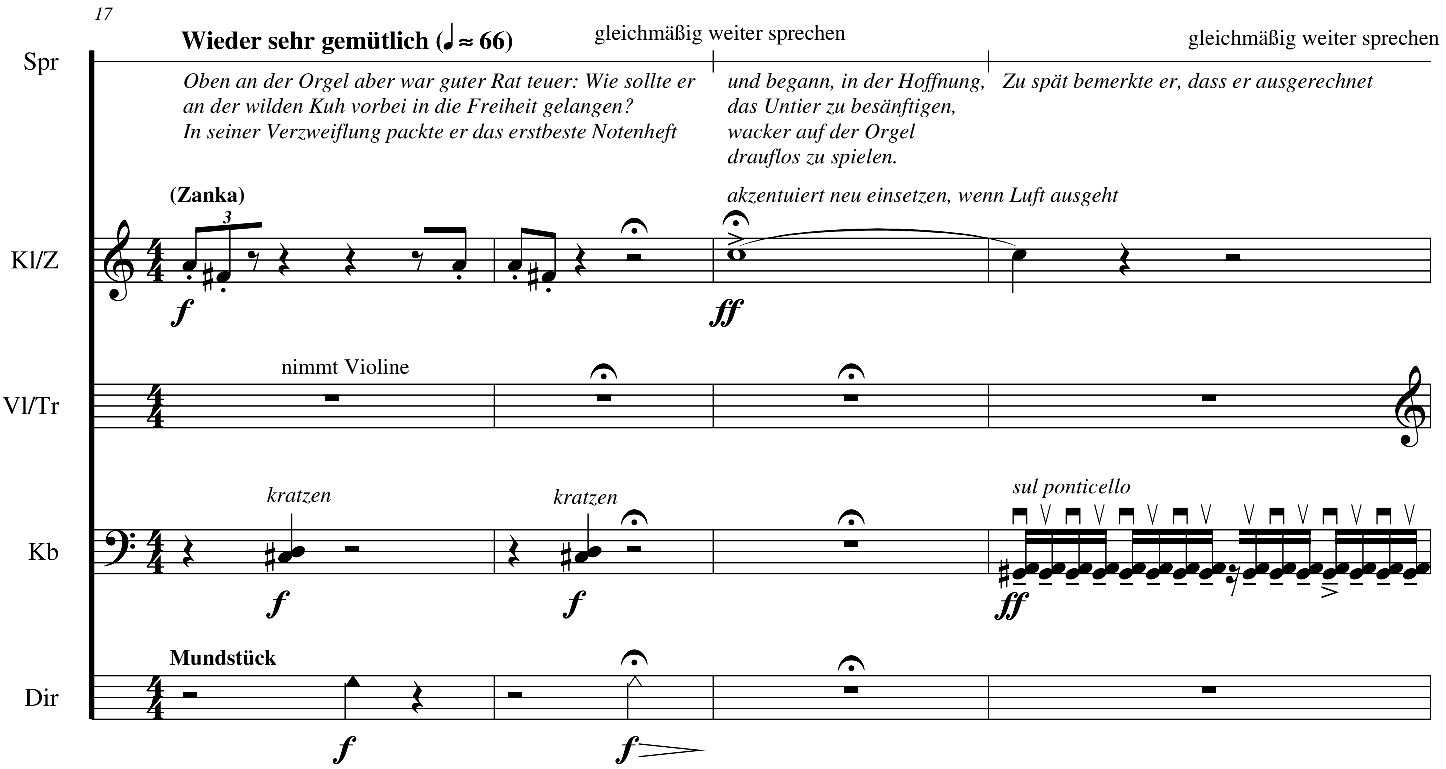
Teil IV: Das Wildschwein

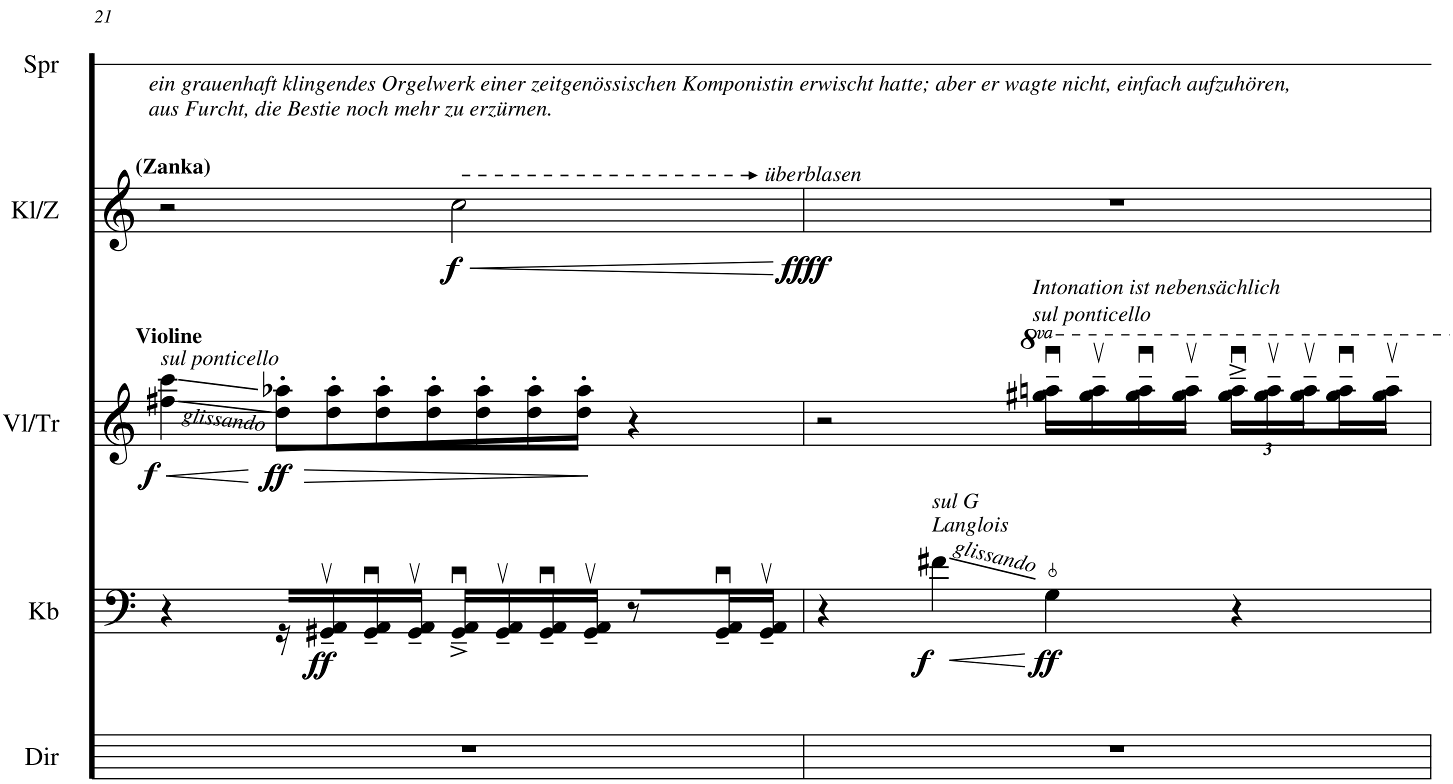
Norbert Rudolf Hoffmann
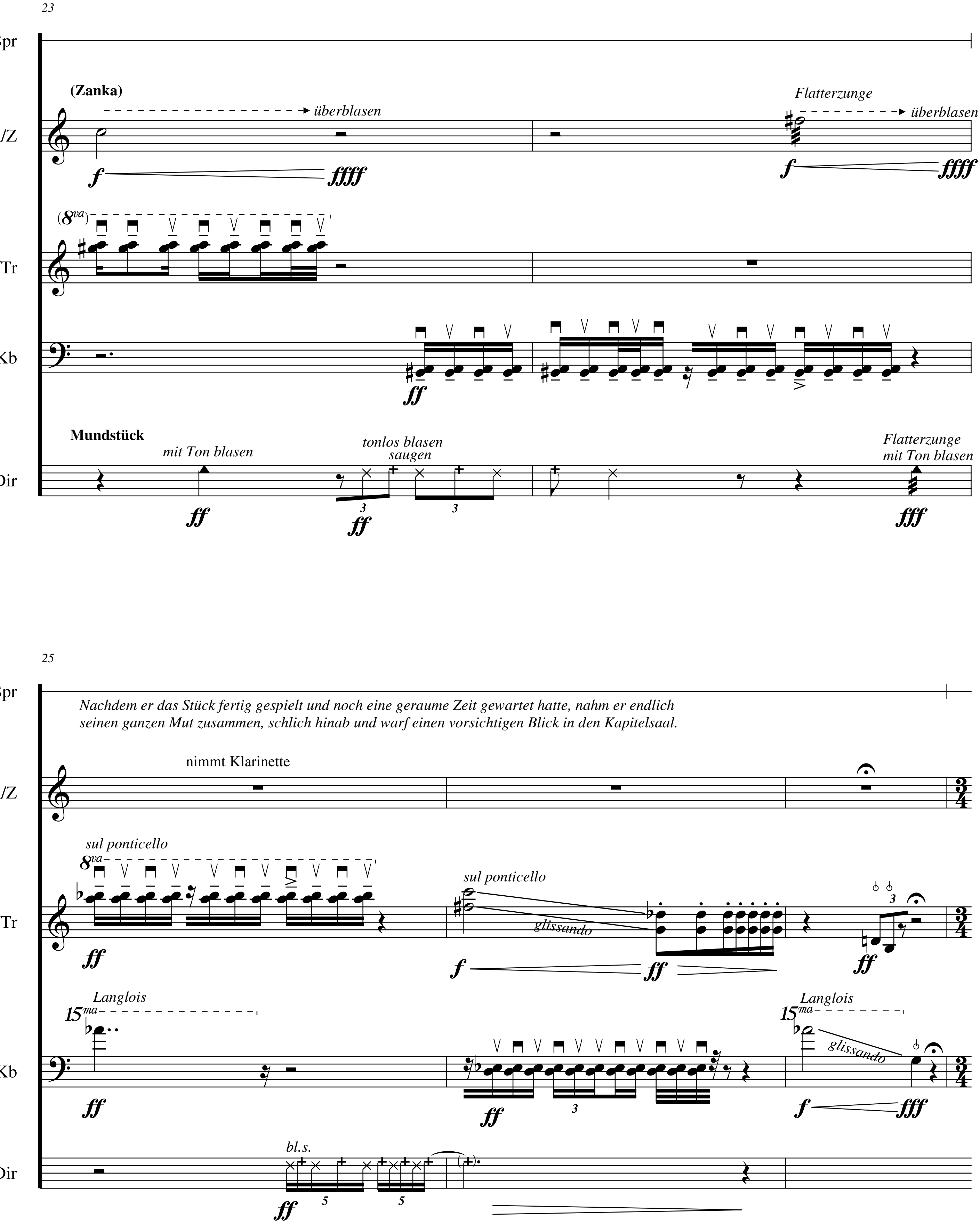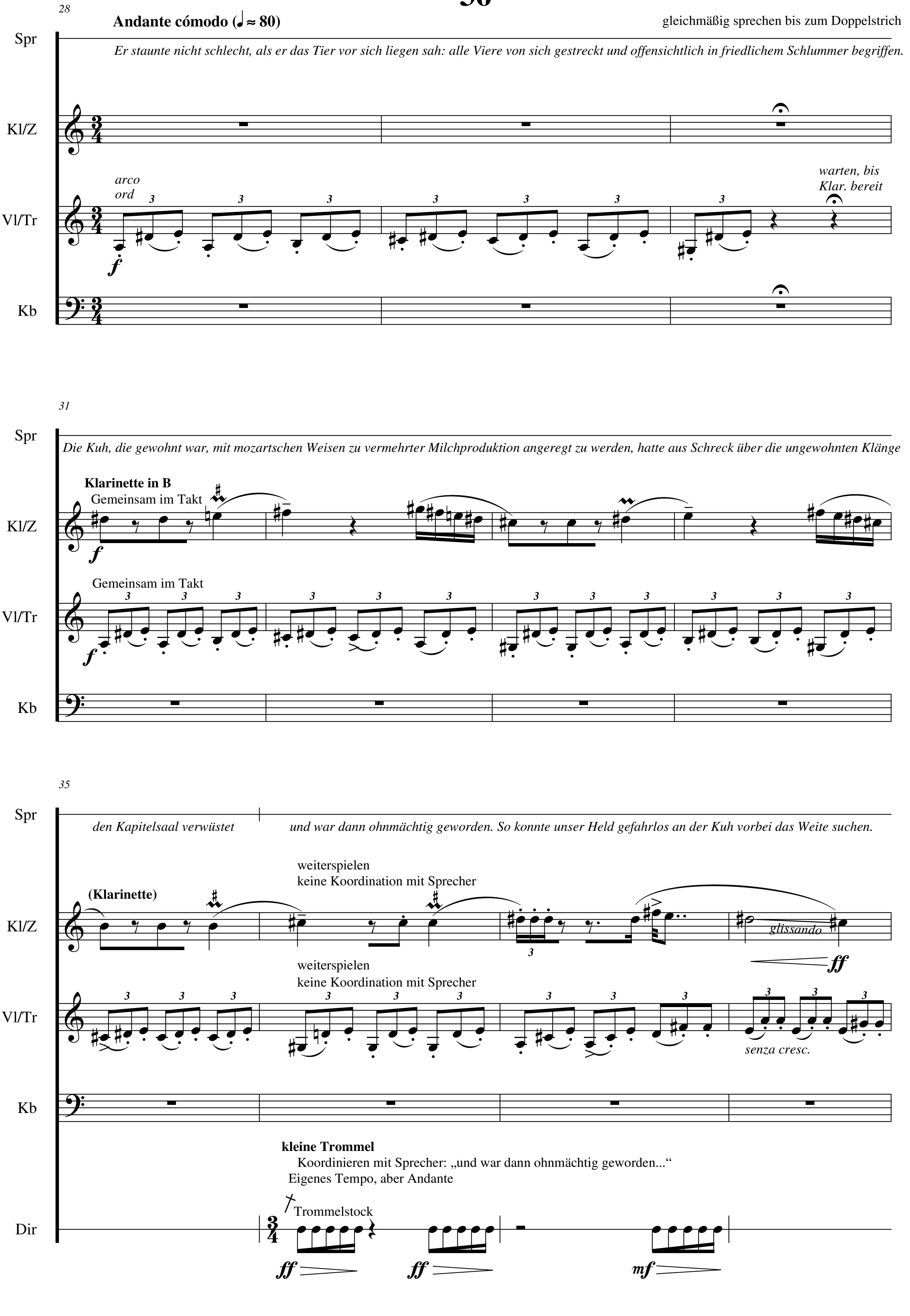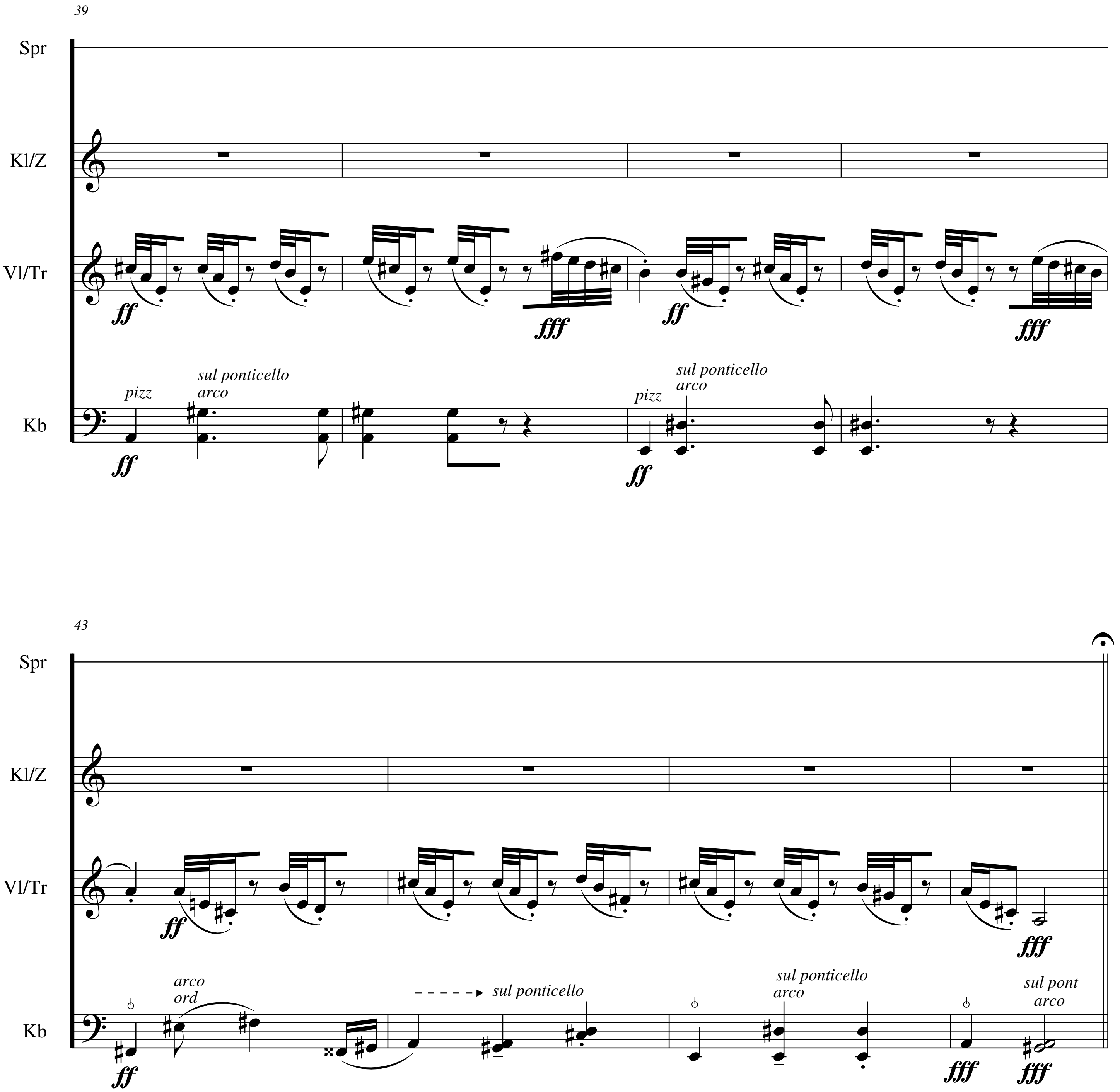





7
Spr
Kl/Z
Vl/Tr
Kb
Dir
Oben schaute schon die Kuh herein, und so konnte er die Tür nicht mehr schließen.
Es blieb ihm also nichts anderes übrig, als zum Zugang zur Orgelempore zu humpeln, um dort oben Schutz zu finden.
(Zanka)
(kleine Trommel)
ord
sp
ord
sp
ord
(Mundstück)
10
gleichmäßig weiter sprechen
Ein gütiges Geschick hatte bewirkt, dass ein Aushilfsorganist, der mit den Usancen der Pfarrkirche nicht so recht vertraut war,
weiterspielen
keine Koordination mit Sprecher
Mehrmals wiederholen; ab dem 2. Mal allmählich immer schneller werden.
Am Schluss geht die Koordination der Spieler untereinander verloren.
weiterspielen
keine Koordination mit Sprecher
Mehrmals wiederholen; ab dem 2. Mal allmählich immer schneller werden.
Am Schluss geht die Koordination der Spieler untereinander verloren.
Metallbesen
Trommelstock
weiterspielen
keine Koordination mit Sprecher
Mehrmals wiederholen; ab dem 2. Mal allmählich immer schneller werden.
Am Schluss geht die Koordination der Spieler untereinander verloren.
sp
ord
13
am Vortag vergessen hatte, den Zugang zur Empore zu versperren; unser Held konnte also zur Orgel hinaufsteigen und hatte sogar noch die Geistesgegenwart, die Türe hinter sich zu schließen.
Signal zum
Abbruch
arco
arco
pizz
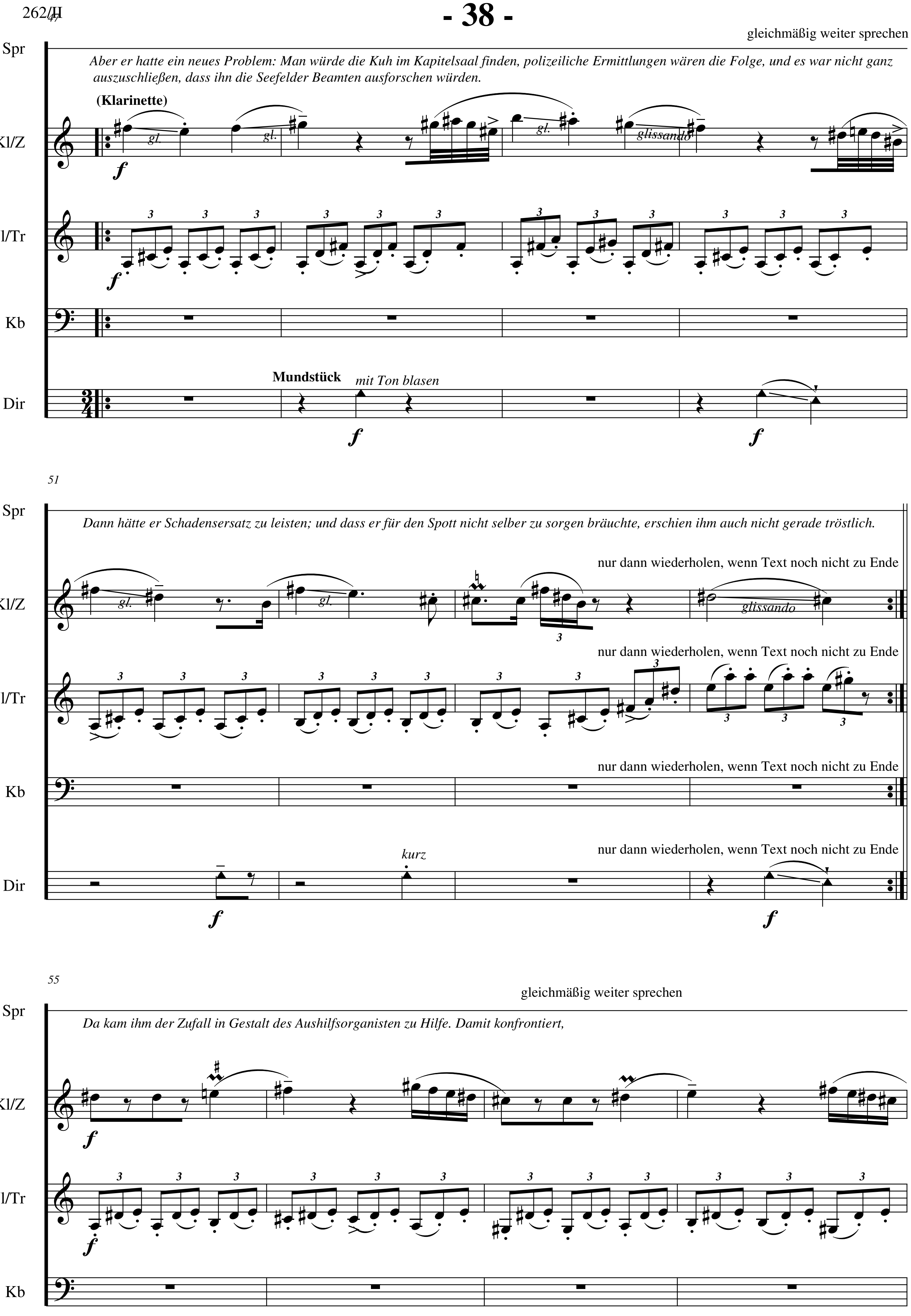

17
Wieder sehr gemütlich (♩≈ 66)
gleichmäßig weiter sprechen
gleichmäßig weiter sprechen
Spr
Oben an der Orgel aber war guter Rat teuer: Wie sollte er an der wilden Kuh vorbei in die Freiheit gelangen? In seiner Verzweiflung packte er das erstbeste Notenheft
und begann, in der Hoffnung, das Untier zu besänftigen, wacker auf der Orgel drauflos zu spielen.
Zu spät bemerkte er, dass er ausgerechnet
(Zanka)
akzentuiert neu einsetzen, wenn Luft ausgeht
Kl/Z
nimmt Violine
Vl/Tr
kratzen
kratzen
sul ponticello
Kb
Mundstück
Dir
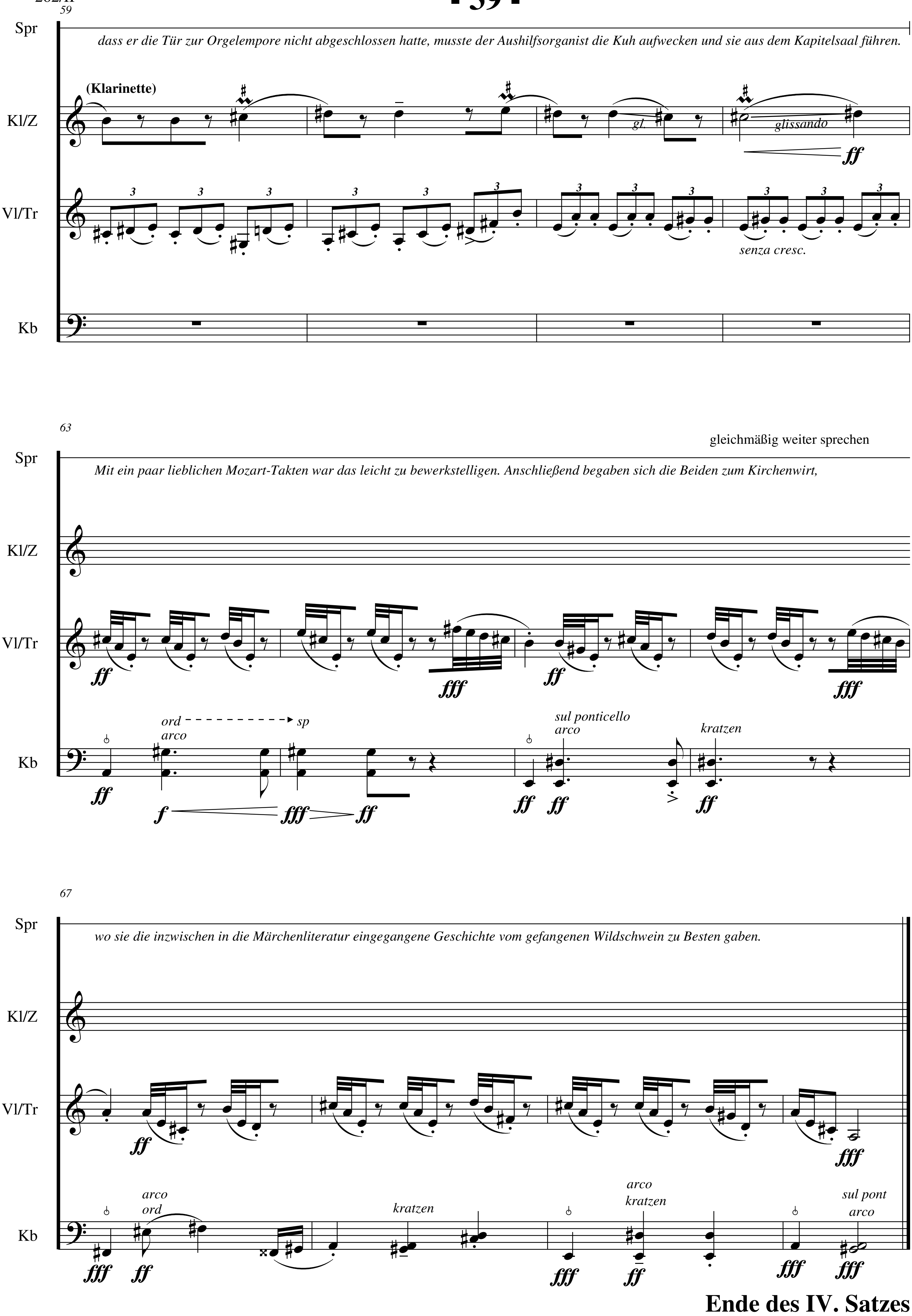

21
Spr
ein grauenhaft klingendes Orgelwerk einer zeitgenössischen Komponistin erwischt hatte; aber er wagte nicht, einfach aufzuhören, aus Furcht, die Bestie noch mehr zu erzürnen.
(Zanka)
überblasen
Kl/Z
Intonation ist nebensächlich
sul ponticello
Violine
sul ponticello
glissando
Vl/Tr
sul G
Langlois
glissando
Kb
Dir


23
Spr
Kl/Z
Vl/Tr
Kb
Dir
(Zanka)
überblasen
Flatterzunge
überblasen
f
ffff
f
ffff
(8va)
ff
Mundstück
mit Ton blasen
tonlos blasen
saugen
Flatterzunge
mit Ton blasen
ff
ff
fff
25
Nachdem er das Stück fertig gespielt und noch eine geraume Zeit gewartet hatte, nahm er endlich seinen ganzen Mut zusammen, schlich hinab und warf einen vorsichtigen Blick in den Kapitelsaal.
nimmt Klarinette
sul ponticello
8va
ff
sul ponticello
glissando
f
ff
ff
Langlois
15ma
ff
ff
Langlois
15ma
glissando
f
fff
bl.s.
ff


28
Andante cómodo (♩≈ 80)
gleichmäßig sprechen bis zum Doppelstrich
Spr
Er staunte nicht schlecht, als er das Tier vor sich liegen sah: alle Viere von sich gestreckt und offensichtlich in friedlichem Schlummer begriffen.
Kl/Z
arco
ord
warten, bis
Klar. bereit
Vl/Tr
Kb
31
Spr
Die Kuh, die gewohnt war, mit mozartschen Weisen zu vermehrter Milchproduktion angeregt zu werden, hatte aus Schreck über die ungewohnten Klänge
Klarinette in B
Gemeinsam im Takt
Kl/Z
Gemeinsam im Takt
Vl/Tr
Kb
35
Spr
den Kapitelsaal verwüstet
und war dann ohnmächtig geworden. So konnte unser Held gefahrlos an der Kuh vorbei das Weite suchen.
weiterspielen
keine Koordination mit Sprecher
(Klarinette)
Kl/Z
glissando
weiterspielen
keine Koordination mit Sprecher
Vl/Tr
senza cresc.
Kb
kleine Trommel
Koordinieren mit Sprecher: „und war dann ohnmächtig geworden...“
Eigenes Tempo, aber Andante
Trommelstock
Dir


39
Spr
Kl/Z
Vl/Tr
Kb
pizz
sul ponticello
arco
ff
fff
43
arco
ord
sul ponticello
sul pont
arco

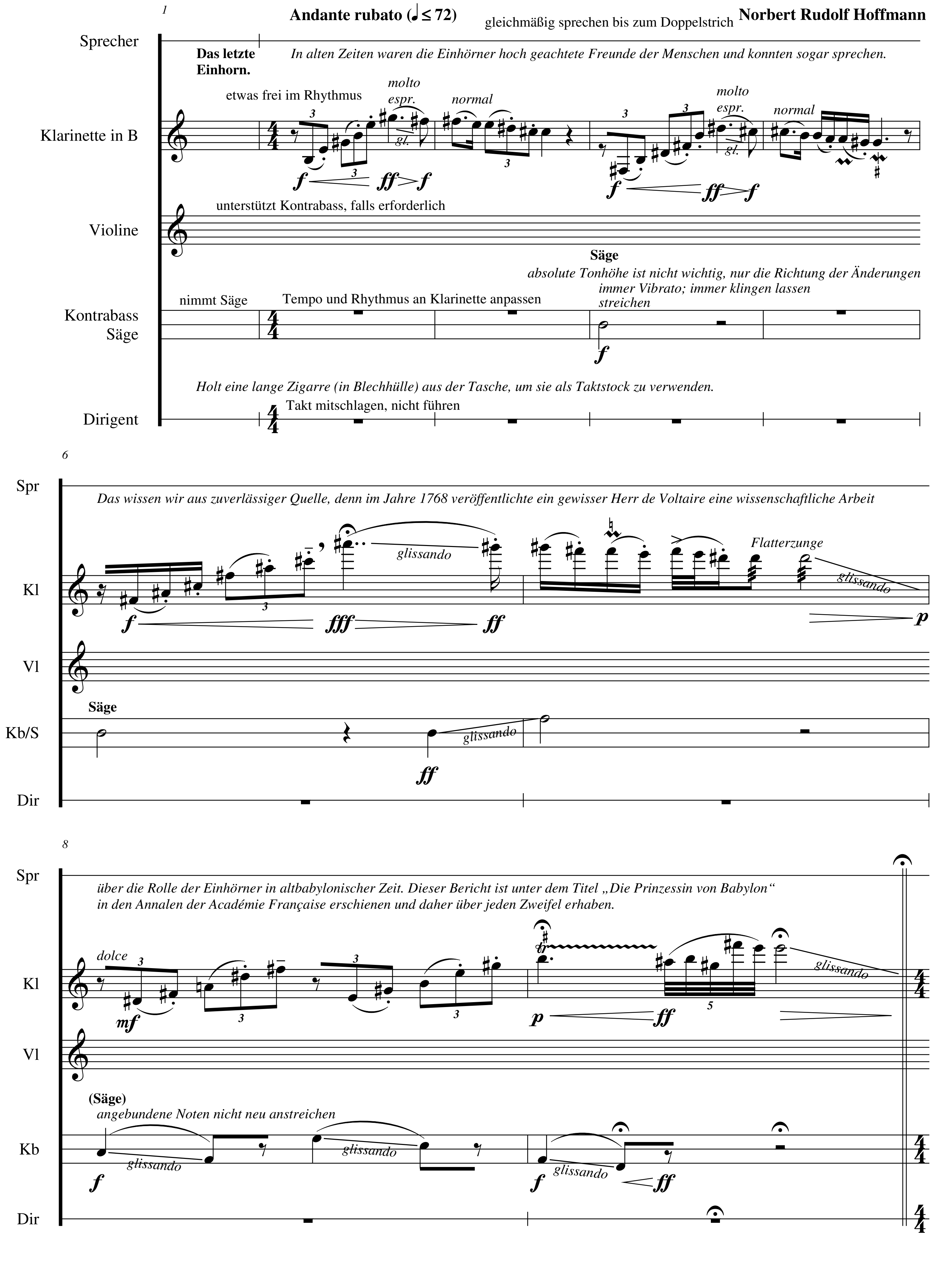

47
gleichmäßig weiter sprechen
Spr
Aber er hatte ein neues Problem: Man würde die Kuh im Kapitelsaal finden, polizeiliche Ermittlungen wären die Folge, und es war nicht ganz auszuschließen, dass ihn die Seefelder Beamten ausforschen würden.
(Klarinette)
Kl/Z
gl.
glissando
Vl/Tr
Kb
Mundstück
mit Ton blasen
Dir
51
Spr
Dann hätte er Schadensersatz zu leisten; und dass er für den Spott nicht selber zu sorgen bräuchte, erschien ihm auch nicht gerade tröstlich.
nur dann wiederholen, wenn Text noch nicht zu Ende
Kl/Z
Vl/Tr
Kb
kurz
Dir
55
gleichmäßig weiter sprechen
Spr
Da kam ihm der Zufall in Gestalt des Aushilfsorganisten zu Hilfe. Damit konfrontiert,
Kl/Z
Vl/Tr
Kb
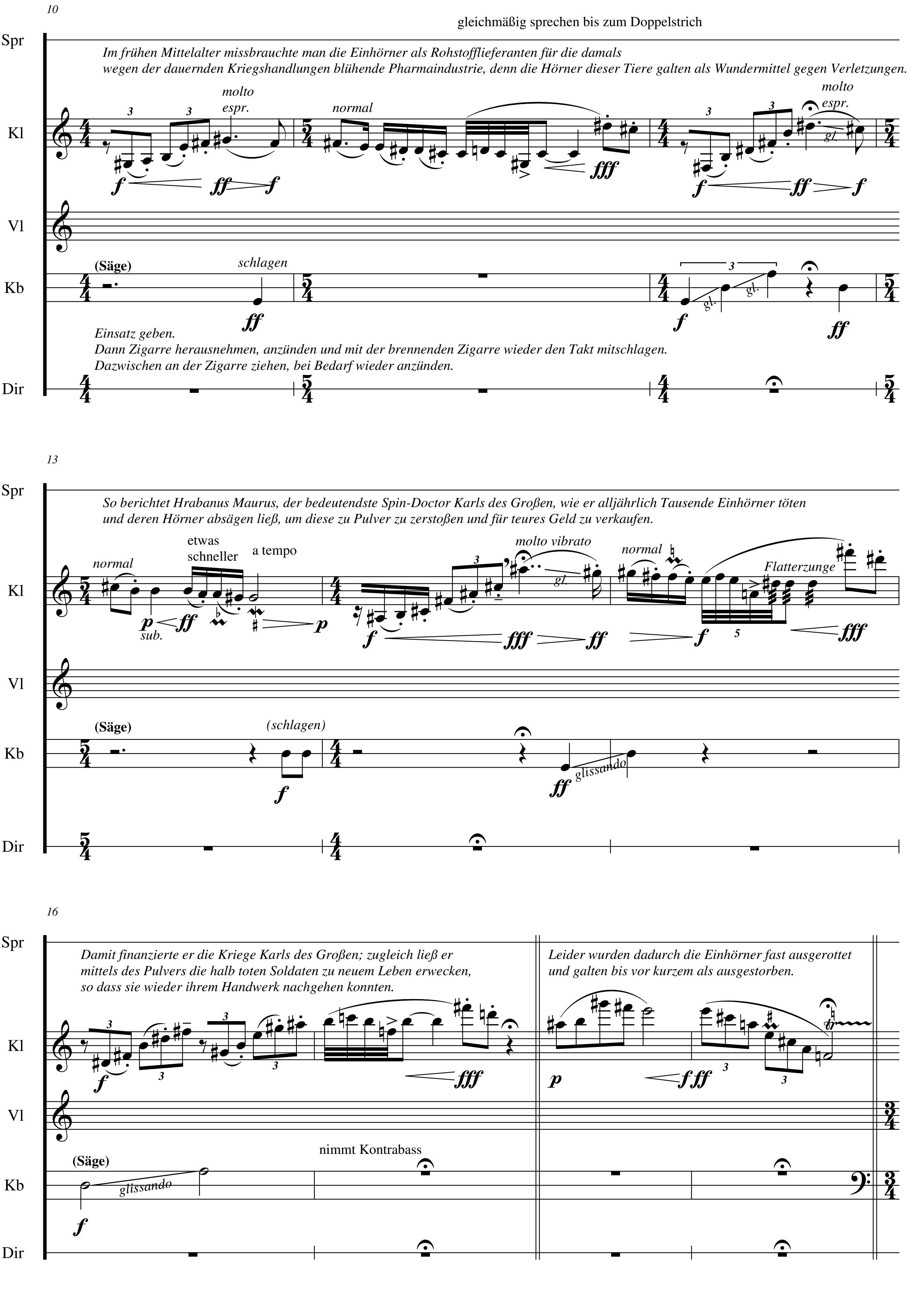


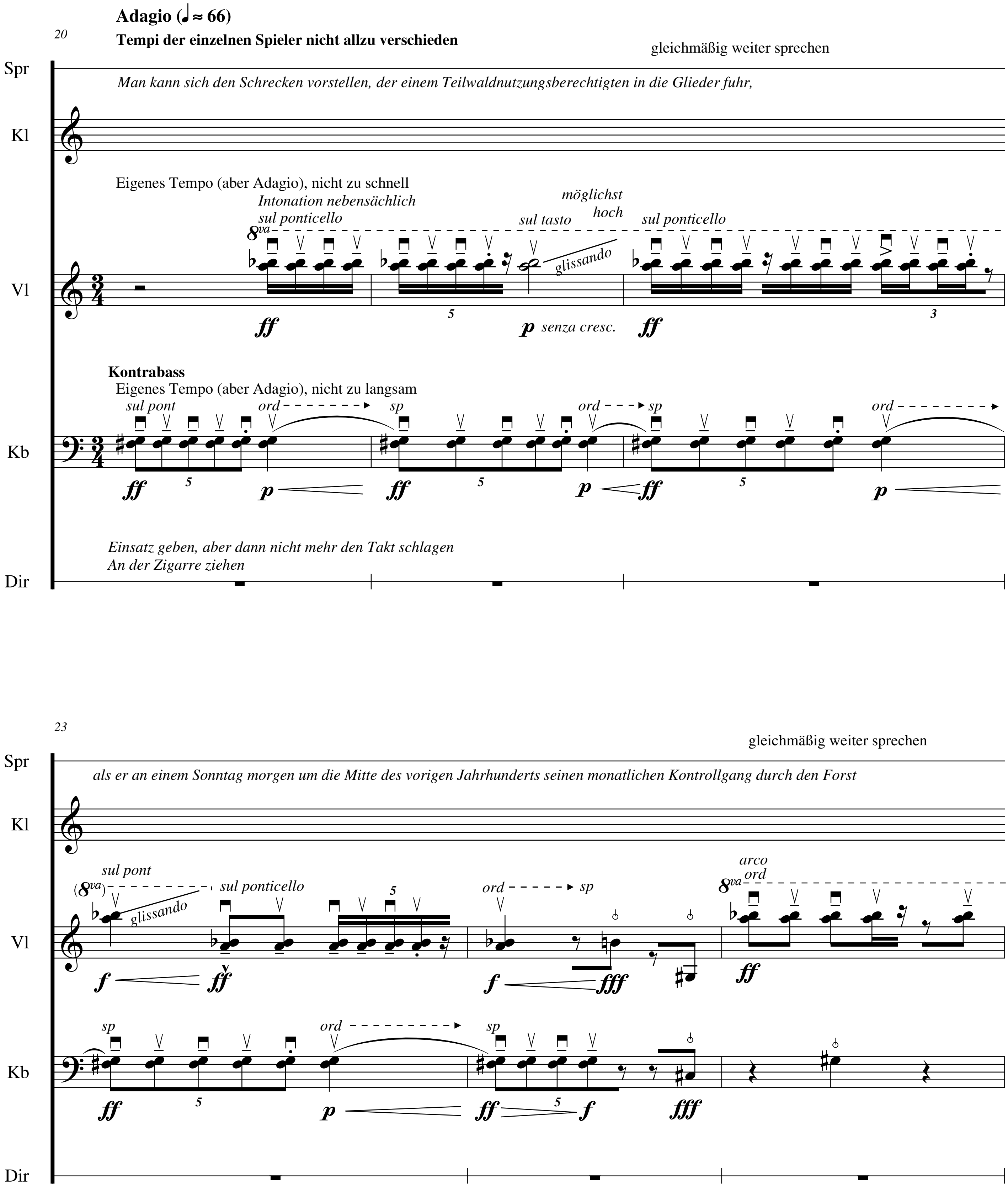
Ende des IV. Satzes

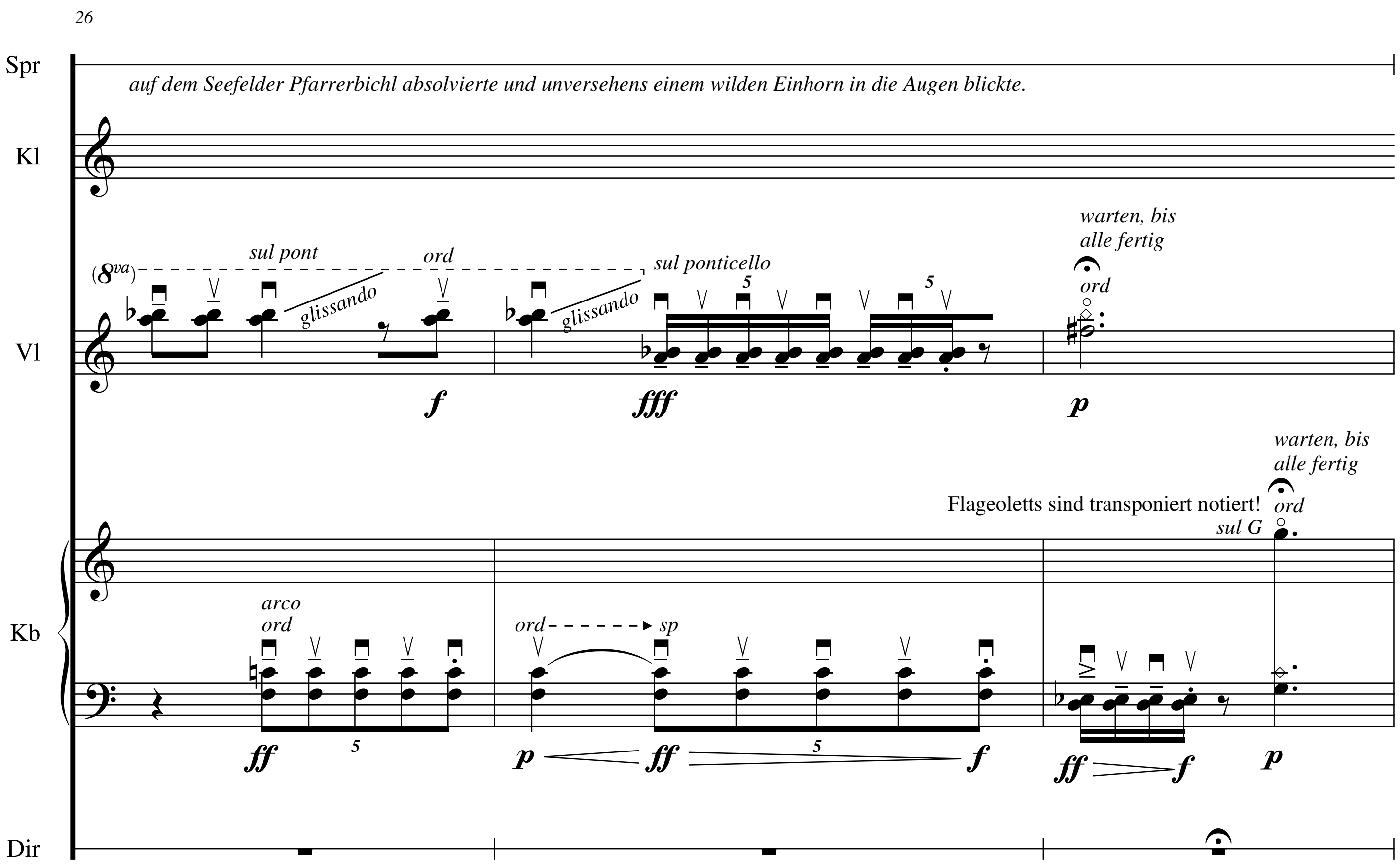
Teil V: Das letzte Einhorn

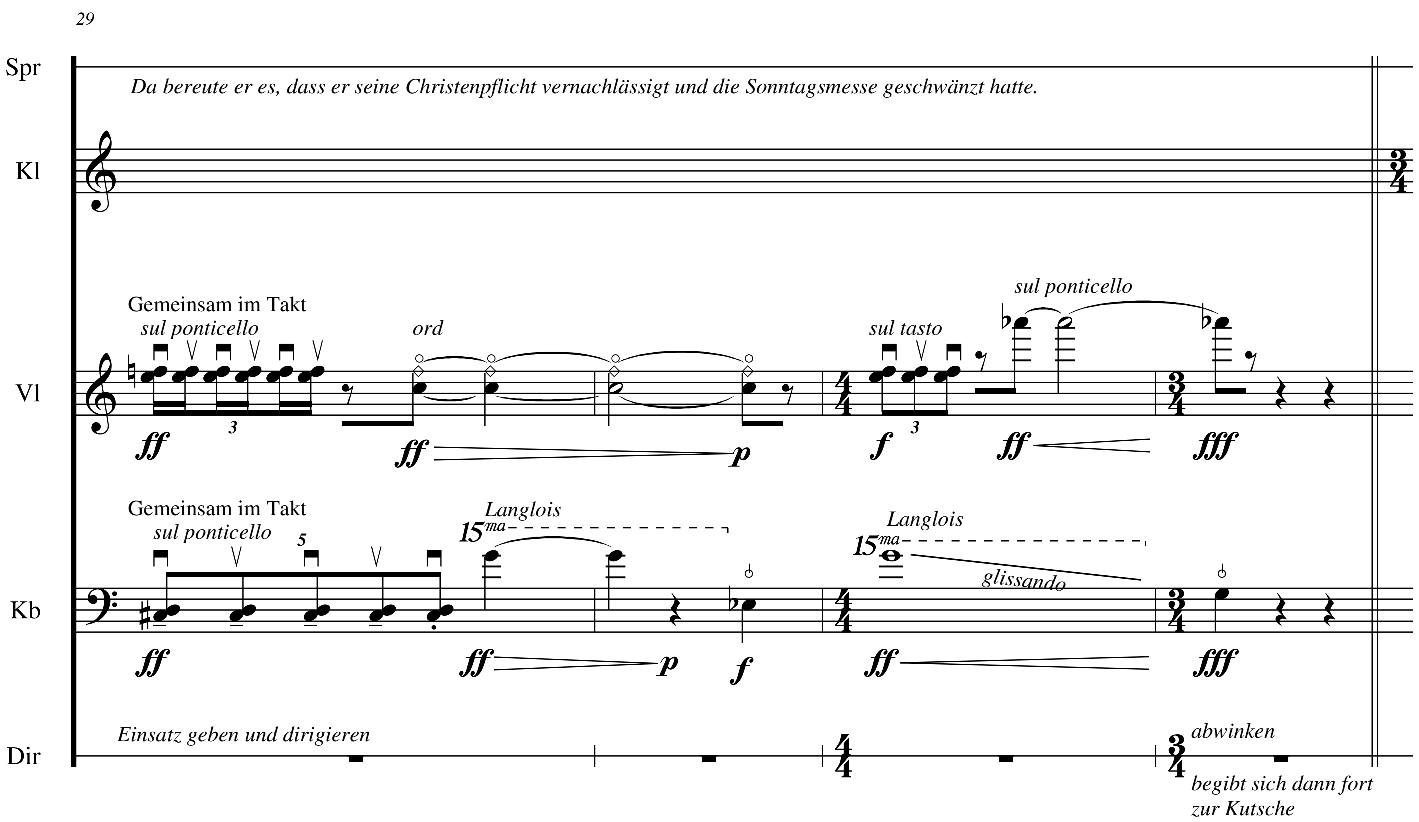
Norbert Rudolf Hoffmann

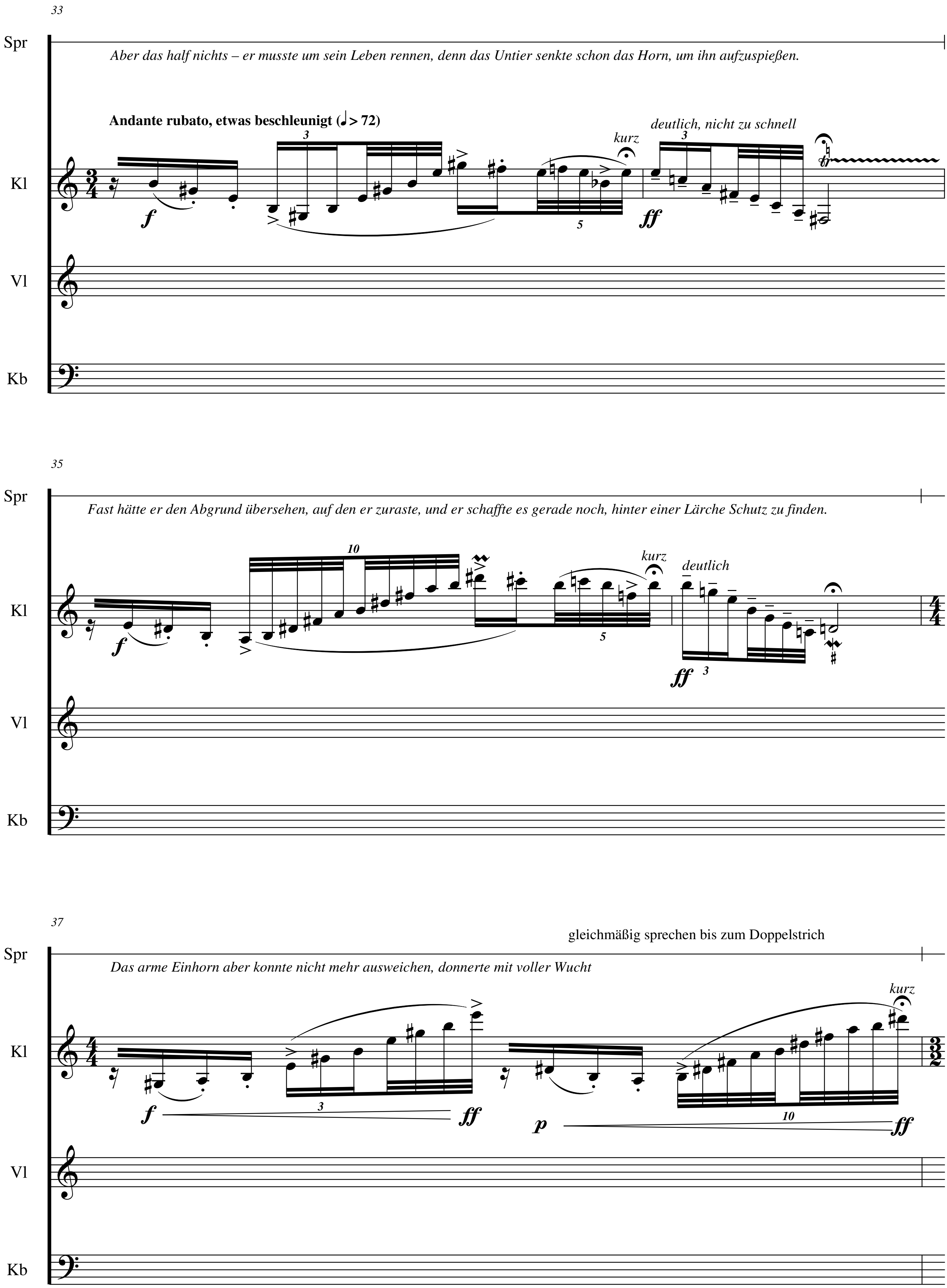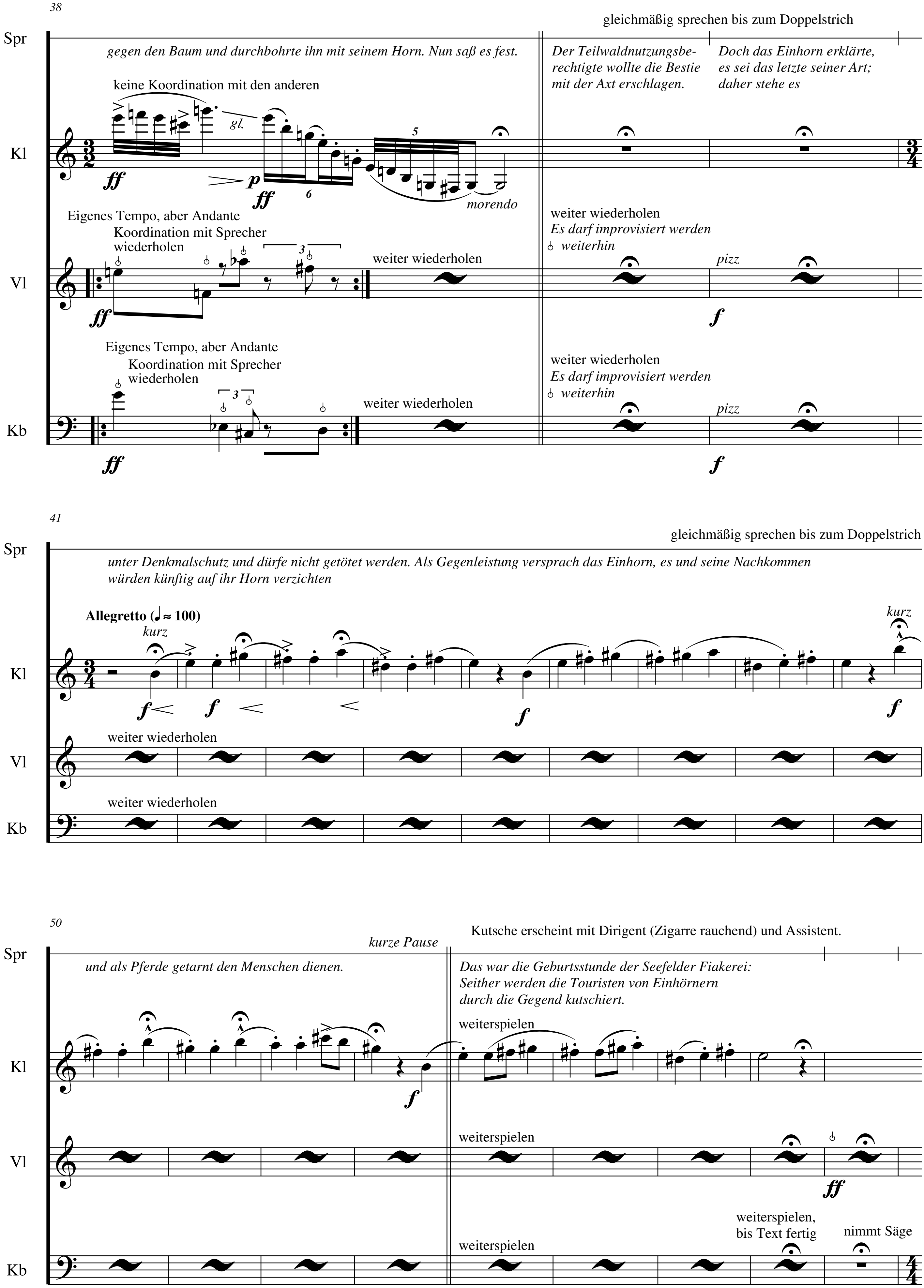



10
gleichmäßig sprechen bis zum Doppelstrich
Spr
Im frühen Mittelalter missbrauchte man die Einhörner als Rohstofflieferanten für die damals
wegen der dauernden Kriegshandlungen blühende Pharmaindustrie, denn die Hörner dieser Tiere galten als Wundermittel gegen Verletzungen.
Kl
molto espr.
normal
molto espr.
gl.
Vl
Kb
(Säge)
schlagen
gl.
gl.
Einsatz geben.
Dann Zigarre herausnehmen, anzünden und mit der brennenden Zigarre wieder den Takt mitschlagen.
Dazwischen an der Zigarre ziehen, bei Bedarf wieder anzünden.
Dir
13
Spr
So berichtet Hrabanus Maurus, der bedeutendste Spin-Doctor Karls des Großen, wie er alljährlich Tausende Einhörner töten
und deren Hörner absägen ließ, um diese zu Pulver zu zerstoßen und für teures Geld zu verkaufen.
Kl
normal
etwas schneller
a tempo
sub.
molto vibrato
gl.
normal
Flatterzunge
Vl
Kb
(Säge)
(schlagen)
glissando
Dir
16
Spr
Damit finanzierte er die Kriege Karls des Großen; zugleich ließ er
mittels des Pulvers die halb toten Soldaten zu neuem Leben erwecken,
so dass sie wieder ihrem Handwerk nachgehen konnten.
Leider wurden dadurch die Einhörner fast ausgerottet
und galten bis vor kurzem als ausgestorben.
Kl
Vl
Kb
(Säge)
glissando
nimmt Kontrabass
Dir

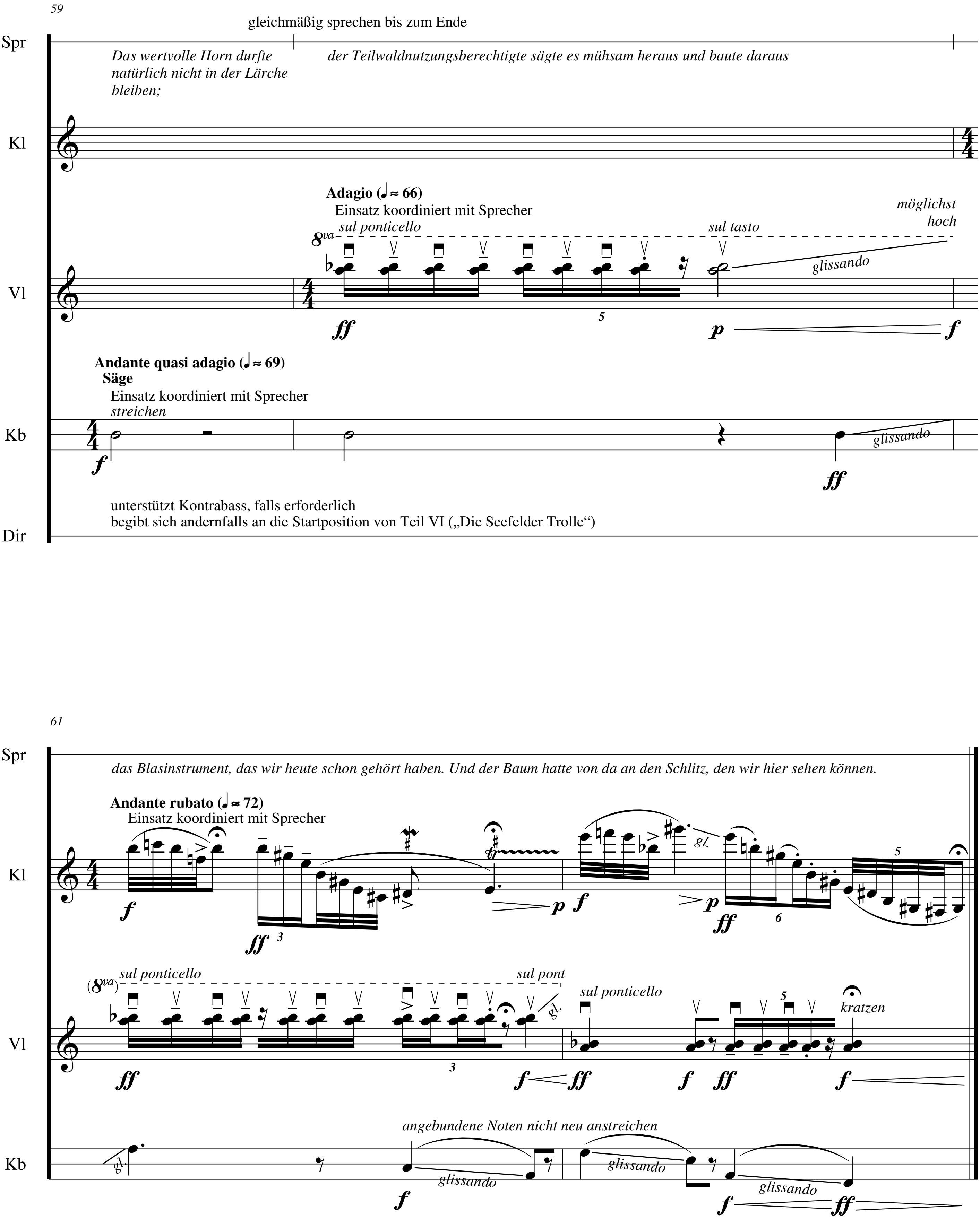

20
Adagio (♩ ≈ 66)
Tempi der einzelnen Spieler nicht allzu verschieden
gleichmäßig weiter sprechen
Spr
Man kann sich den Schrecken vorstellen, der einem Teilwaldnutzungsberechtigten in die Glieder fuhr,
Kl
Eigenes Tempo (aber Adagio), nicht zu schnell
Intonation nebensächlich
sul ponticello
möglichst hoch
sul tasto
glissando
sul ponticello
Vl
senza cresc.
Kontrabass
Eigenes Tempo (aber Adagio), nicht zu langsam
sul pont
ord
sp
ord
sp
ord
Kb
Einsatz geben, aber dann nicht mehr den Takt schlagen
An der Zigarre ziehen
Dir
23
gleichmäßig weiter sprechen
Spr
als er an einem Sonntag morgen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts seinen monatlichen Kontrollgang durch den Forst
Kl
sul pont
glissando
sul ponticello
ord
sp
arco
ord
Vl
sp
ord
sp
Kb
Dir


26
Spr
auf dem Seefelder Pfarrerbichl absolvierte und unversehens einem wilden Einhorn in die Augen blickte.
Kl
Vl
sul pont
ord
glissando
sul ponticello
warten, bis alle fertig
ord
Kb
Flageoletts sind transponiert notiert!
sul G
arco
ord
ord
sp
Dir


29
Spr
Da bereute er es, dass er seine Christenpflicht vernachlässigt und die Sonntagsmesse geschwänzt hatte.
Kl
Vl
Gemeinsam im Takt
sul ponticello
ord
sul tasto
sul ponticello
Kb
Gemeinsam im Takt
sul ponticello
Langlois
Langlois
glissando
Dir
Einsatz geben und dirigieren
abwinken
begibt sich dann fort zur Kutsche


33
Spr
Aber das half nichts – er musste um sein Leben rennen, denn das Untier senkte schon das Horn, um ihn aufzuspießen.
Andante rubato, etwas beschleunigt (♩> 72)
kurz
deutlich, nicht zu schnell
Kl
Vl
Kb
35
Spr
Fast hätte er den Abgrund übersehen, auf den er zuraste, und er schaffte es gerade noch, hinter einer Lärche Schutz zu finden.
kurz
deutlich
Kl
Vl
Kb
37
gleichmäßig sprechen bis zum Doppelstrich
Spr
Das arme Einhorn aber konnte nicht mehr ausweichen, donnerte mit voller Wucht
kurz
Kl
Vl
Kb


38
gleichmäßig sprechen bis zum Doppelstrich
Spr
gegen den Baum und durchbohrte ihn mit seinem Horn. Nun saß es fest.
Der Teilwaldnutzungsbe-
rechtigte wollte die Bestie
mit der Axt erschlagen.
Doch das Einhorn erklärte,
es sei das letzte seiner Art;
daher stehe es
Kl
keine Koordination mit den anderen
gl.
morendo
Vl
Eigenes Tempo, aber Andante
Koordination mit Sprecher
wiederholen
weiter wiederholen
weiter wiederholen
Es darf improvisiert werden
weiterhin
pizz
Kb
Eigenes Tempo, aber Andante
Koordination mit Sprecher
wiederholen
weiter wiederholen
weiter wiederholen
Es darf improvisiert werden
weiterhin
pizz
41
gleichmäßig sprechen bis zum Doppelstrich
Spr
unter Denkmalschutz und dürfe nicht getötet werden. Als Gegenleistung versprach das Einhorn, es und seine Nachkommen
würden künftig auf ihr Horn verzichten
Allegretto (♩ ≈ 100)
kurz
kurz
Kl
Vl
weiter wiederholen
Kb
weiter wiederholen
50
Kutsche erscheint mit Dirigent (Zigarre rauchend) und Assistent.
kurze Pause
Spr
und als Pferde getarnt den Menschen dienen.
Das war die Geburtsstunde der Seefelder Fiakerei:
Seither werden die Touristen von Einhörnern
durch die Gegend kutschiert.
Kl
weiterspielen
Vl
weiterspielen
Kb
weiterspielen
weiterspielen,
bis Text fertig
nimmt Säge

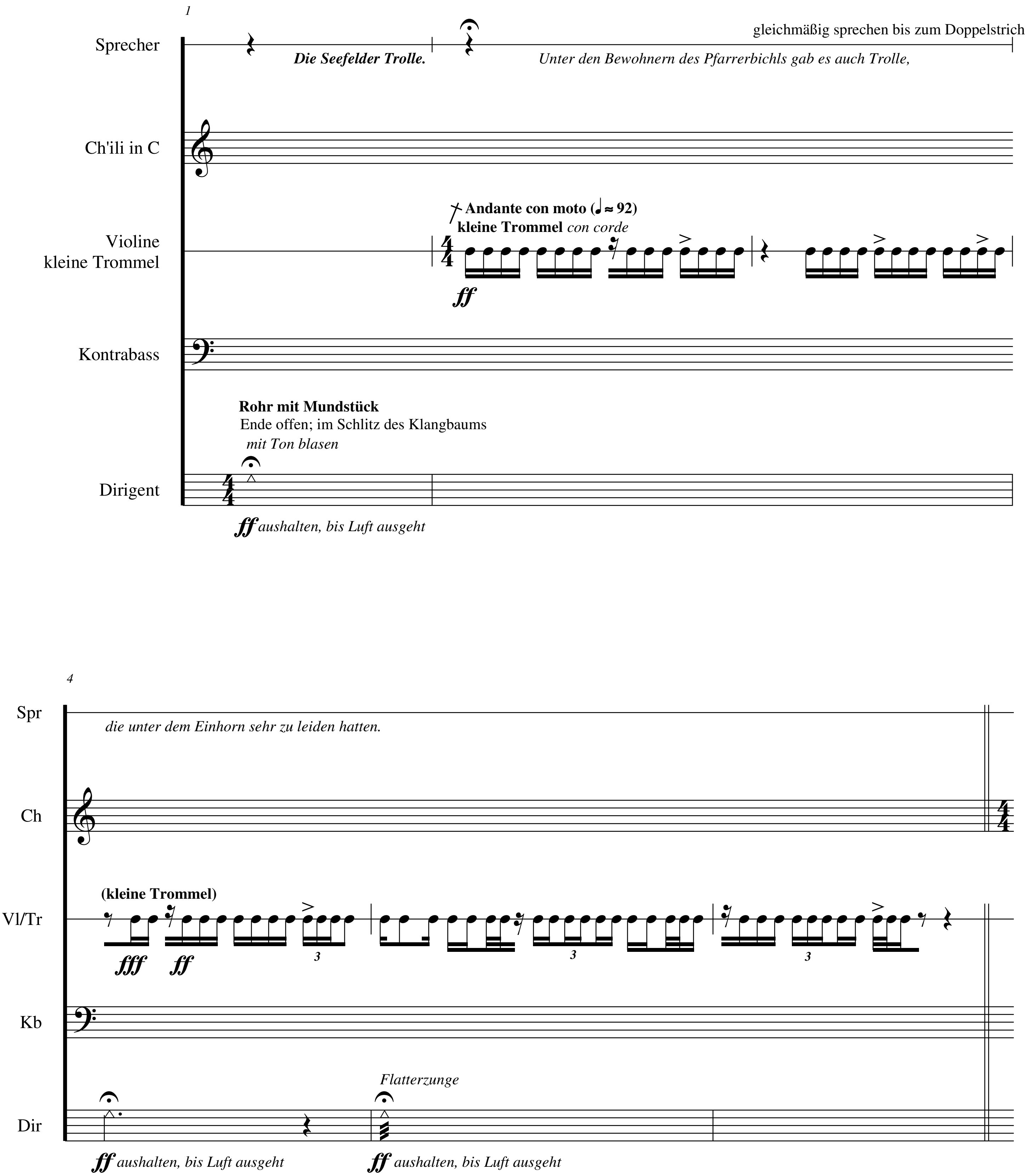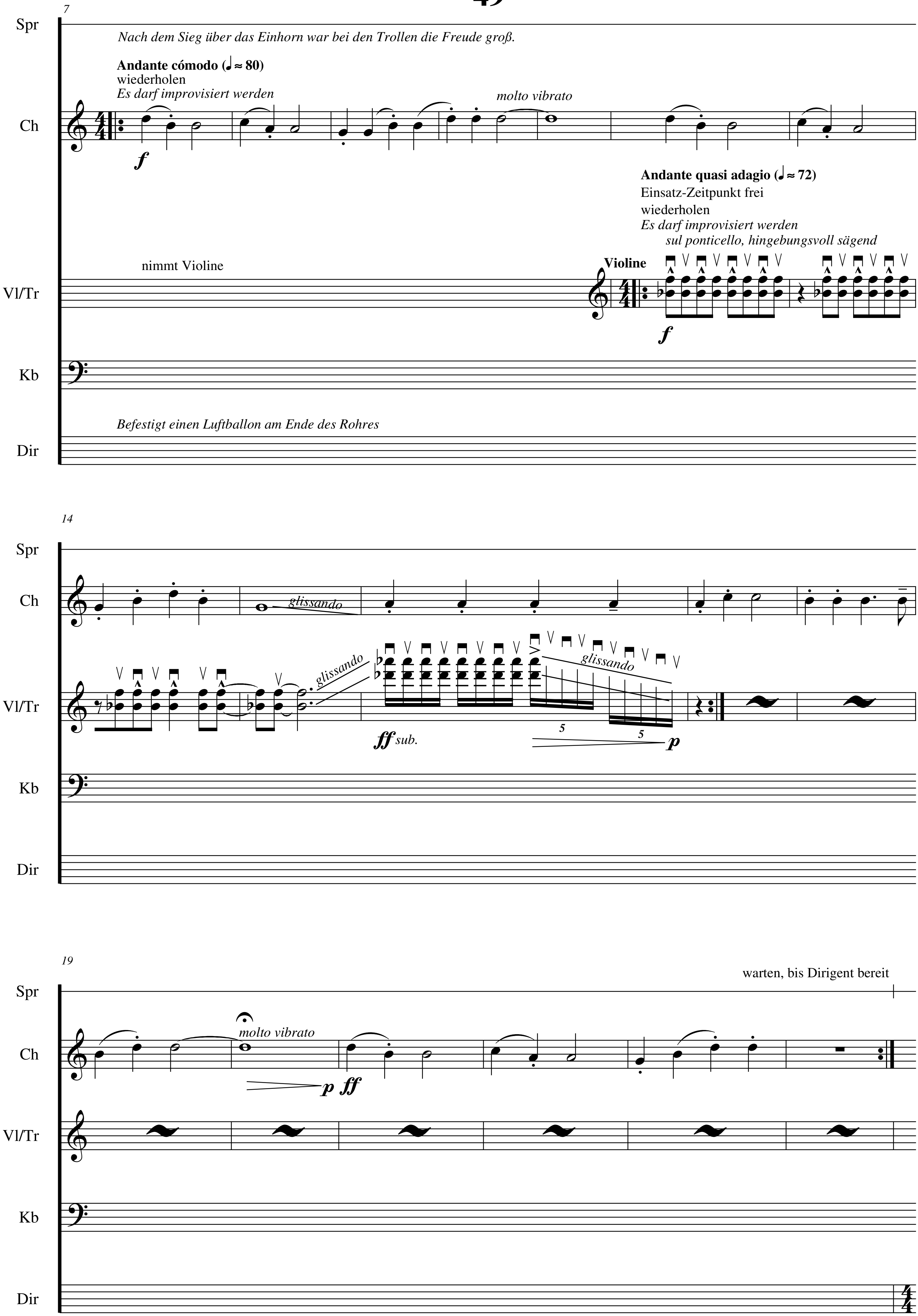


Ende des V. Satzes

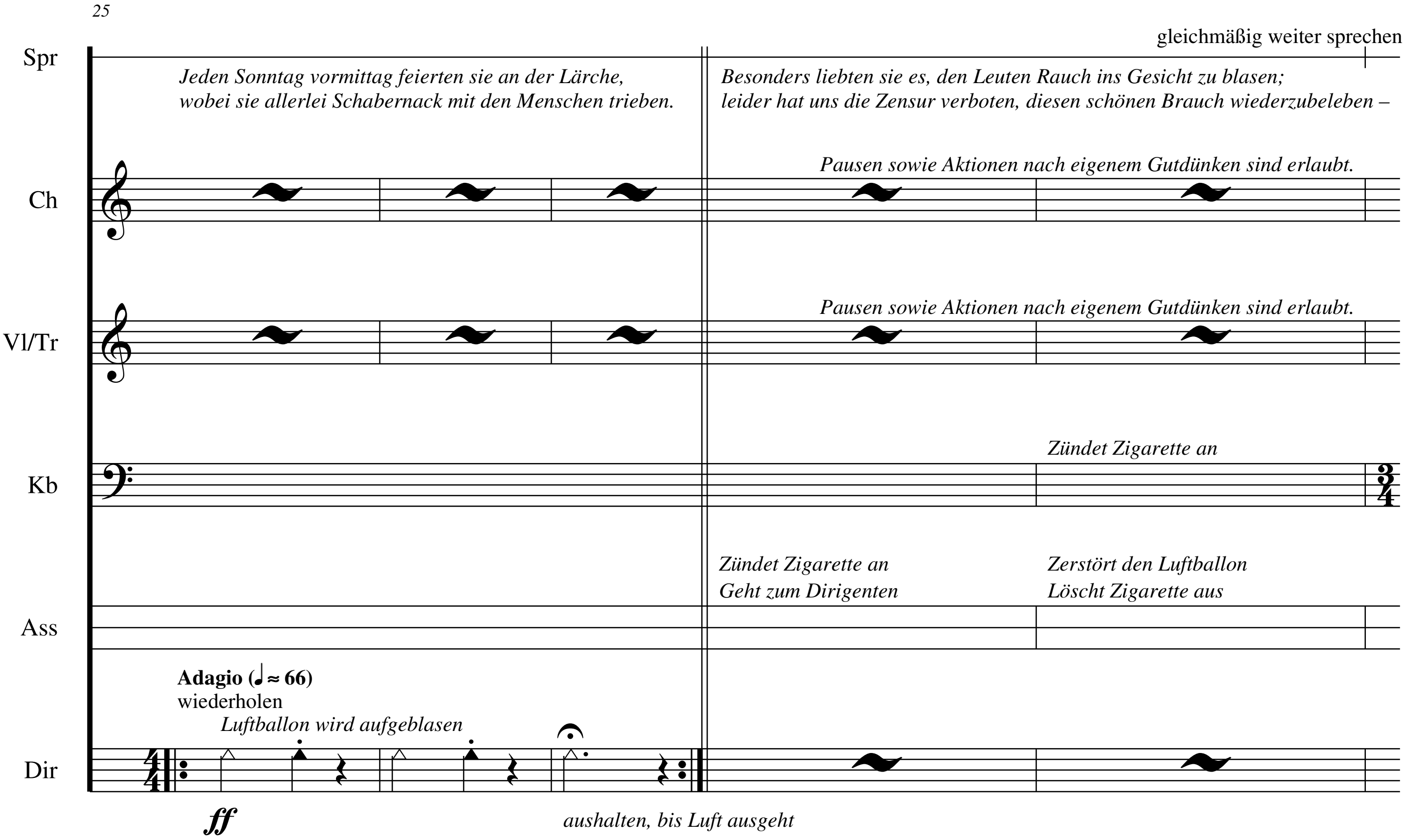
Teil VI: Umseitig

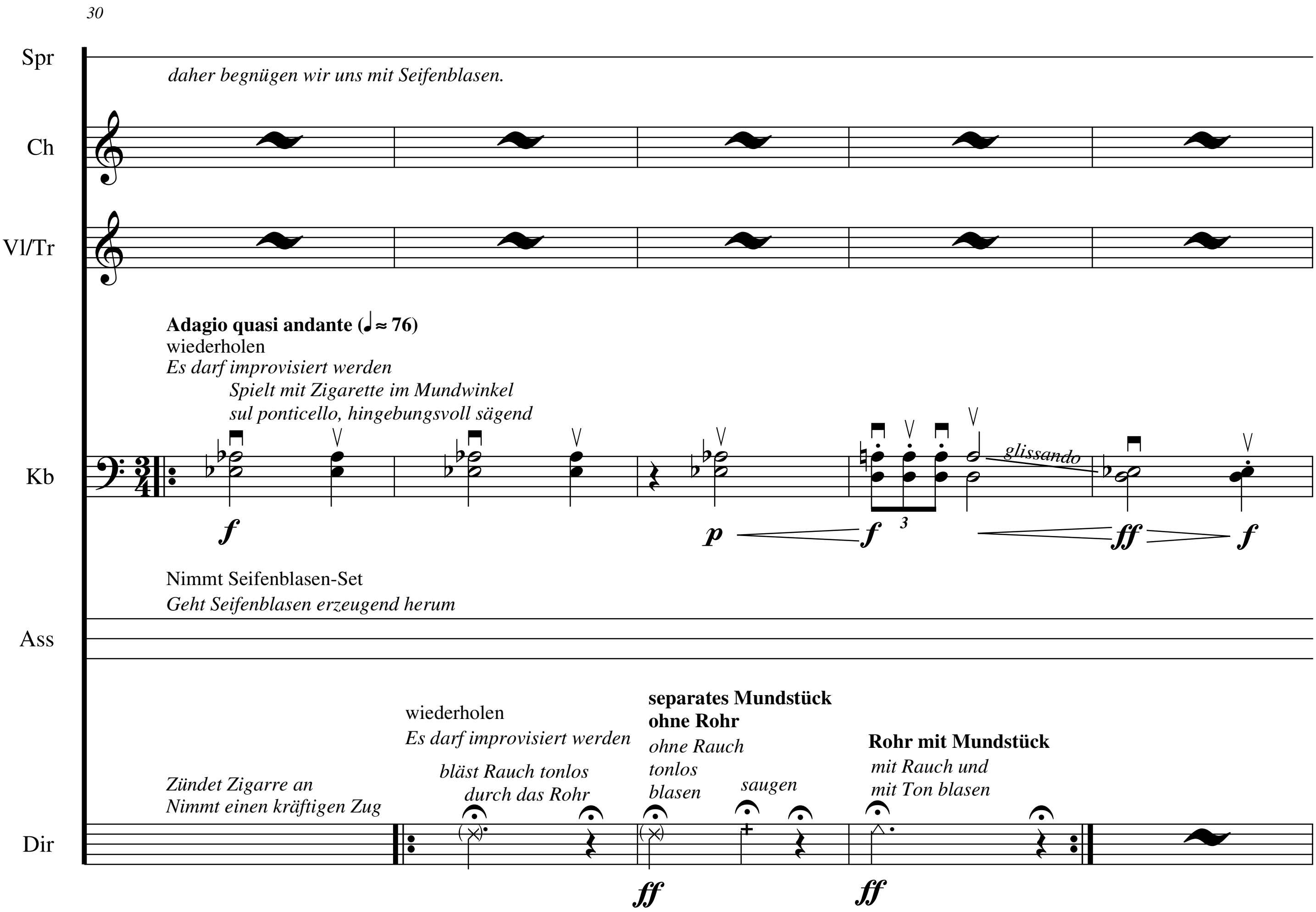
Teil VI: Die Seefelder Trolle
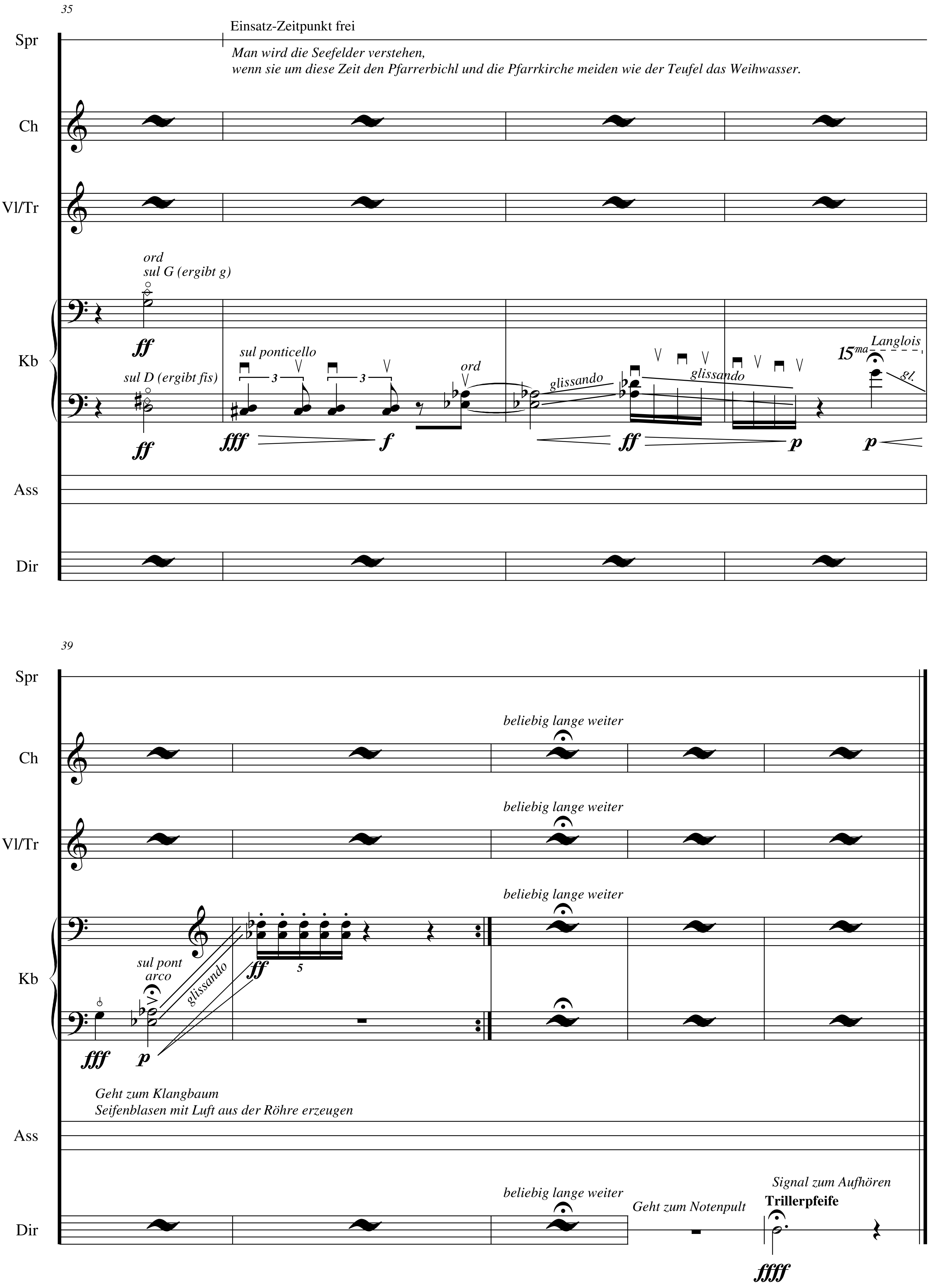
Norbert Rudolf Hoffmann




7
Spr
Nach dem Sieg über das Einhorn war bei den Trollen die Freude groß.
Andante cómodo (♩ ≈ 80)
wiederholen
Es darf improvisiert werden
molto vibrato
Ch
Andante quasi adagio (♩ ≈ 72)
Einsatz-Zeitpunkt frei
wiederholen
Es darf improvisiert werden
sul ponticello, hingebungsvoll sägend
nimmt Violine
Violine
Vl/Tr
Kb
Befestigt einen Luftballon am Ende des Rohres
Dir
14
Spr
Ch
glissando
glissando
glissando
Vl/Tr
ff sub.
Kb
Dir
19
warten, bis Dirigent bereit
Spr
molto vibrato
Ch
Vl/Tr
Kb
Dir


25
gleichmäßig weiter sprechen
Spr
Jeden Sonntag vormittag feierten sie an der Lärche,
wobei sie allerlei Schabernack mit den Menschen trieben.
Besonders liebten sie es, den Leuten Rauch ins Gesicht zu blasen;
leider hat uns die Zensur verboten, diesen schönen Brauch wiederzubeleben –
Ch
Pausen sowie Aktionen nach eigenem Gutdünken sind erlaubt.
Vl/Tr
Pausen sowie Aktionen nach eigenem Gutdünken sind erlaubt.
Kb
Zündet Zigarette an
Ass
Zündet Zigarette an
Geht zum Dirigenten
Zerstört den Luftballon
Löscht Zigarette aus
Dir
Adagio (♩≈ 66)
wiederholen
Luftballon wird aufgeblasen
ff
aushalten, bis Luft ausgeht

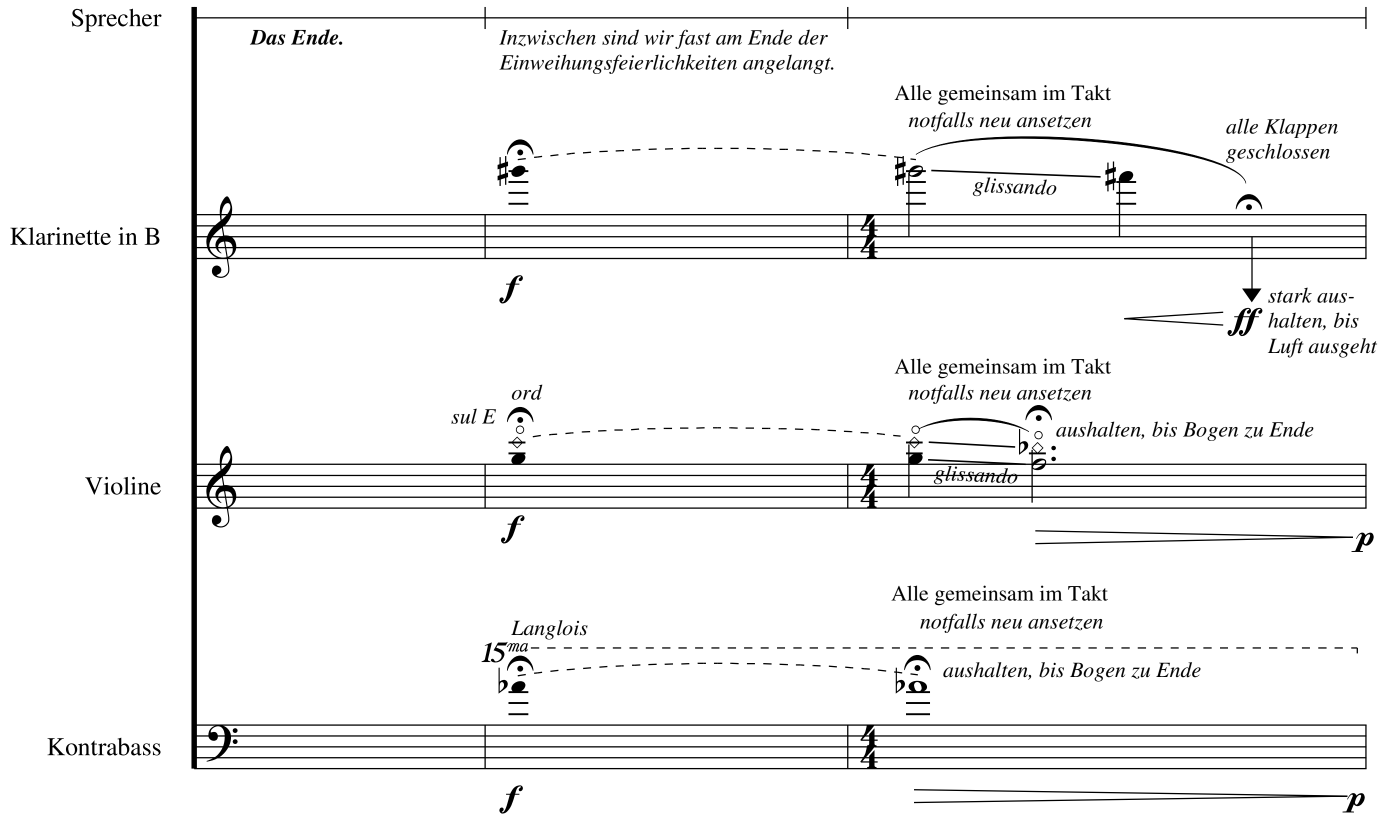

30
Spr
daher begnügen wir uns mit Seifenblasen.
Ch
Vl/Tr
Kb
Adagio quasi andante (♩≈ 76)
wiederholen
Es darf improvisiert werden
Spielt mit Zigarette im Mundwinkel
sul ponticello, hingebungsvoll sägend
glissando
f
p
f
ff
f
Ass
Nimmt Seifenblasen-Set
Geht Seifenblasen erzeugend herum
Dir
Zündet Zigarre an
Nimmt einen kräftigen Zug
wiederholen
Es darf improvisiert werden
bläst Rauch tonlos
durch das Rohr
separates Mundstück
ohne Rohr
ohne Rauch
tonlos
blasen
saugen
Rohr mit Mundstück
mit Rauch und
mit Ton blasen
ff
ff

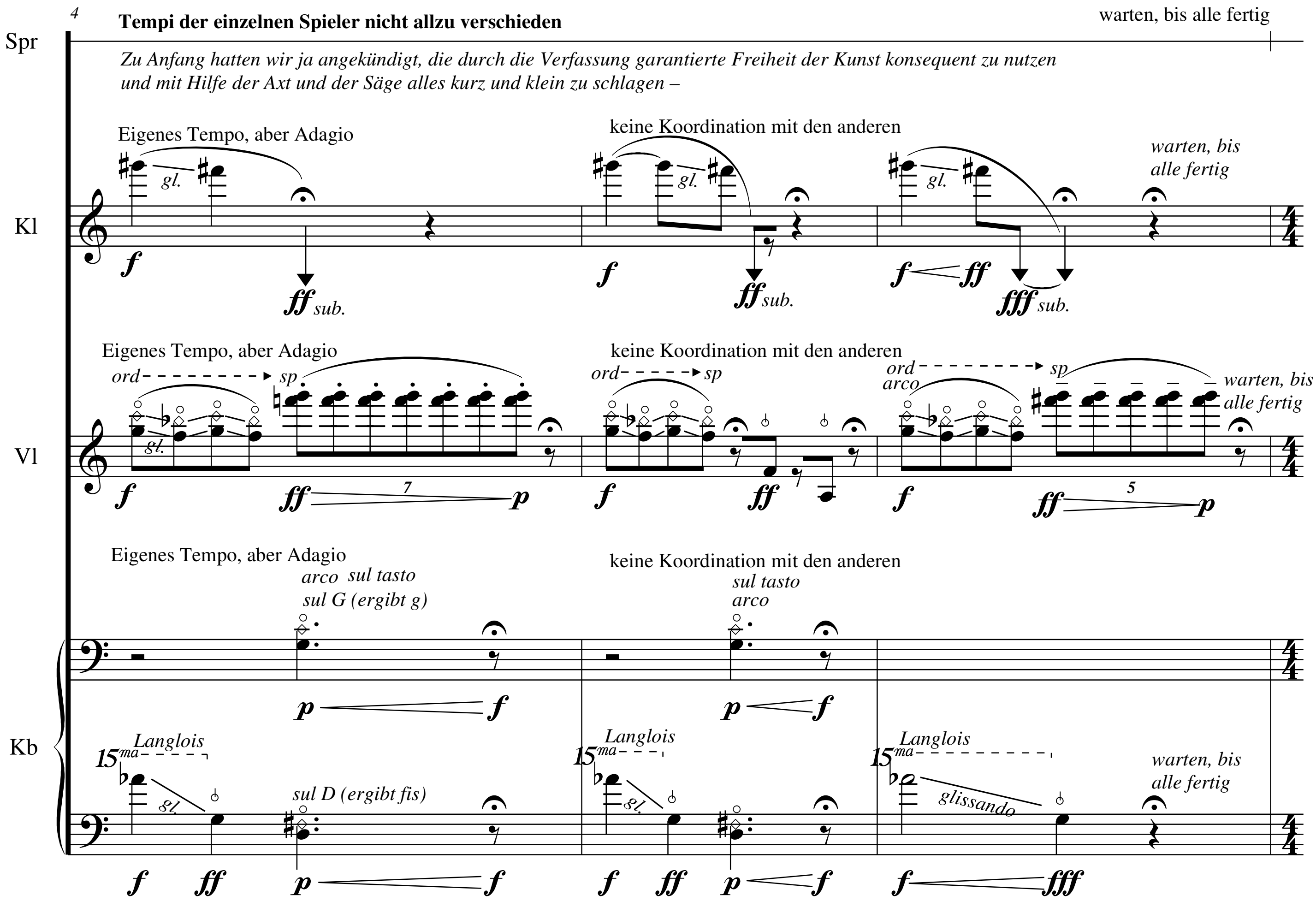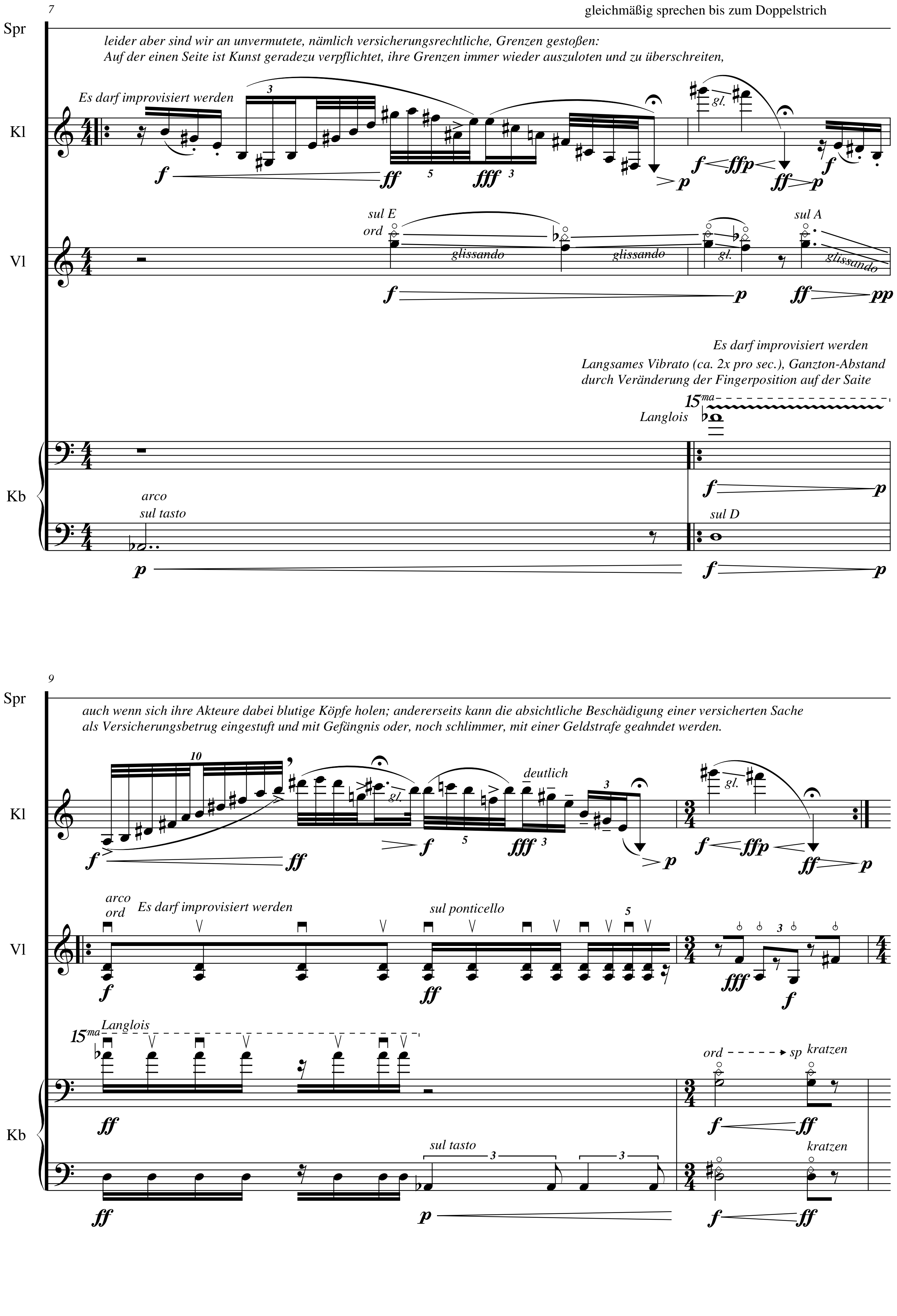


Ende des VI. Satzes

Teil VII: Das Ende
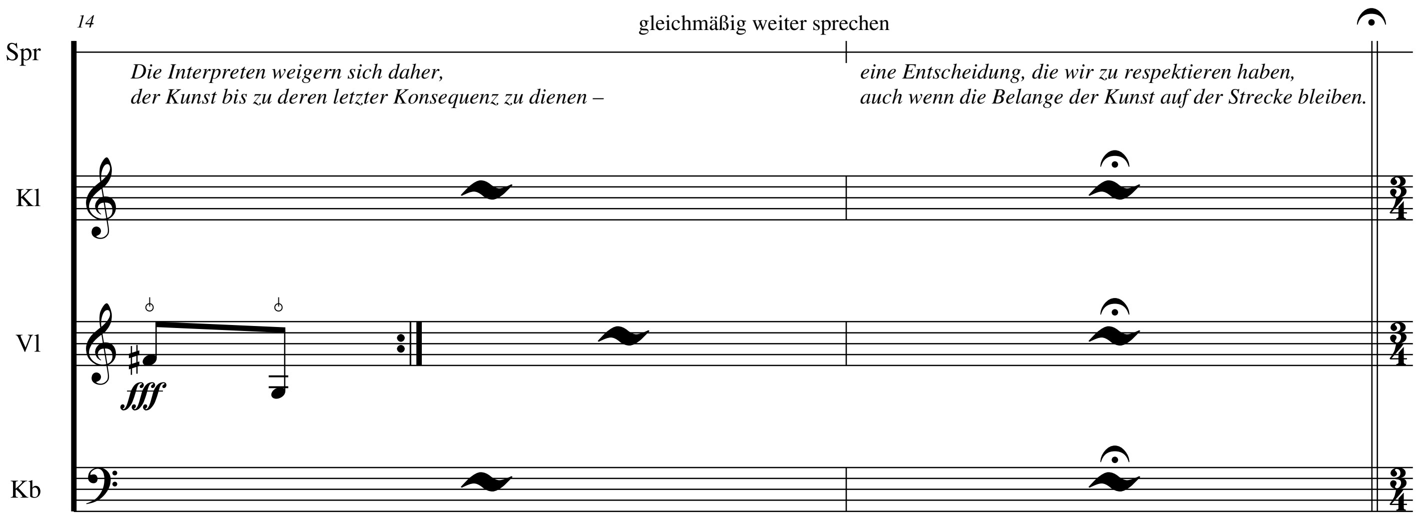
Adagio (♩≈ 66) **Norbert Rudolf Hoffmann**
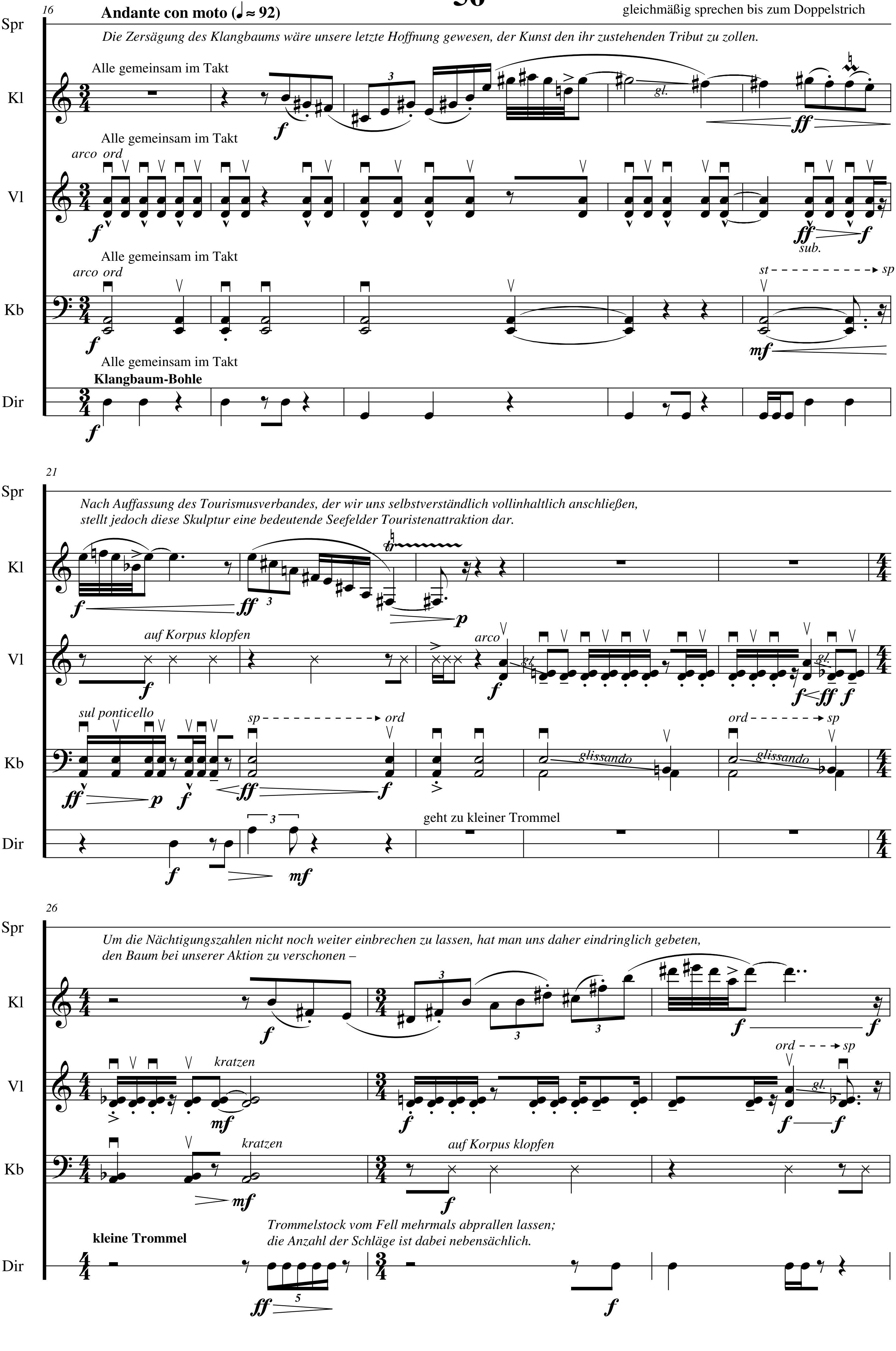


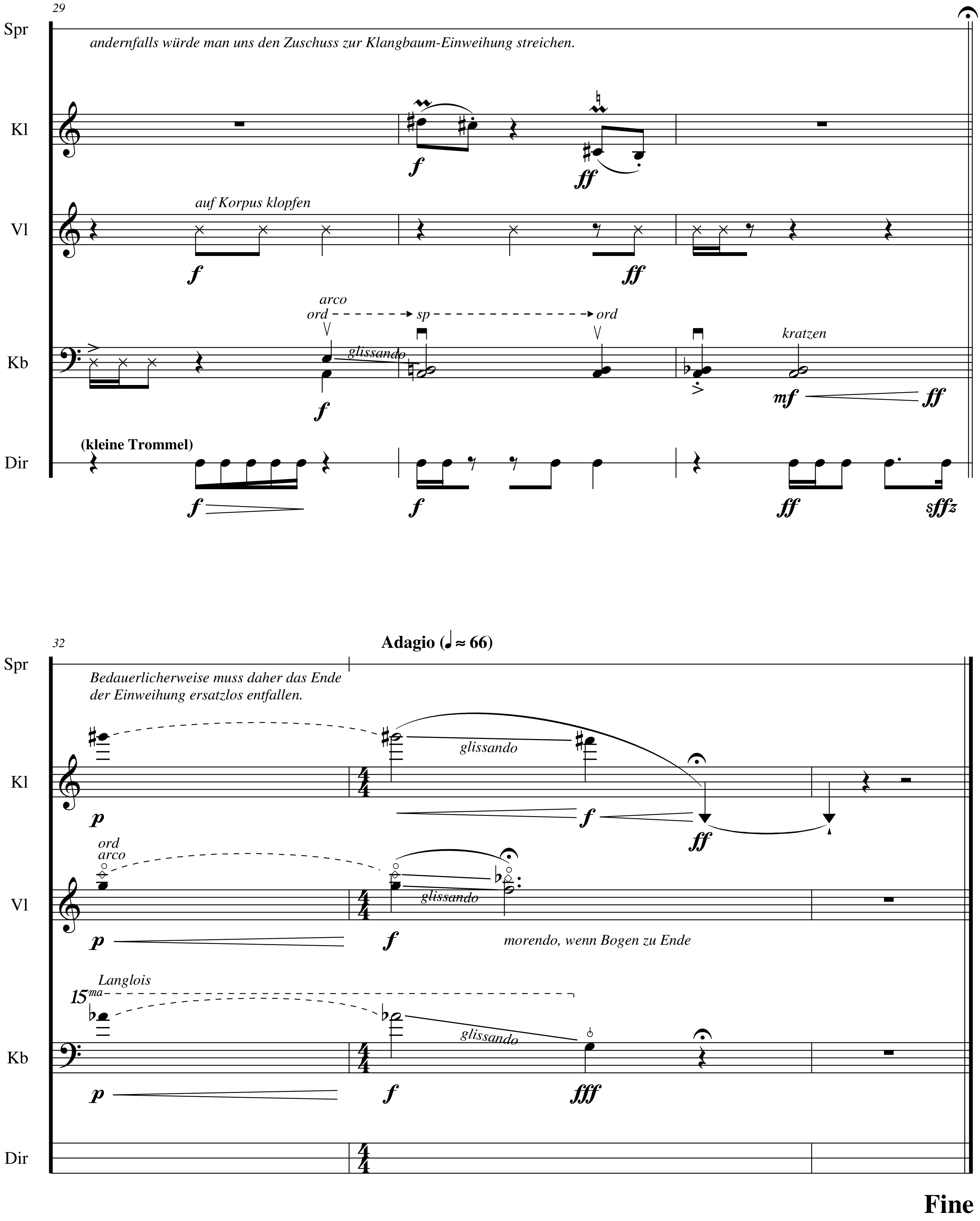



7
gleichmäßig sprechen bis zum Doppelstrich
Spr
leider aber sind wir an unvermutete, nämlich versicherungsrechtliche, Grenzen gestoßen:
Auf der einen Seite ist Kunst geradezu verpflichtet, ihre Grenzen immer wieder auszuloten und zu überschreiten,
Es darf improvisiert werden
Kl
gl.
sul E
ord
glissando
glissando
gl.
sul A
glissando
Vl
Es darf improvisiert werden
Langsames Vibrato (ca. 2x pro sec.), Ganzton-Abstand
durch Veränderung der Fingerposition auf der Saite
15ma
Langlois
arco
sul tasto
sul D
Kb
9
Spr
auch wenn sich ihre Akteure dabei blutige Köpfe holen; andererseits kann die absichtliche Beschädigung einer versicherten Sache
als Versicherungsbetrug eingestuft und mit Gefängnis oder, noch schlimmer, mit einer Geldstrafe geahndet werden.
Kl
gl.
deutlich
gl.
arco
ord
Es darf improvisiert werden
sul ponticello
Vl
15ma
Langlois
ord
sp
kratzen
sul tasto
kratzen
Kb


11
Spr
Letzeres wäre bei den laufenden Subventionskürzungen und den dadurch bedingten Hungerlöhnen unserer Musiker existenzbedrohend.
Kl
Vl
arco
sul E
sul tasto
gl.
sp
ord
sul A
ord
sp
ord
sul ponticello
sub.
Kb
15ma
Langlois
glissando


14
gleichmäßig weiter sprechen
Spr
Die Interpreten weigern sich daher,
der Kunst bis zu deren letzter Konsequenz zu dienen –
eine Entscheidung, die wir zu respektieren haben,
auch wenn die Belange der Kunst auf der Strecke bleiben.
Kl
Vl
Kb


16
Andante con moto (♩≈ 92)
gleichmäßig sprechen bis zum Doppelstrich
Spr
Die Zersägung des Klangbaums wäre unsere letzte Hoffnung gewesen, der Kunst den ihr zustehenden Tribut zu zollen.
Kl
Alle gemeinsam im Takt
gl.
Vl
Alle gemeinsam im Takt
arco ord
sub.
Kb
Alle gemeinsam im Takt
arco ord
st
sp
Dir
Alle gemeinsam im Takt
Klangbaum-Bohle
21
Spr
Nach Auffassung des Tourismusverbandes, der wir uns selbstverständlich vollinhaltlich anschließen,
stellt jedoch diese Skulptur eine bedeutende Seefelder Touristenattraktion dar.
Kl
Vl
auf Korpus klopfen
arco
gl.
Kb
sul ponticello
sp
ord
glissando
ord
sp
glissando
Dir
geht zu kleiner Trommel
26
Spr
Um die Nächtigungszahlen nicht noch weiter einbrechen zu lassen, hat man uns daher eindringlich gebeten,
den Baum bei unserer Aktion zu verschonen –
Kl
Vl
kratzen
ord
sp
gl.
Kb
kratzen
auf Korpus klopfen
Dir
kleine Trommel
Trommelstock vom Fell mehrmals abprallen lassen;
die Anzahl der Schläge ist dabei nebensächlich.


29
Spr
Kl
Vl
Kb
Dir
andernfalls würde man uns den Zuschuss zur Klangbaum-Einweihung streichen.
auf Korpus klopfen
arco
ord
sp
ord
glissando
kratzen
(kleine Trommel)
f
ff
mf
sffz
32
Adagio (♩ ≈ 66)
Bedauerlicherweise muss daher das Ende
der Einweihung ersatzlos entfallen.
glissando
ord
arco
glissando
morendo, wenn Bogen zu Ende
Langlois
15ma
glissando
p
f
ff
fff

Fine